

4 Tage New York

Transkaribik 3 und Karibik 1-Kreuzfahrt

Vom 22.10.-23.11.2014

Flug von Berlin-Tegel nach New York JFK 22.10.2014

Flug von Berlin-Tegel nach New York JFK

Gegen 7 Uhr stehen wir auf, draußen regnet es und der Himmel sieht grau aus. Bloß weg hier. Wir machen uns fertig und rufen gegen 10 Uhr eine Taxe zum Flughafen "Otto Lilienthal" in Berlin-Tegel. Für die Amerika-Flüge von Airberlin soll man angeblich 3 Stunden vor dem Abflug am Check-In am Flughafen sein. Den Web Check-In haben wir bereits gestern erledigt und sind somit schon im Besitz der Bordkarten. Gerade als wir die Taxe besteigen fängt es stärker an zu regnen, was für ein Wetter! Gut dass wir für unsere Kreuzfahrt schönes Wetter gebucht haben !!

eine letzte Stärkung am Flughafen

Gegen 10 Uhr 30 sind wir bereits am Flughafen. Am Check-In-Schalter von Airberlin ist es ziemlich leer, vor uns ist nur ein Pärchen am Schalter für die Kofferabgabe. Mehrmals werden unsere Pässe und die Rückflugtickets von Aida kontrolliert und nach ca. 10 Minuten ist dann alles erledigt. Wir bummeln eine Weile über den Airport da wir noch jede Menge Zeit haben.

Später gönnen wir uns jeder noch eine Currywurst in der "Ess-Bahn", einem alten S-Bahn-Wagen vor der Eingangshalle des Terminals A. Sie schmeckt nicht ganz so gut wie bei unserer Lieblingsbude in Reinickendorf, aber es geht. Die Sicherheitskontrolle passieren wir diesmal ohne Probleme oder zusätzliche Kontrollen.

Probleme vor dem Start

Um 12 Uhr 40, etwas verspätet, beginnt das Boarding und es gibt wieder, wie fast immer, trotz festgelegter Gruppen für das Boarding, ein ziemliches Durcheinander. Um 13 Uhr 15 "rüsseln" wir dann vom Fluggaststeig ab und rollen zur Startbahn. Von dort aus setzt sich unser A330-200 plötzlich in die entgegengesetzte Richtung in Bewegung und hält vor der Wartungshalle von Airberlin an. Wir sind etwas irritiert. Es erfolgt eine Durchsage des Kapitäns, in der er uns mitteilt, dass die Enteisungsanlage der Maschine, die auf dem heutigen Flug benötigt wird, nicht richtig arbeitet (Warnlampe) und daher von den Technikern kontrolliert werden muss, Dauer ca. 15 Min. Etwa 30 Minuten später kommt dann die ernüchternde Mitteilung, dass eine wichtige Düse ausgetauscht und dann natürlich auch noch getestet werden muss, Verzögerung rund 90 Min. Aus Sicherheitsgründen bleiben alle Passagiere an Bord. Außerdem ist dadurch gewährleistet, dass wir nach der Reparatur schnellstmöglich wieder starten können. Na das fängt ja gut an. Man serviert uns eine Flasche Wasser und dann beginnt das große Warten.

jetzt geht es endlich los

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Berlin-Tegel	AB7248	40HK	15:45	08 :46	6864	A330-200
Ankunft	New York - JFK			18:31			

Um 15 Uhr 45, mit einer Verspätung von 2 Std. 45 Min, starten wir dann endlich nach New York, draußen regnet es noch immer.

Der Flug selber verläuft ohne Probleme, teilweise ist der Flug etwas unruhig. Zum Essen wird Hähnchen oder Pasta serviert und dazu diverse Getränke. Den Flug mit all seinen Daten und der Flugstrecke können wir auf dem Display vor uns verfolgen. Die Maschine bietet zwar nicht den gewohnten Sitzabstand großer Airlines, aber mit meinen 1,82 m komme ich gerade noch damit klar. Später verteilen die Stewardessen die Zollerklärungen für die USA. Diese ist erstaunlicherweise in deutscher Sprache verfasst. Pro Familie muss nur eine Erklärung abgegeben werden. Der Landeanflug auf dem New York John F. Kennedy Airport ist dann richtig gruselig. Es wird immer dunkler (die Sonne geht unter) und grauer. Teilweise sind die Flügelspitzen wegen der dichten Wolken nicht mehr zu erkennen und die Maschine wackelt ab und zu ganz schön heftig. Aber wir landen sicher um 18 Uhr 31 nach 8 Stunden und 46 Minuten in New York JFK. Der Weg von der Landebahn zum Terminal nimmt auch noch mal einige Zeit in Anspruch.

schnelle Einreise in New York

Relativ zügig können wir die Maschine verlassen und sind gespannt was uns bei der Einreisekontrolle erwartet. Wir haben im Vorfeld schon die schlimmsten Horrorgeschichten über die Wartezeit und die Befragung durch die Beamten gehört. Als wir die Halle betreten sind wir erstaunt, es sind viele Schalter offen, aber nicht sehr viele Passagiere sind vor uns. Vom Anstellen bis zum Verlassen der Passkontrolle benötigen wir gerade mal 15 Min. Nur die Pässe vorzeigen, Fingerabdrücke abgeben und ein Foto machen, fertig. Keine Fragen, nichts. Wir sind begeistert. Auch beim Zoll geht es recht zügig voran und auch unsere beiden Koffer haben ihren Weg nach New York gefunden. Nach 10 Minuten ist auch hier alles erledigt. Vor der Ankunftshalle fragt uns ein Dispatcher nach unserem Ziel und ca. 5 Minuten bekommen wir ein Taxi zugeteilt.

Fahrt zum Hotel / unser Zimmer

Die Taxifahrt dauert gerade mal 30 Min. Bei der Fahrt nach Manhattan bekommen wir schon mal einen ersten Eindruck des nächtlichen New York, beeindruckend. Die Bezahlung per Kreditkarte einschließlich Trinkgeld klappte problemlos. Es handelt sich um einen Festpreis vom JFK nach Manhattan. Der Taxifahrer setzt uns genau vor unserem gebuchten Hotel, dem "Hilton Garden Inn 63 West 35th Street" ab. Nach 95 Minuten, von der Landung an gerechnet sind wir schon in Manhattan. Mit so einer schnellen Einreise hätten wir niemals gerechnet. Es regnet in Strömen, tolles Wetter in New York. Ich nenne beim Check-In bloß meinen Namen und schon bekommen wir genau das Zimmer was wir wollten, alle von mir angegebenen Wünsche wurden vom Rezeptionisten noch mal aufgezählt und alle wurden erfüllt. Sogar die Discount Card vom ADAC will er nicht sehen, obwohl wir das Zimmer über diese, deutlich preiswertere Variante gebucht hatte. Zimmer 2503 wird für die nächsten 3 Nächte unsere Unterkunft sein. Wir fahren hinauf und der erste Blick gilt gleich dem Empire State Building, dass wir von unserem Zimmer aus in voller Pracht und wunderschön beleuchtet sehen können. Toller Ausblick, den ich sofort fotografiere. Ansonsten hat das Zimmer eine ausreichende Größe und bietet alle erforderlichen Annehmlichkeiten, es ist ja auch nicht gerade preiswert. Aber das ist halt Manhattan.

kurzer, regnerischer Spaziergang zum Times Square

Wir stellen unsere Sachen im Zimmer ab, schnappen uns nur noch einen Regenschirm und wollen einen kurzen Spaziergang nach dem langen Flug um den Block machen. Über den Broadway spazieren wir zum Times Square, den wir aber wegen des starken Regens und heftigen Windes nicht so richtig genießen können. Auf dem Rückweg kehren wir für eine schnelle Kleinigkeit noch bei McDonalds ein und gehen dann, bei immer noch ziemlich viel Regen, zurück ins Hotel. Was für ein Tag, ein verspäteter Start und ein regnerisches, aber tolles Ende in New York. Jetzt noch schnell den Reisebericht schreiben, die Bilder können bis morgen warten und dann ab in die Betten.

Wetter : bei Ankunft in NY 10 Grad und regnerisch
Unterkunft : Hilton Garden Inn, West 35th Street

New York - Rundgang Midtown Manhattan

23.10.2014

New York - wir kommen !!

Als wir aufwachen ist draußen alles noch so wie gestern. Es regnet scheinbar ohne Unterlass. Der Himmel ist grau und die Sonne nicht zu sehen. Die erste Nacht in New York (Manhattan) war, wie nicht anders zu erwarten, nicht überragend. Die beiden Boxspringbetten waren sehr gut und auch jedes sehr groß (ca. 1,40m breit). Aber durch den Jetlag, die andere Umgebung und den Flug haben wir etwas unruhig geschlafen und sind immer mal wieder aufgewacht. Gegen 6 Uhr 30 beschließen wir aufzustehen, statt uns in den Betten herumzuwälzen.

Bei einem ersten Blick aus dem Fenster sieht das Empire State Building zwar immer noch sehr groß, aber nicht mehr ganz so beeindruckend aus wie mit der Beleuchtung am gestrigen Abend. Jetzt erstmal eine erfrischende Dusche. Die Dusche in unserem Bad ist ganz in Ordnung. Der Strahl ist sehr kräftig, lässt sich aber in der Wassermenge nicht regulieren, dafür ist die Aufhängung des Duschvorhangs sehr intelligent gelöst. Er klebt einem nicht andauern irgendwo am Körper.

Frühstück im Hotel

Gegen 8 Uhr fahren wir zum Frühstück in die Lobby. Ein sehr netter Frühstücksraum mit einem ausreichend gut bestückten Buffet erwartet uns dort. Heute Morgen bedient uns Pattrick, der uns sofort an unserem Akzent als Deutsche erkennt. Seine Frau ist nämlich zur Hälfte deutsch und kocht für ihn (seine Worte) Gulasch, Spätzle und Rouladen. Auf dem Buffet entdecken wir Joghurt, Müsli, Obst, Bagels, Toastbrot u.ä. Wir können uns Eier nach Wunsch zubereiten lassen oder auch unsere eigene Waffel backen. Ein kleines warmes Buffet ist auch vorhanden. Wir sind sehr zufrieden mit der Auswahl, auch wenn 19\$ dafür nicht ganz preiswert sind, aber wir sind halt in Manhattan und lieben es bequem zu frühstücken.

Anschließend fahren wir wieder aufs Zimmer, draußen ist die Situation unverändert. Wir werden aber trotzdem unser geplantes Tagesprogramm von heute „abarbeiten“, allerdings ohne ESB (Empire State Building) und dem Observationsdeck des Rockefeller Center (das glauben wir jedenfalls zum jetzigen Zeitpunkt). Nach dem die Regenschirme verstaut und die Regenjacken übergestreift sind verlassen wir das Hotel so gegen 10 Uhr. Auch unseren Geotagger, der unsere Wegstrecke aufzeichnen wird, habe **ich gestartet**.

auf dem Weg zum Grand Central Terminal

Vorbei am Empire State Building laufen wir auf der 35th bis zur Park Avenue und biegen dann links ab Richtung Grand Central Terminal. Schon auf diesem kurzen Weg gibt es so unendlich viel zu sehen. Vor allen Dingen fallen uns immer wieder die unterschiedlichsten Baustile der Häuser und der Fassadenschmuck auf. Ein kleines, altes Haus steht neben einem ganz neuen, prunkvollen Glaspalast usw. Schon die Art zu bauen ist faszinierend und kein Haus gleicht dem anderen. Jedes hat immer irgendwelche Besonderheiten, wie Vorsprünge, Ecken, Kante oder Rundungen.

Wir erreichen das Grand Central Terminal. Vor dem MetLife-Gebäude (ehemals Pan Am) wirkt das Grand Central Terminal allerdings etwas verloren. Wir betreten das Gebäude von der East 42nd Street aus. Dieser Bau ist fast nicht zu beschreiben. Schon die große Anzahl der riesigen Leuchter, die vielen Verschnörkelungen am Bauwerk, der Himmel der Halle, der mit Sternbildern geschmückt und und und... Das muss man einfach mal selber gesehen haben.

vorne hui und hinten pfui !!

Man weiß gar nicht wo man zuerst hinsehen bzw. was man zuerst fotografieren soll. Wir bummeln ausgiebig zunächst durch die zentrale Halle und betrachten und fotografieren sie von allen Seiten. Dann entdeckt Elke die Zugänge zu den Bahnsteigen und wir sind platt. Sobald man den schön gestalteten Durchgang zu den einzelnen Bahnsteigen durchschreitet tut sich das „wahre

Grauen" (etwas übertrieben) auf. Die Bahnsteige sind so was von hässlich, keine Farbe an den Wänden, die kaum verputzt sind, alles wirkt richtig trostlos und grau. Was für ein Kontrast. Dreht man sich um 180 Grad und geht nur ein paar Schritte zurück, erstrahlt wieder dieser pompöse Glanz des Grand Central Terminals. So sind wir einige Zeit damit beschäftigt die viele Ecken und Winkel des riesigen Bahnhofs zu erforschen.

An einem Schuhputzstand erkundige ich mich nach den Preisen und lasse anschließend für nur 4 \$ (plus Tipp) meine Schuhe putzen. Zum ersten Mal in meinem Leben vertraue ich mich einem Schuhputzer an. Der mexikanisch aussehende Schuhputzer legt sich ins Zeug und putzt die Schuhe wirklich meisterlich. Erst einreiben und säubern, mit einer Bürste Überreste entfernen, dann kommt Schuhcreme drauf und wird einmassiert, anschließend abgebürstet und mit 2 verschiedenen Tüchern poliert. Aber das war noch nicht alles. Mit einer speziellen Mixtur werden noch die am Schuh sichtbaren Sohlenränder eingerieben und poliert. Das war's. Für gut 10 Minuten wirklich gute Arbeit ein gerechtfertigter Preis, sehr empfehlenswert.

Tudor City

Nach einer kleinen Pause mit Orangensaft, Erdbeerlimonade und einem Schokokeks im Dining Course (Untergeschoss) des Grand Central Terminals setzen wir unseren Spaziergang durch Midtown Manhattan fort. Auch das Untergeschoss ist wunderbar dekoriert. Man könnte allerdings auch noch viel mehr Zeit im Grand Central Terminal verbringen. Über die East 42nd Street bummeln wir Richtung East River zur Tudor-City. Unterwegs sind wir immer wieder über den dichten Verkehr in der Stadt und die vielen tollen Bauten an den Straßen erstaunt. Der Regen lässt einfach nicht nach. Wir erreichen die 1st Avenue und gehen durch den Ralph Bunche-Park bis zum UNO-Gebäude, welches recht einfach wirkt. Über Granit-Treppen und entlang der Isaiah-Wall (hier ist ein Spruch des Propheten Jesaja ben Amoz eingraviert) steigen wir hoch in die Tudor-City und bummeln vorbei an einem kleinen Park zu den "Hochhäusern" von Tudor City.

Die Fassaden der Häuser in der Tudor City sind reich verziert und auf manchen Häusern befinden sich auch Dachgärten. Eine beeindruckende Gegend. Die Idee für Tudor City war eine kleine Stadt mit Parks, ein Stück altes England mitten in Manhattan, mit dem Konzept, dort zu leben und zur Arbeit zu laufen. Tudor City ist ein Apartment-Komplex mit insgesamt 12 Gebäuden. In den Jahren 1925 - 1928 erbaut, sollten die Bauten der Erneuerung der Stadtlandschaft dienen. Die Gegend hatte vorher keinen sehr guten Ruf. Heute wirken die für damalige Zeiten hohen Häuser eher winzig im Vergleich zu den heutigen Wolkenkratzern. Der Regen wird wieder stärker, so ein Mist. Langsam weichen wir etwas durch.

ein interessanter Park

Über Treppen gehen wir wieder hinunter zur East 42 Street. Aus dem Augenwinkel heraus sehen wir hinter einer großen Glasfassade eine Art kleinen Park, der uns interessiert. Dieser Park, wie sich herausstellt, ist ein Atrium und befindet sich mitten im Ford Foundation Building, 2 Seiten sind umbaut, die 3. und 4. Seite bilden teilweise eine große Glasfassade zur Straße. Über allem thronet ein Glasdach. Eine richtige kleine Oase, bepflanzt mit vielen, teilweise exotischen Pflanzen und Bäumen. Bewässert wird das alles mit Regenwasser, welches auf dem Dach gesammelt wird. Zusätzlich wird Dampfcondensat in einer Zisterne gesammelt um eine permanente Bewässerung sicherzustellen.

Der nächste Stopp ist das Chrysler Building. Hier können wir uns allerdings nur die Lobby ansehen, da es sich um ein reines Bürogebäude handelt. Die Lobby beeindruckt allerdings durch ihre Ausstattung im Art Deco-Stil. Vorbei an vielen Bauten, deren Fassaden oder Eingangsbereiche verziert sind laufen wir anschließend bis zur Madison Avenue und biegen dann rechts in diese ab.

Pause zu den Klängen einer Orgel

An der 50th St. sehen wir schon, dass die St. Patrick Kathedrale fast vollständig eingerüstet ist. Also gehen wir weiter bis zur 53th St. wo sich noch einige Teile der Berliner Mauer befinden sollen. Aber

auch hier zeigt sich wie schnelllebig New York ist. Alles wurde schon wieder umgebaut und keine Mauer mehr da, Pech gehabt.

Als wir auf der 5th Ave. zurücklaufen entdecken wir die St. Thomas Kirche mit ihrer schönen Fassade. Wir lassen uns für eine kurze Pause in der interessant gestalteten Kirche (katholisch) nieder und lauschen den Klängen eines Orgelspielers, er probt für sein Konzert heute Abend. Anschließend gehen wir doch noch in die innen zu ca. 50% eingerüsteten St. Patrick Kathedrale und sehen uns ein wenig um. Es ist die größte im neugotischen Stil erbaute katholische Kathedrale in den USA.

ich habe Rücken

Vorbei an der Radio City Music Hall, einem Konzertsaal aus den 1920er Jahren im Herzen von Manhattan, bummeln wir Richtung Hotel zurück. Inzwischen ist es 14 Uhr und unser Frühstück ist verdaut. Daher versuchen wir noch im Rockefeller Center im Food Bereich einen freien Platz zu ergattern um dort etwas zu essen. Aber es ist überall brechend voll. Also ziehen wir weiter zu McDonalds wo wir auch hier nur mit Mühe und Not einen Platz bekommen. Bei Shack Shack (auch Burger) haben wir es erst gar nicht probiert. Hier soll es immer sehr voll sein, die Schlange war auch endlos lang. Leider macht sich heute mein hexenschussgeschädigter Rücken nochmals bemerkbar und so legen wir eine ca. 2-stündige Pause nach 14 gelaufenen Km im Hotel ein. Unsere Sachen können dann endlich mal etwas trocknen. Draußen regnet es noch immer.

Times Square - woher kommt die Begeisterung ??

Nach 2 Stunden Pause und nachdem der Regen endlich aufgehört hat, machen wir uns wieder auf die Socken. Wir wollen, nachdem völlig verregneten Spaziergang von gestern Abend, nochmals zu Times Square laufen und uns dort umsehen. Heute sind deutlich mehr Menschen unterwegs als gestern. Wieder erwartet uns der Times Square mit einer Vielfalt an bunten Lichtreklamen, die auf einen einprasseln. Ständig wird man von allen Seiten angeblinkt. Außerdem ist der Platz eine einzige Baustelle. Wir finden ihn daher, in diesem Zustand, nicht sehr sehenswert.

Abendessen und Ticketkauf

Da es noch immer trocken ist und wir nicht weit weg vom Rockefeller Center sind, beschließen wir kurzerhand Karten für das Observation Deck (TOTR) zu bekommen. Am Tickerschalter erfahren wir, dass der nächstmögliche Zugang zur Aussichtsplattform erst zwischen 20 Uhr 45 bis 21 Uhr 00 möglich wäre. Wir hatten zwar gehofft noch vor Sonnenuntergang auf die Aussichtsplattform zu gelangen, aber man kann nicht immer alles haben. Trotzdem kaufen wir sofort die Karten und bekommen durch Vorlage unserer deutschen Personalausweises auch noch Altersrabatt (ab 62+, p.P. 2\$), der Mensch freut sich. Die verbleibende Zeit nutzen wir zu einem kleinen Imbiss im jetzt leerer gewordenen Rockefeller Center.

Bei Harrys Pizza holen wir uns 2 verschiedene Pizzastücken und verspeisen sie gleich vor Ort. Danach bummeln wir noch rund um das Center mit schönen Fotomotiven und einer Eisbahn.

New York bei Nacht - grandios

Kurz vor 20 Uhr 45 finden wir uns am Eingang zum "Top of the Rock" (TOTR), der Aussichtsplattform des Rockefeller Center ein. Es dauert noch etwa 10 Minuten bevor wir dann in 45 Sek. mit dem Aufzug in die 67. Etage befördert werden. Eine rasante Fahrt.

Hier genießen wir dann, von 3 verschiedenen Terrassen aus diese fantastische Aussicht auf New York. Einfach unbeschreiblich, ein toller Rundumblick. Das Empire State Building leuchtet heute in dezentem Gelb und auch viele andere Gebäude leuchten in unterschiedlichen Farben. Wir besuchen alle 3 Terrassen und sehen uns New York bei Nacht ausgiebig an. Zwischen den riesigen Glasscheiben können wir durch breite Schlitze sehr gut fotografieren.

Nach rund 60 Min. reißen wir uns dann von diesen tollen Aussichten wieder los und fahren, erneut mit hohem Tempo, wieder hinunter. Auf dem Rückweg zum Hotel besorgen wir uns noch einige Getränke und sind gegen 22 Uhr 30 im Hotel zurück. Was für ein Tag. Ich hätte nie gedacht, das wir bei diesem Regen doch unser Tagesprogramm (sicherlich etwas gestrafft) ablaufen können und dann zur Krönung doch noch auf das Rockefeller Center fahren werden. Wir sind rundherum glücklich, bis auf den Regen. Der soll morgen dann endlich vorbei sein, die Sonne kommt hervor und es wird wärmer. Inzwischen ist es fast Mitternacht, der Bericht ist fertig und alle Bilder wieder gesichert. Mal sehen was uns morgen erwartet.

New York hat mich sehr beeindruckend, besonders durch seine Gebäude. Allerdings liegen hier Licht und Schatten sehr dicht nebeneinander. Als wir abends durch die Stadt zurück zu unserem, Hotel gelaufen sind, lagen vor vielen Häusern und teilweise teuren Geschäften viele Müllsäcke auf der Straße, die teilweise auch etwas müffelten. Sie werden zwar von der Müllabfuhr über Nacht abgeholt, trotzdem passt das nicht unbedingt zu der glänzenden Fassade die uns New York teilweise vorgaukeln will.

Kilometer : 1.Etappe morgens 15 km, 2.Etappe abends: 9 km
Wetter : Regen, ab 17 Uhr nachlassend, aber immer noch Tropfen, etwas Wind
Unterkunft : Hilton Garden Inn, West 35th Street

New York - wir bummeln südwärts nach Downtown Manhattan 24.10.2014

heute besuchen wir Downtown Manhattan

Wie vom Wetterbericht versprochen ist es heute früh schon mal trocken. Zwar zieht noch immer dichte Bewölkung über New York, aber einzelne Wolkenlücken sind schon zu erkennen. In der letzten Nacht haben wir besser geschlafen, so langsam legt sich der Jetlag bei uns. Um 7 Uhr stehen wir auf und gehen gegen 8 Uhr frühstücken. Wir bleiben wieder im Hotel weil es hier gut schmeckt und auch sehr bequem ist. Wir müssen nicht erst woanders hingehen. Gegen 9 Uhr 30 packen wir unsere Sachen und verlassen das Hotel. Heutiges Tagesprogramm: wir wollen von unserem Hotel aus südwärts bis zum Battery Park wandern und alles erkunden was so am Wegesrand liegt.

Broadway und Flatiron Gebäude

Schon die ersten Schritte auf dem Broadway lassen uns wieder über die sehr vielfältige Bauweise der New Yorker Häuser stauen, Groß, klein, schlicht, pompös oder was es sonst noch gibt, hier in NY findet man vermutlich alle Baustile. Man könnte im Prinzip jedes Haus fotografieren, so interessant sehen sie alle es. Immer wieder bleiben wir stehen und sehen und die teilweise prachtvollen Bauten an. Es gibt nebenbei noch viele andere spannende Kleinigkeiten des New Yorker Alltags zu entdecken.

Es gibt auch sehr viele kleine Geschäfte entlang des Broadway, was ich so in New York nicht erwartet hätte. Dann erreichen wir den Madison Square Park, der uns nicht besonders interessant erscheint. Wesentlich interessanter ist das 1902 errichtete und 91m hohe Flatiron Gebäude an seinem südlichen Ende. Ein so spitz zulaufendes Haus haben wir bisher nur in Kanada gesehen. Weiter geht es über den Broadway Richtung Süden.

Gramercy Park

Über die 21th Street biegen wir nach Osten ab und erreichen 3 Querstrassen weiter den Gramercy Park. Ein sehr idyllisch gelegener Park, mitten in New York, zu dem nur Anwohner und Hotelgäste des nahe gelegenen Hotels/Häuser einen Schlüssel besitzen. Es ist tatsächlich wie ein privater Garten, der auch sehr gepflegt wirkt. Die Tore sind ständig verschlossen und der Park wird auch videoüberwacht. Hier geht es wesentlich ruhiger zu als an dem nur 3 Blocks entfernten Broadway. Rings um den Park stehen schöne alte Häuser mit teilweise wunderschön gestalteten Zugängen.

Union Square

Am Union Square Park, den wir als nächstes erreichen, findet heute ein Wochenmarkt statt, der scheinbar sehr ökologisch ausgerichtet ist. Viel interessantes Gemüse wird angeboten, darunter auch Sorten, die wir in Deutschland noch nicht gesehen haben. Es herrscht reger Betrieb. Im Park stoßen wir erneut (wie auch gestern unterwegs) auf die putzigen Squirrels, die hier an vielen Stellen der Parks unterwegs sind. Sie werden auch gerne gefüttert und sind daher sehr zutraulich. Als ich einen angelockt habe, obwohl ich kein Futter hatte, kletterte er mir sofort am Hosenbein hoch. Rund um den Park stehen weitere interessante Gebäude und die Sonne kommt zum ersten Mal zum Vorschein. Blauer Himmel und kein Regen, was für ein Luxus.

Washington Square und Cast Iron District (Soho)

Eine Weile später erreichen wir den Washington Square Park wo sich öfters Künstler und sonstige Selbstdarsteller treffen und ihre Künste darbieten. Auch dieser Park ist gut in Schuss. Anschließend bummeln wir durch einige Querstrassen von Soho, dem so genannten Cast Iron District. Hier besitzen noch viele Häuser die früher in New York üblichen Feuerleitern, die für uns so typisch zu NY gehören. Hier haben sich auch viele Bekleidungsgeschäfte angesiedelt, u.a. die Fa. Patagonia, die u.a. Funktionswäsche herstellt. Die Gelegenheit nutzen wir für einen kleinen Einkauf.

In einer Seitenstrasse treffen wir auf „Le Pain“, ein Laden der nur Getränke und Essen auf rein ökologischer Basis anbietet. Wir lassen uns zu einer kurzen Pause mit „Apple Turnover“ (Apfeltasche) und Kaffee bzw. Ice Tea-Limonade nieder. Alles schmeckt wirklich sehr gut. Wir queren später den Broadway und erreichen schließlich Little India, was wir aber kaum merken.

Little Italy und Chinatown

Dann folgt Little Italy mit deutlich italienischer Prägung, zumindest durch unzählig viele italienische Restaurants. Vor diesen Läden stehen aber sehr viele Asiaten, um die Leute ins Restaurant zu locken.

Noch prägnanter fällt das Straßenbild in Chinatown aus. Viele Asiaten und entsprechende Läden und Restaurants prägen hier das Straßenbild um die Canalstreet/Worth Street und Bowery Street. Es wimmelt hier nur so vor Menschen. Überhaupt ist NY eine sehr betriebsame und „wusselige“ Stadt. Nur abseits der großen Straßen und Plätze wird es etwas ruhiger.

City Hall und Umgebung

Vorbei am Muncipal Building, der City Hall (völlig eingerüstet) und dem sehr schönen Woolworth Building erreichen wir St. Pauls Chapel, die älteste noch existierende Kirche in Manhattan. Auch sie ist teilweise eingerüstet. Von hier sind es nur einige Straßenblocks bis wir das Gelände des 9/11-Memorials erreichen.

9/11-Memorial

Das Gelände ist ohne Eintritt frei zugänglich und sehr viele Leute strömen hierher um sich diese Gedenkstätte anzusehen. Viele sind ruhig und andächtig, andere berührt dieser Ort scheinbar gar nicht. Es ist doch schon etwas eigenartig, diese beiden „Becken“ zu sehen, die die Stellen der alten Zwillingstürme markieren. Rings in die Umrandung sind die Namen der Toten dieses Anschlags eingraviert und hier und da findet man auch eine Rose neben einer Gravur.

World Finanical Center

Auf der anderen Seite der Gedenkstätte befindet sich das „World Finanical Center“ mit einem großen Wintergarten. Nur über einige Umwege erreichen wir den Wintergarten mit seinen vielen echten Palmen im Inneren. Hier befinden sich auch diverse kleinere Imbisse oder Restaurant, wo wir uns auch mit schönen Ausblick auf den Husdon River niederlassen. Ein ziemlich süßer Carrot-Cupcake und

2 Getränke sollen uns für den Rückweg die notwendig Stärke geben. Die Sonne scheint jetzt immer öfters, aber ab und zu weht auch noch ein heftiger Wind.

Spaziergang entlang des Hudson / Metrofahrt

Am Ufer des Hudson, über eine sehr gepflegte Uferpromenade, wandern wir weiter südwärts Richtung Battery Park. Unterwegs sehen wir aus einiger Distanz die Freiheitsstatue und auch Ellis Island. Der Battery Park selber ist eine einzige große Baustelle, wie vieles in NY.

Am Anleger der Staten Island Ferry steigen wir das erste Mal hinunter zur New Yorker Subway. Da wir sehr viel laufen und wenig fahren, lösen wir nur 2 Einzeltickets (Preis p.P. 2,75\$) und bezahlen auch hier, wie sehr oft in NY, mit unserer Kreditkarte. An der Sperre funktioniert der Einzelfahrschein von Elke nicht so richtig beim Durchgang. Eine Dame erkundigt sich nach unseren Problemen und zieht dann letztendlich ihre eigenen Karte (wahrscheinlich so eine Art Monatskarte) durch den Schlitz, der die Fahrkarte kontrolliert und dann öffnet sich das Drehkreuz auch sofort. Nette Leute diese New Yorker.

Wir finden auch auf Anhieb den richtigen Bahnsteig. Unsere erste Fahrt mit der Subway in New York. Der Zug ist sauber, aber eher spartanisch eingerichtet. Die Metro ist um diese Zeit sehr gut gefüllt. Nach 10 Stationen und 16 Min. Fahrzeit erreichen wir 34th Herald Square und steigen aus. Uns gelingt es sogar auf Anhieb den richtigen Ausgang zu finden.

wunderbare Aussichten vom Empire State Building

Obwohl das Wetter nicht ganz optimal ist beschließen wir trotzdem auf die Aussichtsplattform des Empire State Building hinaufzufahren, um zu sehen, wie sich die Stadt vom Tageslicht bis weit nach Sonnenuntergang verändert. Die Schlange an der Sicherheitskontrolle, die man zunächst durchlaufen muss, scheint sehr lang zu sein, aber es geht zügig voran. Danach kommt man erst in den Kassenbereich. Auch hier steht schon eine längere Schlange, aber auch diese bewegt sich zügig voran.

Wir kaufen zwei Tickets für die 86. Etage (wieder verbilligt wegen 62+, deutscher Personalausweis reicht) und gehen dann über verschlungene Pfade zu den Aufzügen. Man kann noch ein Foto von sich machen lassen, aber das ist nicht unser Ding. Am Aufzug stehen wir nur kurz an und fahren dann bis zur 80. Etage sehr zügig nach oben. Hier müssen wir wieder um mehrere Ecken laufen um den Aufzug zur 86. Etage zu erreichen. Dann endlich, gegen 17 Uhr 25 sind wir oben. Wir haben es tatsächlich noch vor dem Sonnenuntergang geschafft.

Auf der Aussichtsplattform tummeln sich schon hunderte von Menschen, es ist ein ganz schönes Gewusel. Keiner will seinen Platz direkt vorne am Gitter räumen und man muss sich manchmal direkt nach vorne kämpfen. Manche stehen auch einfach nur direkt am Gitter und unterhalten sich, während die Fotografen händeringend auf einen Platz da vorne warten. Dummes menschliches Verhalten finden wir leider an vielen Stellen hier oben. Aber die Aussicht ist grandios, wieder etwas anders als TOTR, denn man hat völlig freie Sicht auf das südliche Manhattan. Das Licht ist gut, aber leider fehlt etwas Sonnenschein. Diese versteckt sich nahe dem Horizont hinter dicken Wolken.

Langsam wird es dunkler und die ersten Licht gehen an. Diese Phase auch ihre ganz besonderen Reize. Von Minute zu Minute verändert sich das Stadtbild immer weiter bis es schließlich ganz dunkel geworden ist und die Stadt in vollem Glanz erstrahlt. Das muss man selber gesehen haben und kann es gar nicht so gut schildern. Nach einer guten Stunde haben wir vom Geschiebe und Gedränge die Nase voll und wollen wieder hinunterfahren. Auch hier heißt es wieder anstehen und warten, dann aber geht es recht zügig voran. In der 80. Etage muss auch abwärts wieder umgestiegen werden und bald darauf erreichen wir wieder die Eingangshalle des Empire State Building.

Rückkehr ins Hotel

Auf dem Rückweg kaufen wir uns bei Subway noch 2 Sandwiches und bei Walgreens 2 Getränke und Schokolade und kehren auf unser ruhiges Hotelzimmer zurück. Was für eine Stille im Vergleich zum

Empire State Building. Wir genießen die Sandwiches, unsere letzten von Subway sind schon sehr lange her. Jetzt muss ich noch die Koffer packen, denn morgen gehen wir an Bord der Aidaluna, die gegen 8 Uhr früh hier in NY festmachen wird. Der Reisebericht will auch noch geschrieben und die Bilder gesichert werden. Also gibt's noch einiges zutun. Elke ist fix und fertig, hat aber tapfer alles mitgemacht und gefallen hat es Ihr scheinbar auch. Bis morgen.

Kilometer : 1.Etappe morgens 16 km, 2.Etappe abends: 3 km
Wetter : überwiegend wolkig mit etwas Sonne, 11-17 Grad
Unterkunft : Hilton Garden Inn, West 35th Street

New York - Brooklyn und Wall Street / wir gehen an Bord 25.10.2014

Check-Out im Hotel

Zum ersten Mal sehen wir heute blauen Himmel als wir aufstehen. Der Wetterbericht spricht auch von 19 Grad Höchsttemperatur. Wir packen unsere restlichen Utensilien in unsere Koffer und gehen anschließend ein letztes Mal im Hotel frühstücken. Gegen 9 Uhr 30 verlassen wir unser Zimmer und fahren hinunter zur Rezeption. Da wir beim Check-In schon unsere Kreditkarte vorgelegt hatten ist die Rechnung sozusagen schon abgebucht. Wir hatten auch heute früh schon eine erste Abrechnung unter der Zimmertür durchgeschoben bekommen, die genau dem vom Preis her entsprach, was wir gebucht hatten, obwohl der Blick auf das Empire State Building eigentlich extra kostet. Wir mussten auch keine ADAC-Karte oder ähnliches vorzeigen. Unsere Koffer können wir bis heute Nachmittag im Storageroom des Hotels deponieren. Dieser wird bewacht und das Gepäck wird nur wieder gegen entsprechende Kofferanhänger ausgegeben, die man bei Übergabe der Koffer erhalten hat.

Fahrt mit der Subway nach Brooklyn

Dann steigen wir wieder in die Tiefen des New Yorker Subway-Systems hinab. Inzwischen kennen wir den Weg in unserer Subway-Station schon. Wir kaufen uns heute gleich eine Metrocard und buchen einen Betrag (per Kreditkarte) von 15 \$ (+1\$ für die Karte) auf die Karte. Man kann jeden x-beliebigen Betrag einsetzen. Vorher trifft man noch die Auswahl für „unlimitid Ride“ oder „Pay per Ride“. (Unterschied siehe Hinweise). Mit der Linie R (ohne Umsteigen) fahren wir in ca. 20 Minuten bis zur Station „Court Street“ auf der Brooklyn Seite. Auf Anhieb finden wir den richtigen Ausgang, der uns vor der Borough Hall von Brooklyn Heights wieder an das Tageslicht bringt. In Brooklyn Heights sind noch etliche Gebäude aus dem 19. Jahrhunderts erhalten geblieben.

Bummel durch Brooklyn Heights

Wir schauen uns noch kurz auf dem Wochenmarkt im Columbus Park um und sehen auch hier, wie schon gestern am Union Square, einige unbekannte Gemüsesorten. Dann spazieren wir ca. 1 Std. 45 Min lang kreuz und quer durch den Stadtteil Brooklyn Heights. Ein wirklich sehenswerter kleiner Stadtteil, der so völlig anders ist wie Manhattan. Es ist wesentlich ruhiger hier, viel Grün an den Straßenrändern und auch die Leute scheinen irgendwie freundlicher (entspannter) zu sein. Hier stehen noch viele alte Häuser aus dem 19. Jhd., die sehr schön restauriert sind. Auch ein Holzhaus von 1824 (24 Middagh Str) sieht noch sehr gut aus. Es gibt viele kleine Läden und sehr schöne Treppenaufgänge zu den alten Häusern.

Alle sind hier schon im Halloween-Fieber. Im kleinen Fort Stirling Park findet eine "Halloween Party" für die kleineren Kinder statt. Viele Hauseingänge sind mit künstlichen Spinnenweben, bzw. passend zum Thema mit einem Gerippe oder Spinnen dekoriert. Die Grace Court Alley mit ihren Wohnungen hat ihren ganz besonderen, eigenen Reiz. Diese waren ursprünglich Stallungen an der Rückseiten der Häuser in der Joralemon St. und der Remsen St. Sie wurden in den frühen 1900er Jahren zu den heute existierenden Häusern umgebaut. Es gibt einfach viel zu viel hier zu sehen, um alles

beschreiben zu können. Ein sehr schöner und empfehlenswerter Spaziergang, der uns eine ganz andere Seite von New York zeigt.

Bummel über die Brooklyn Heights Promenade

Von der Brooklyn Heights Promenade, die wir zwischendurch immer wieder mal betreten, bietet sich uns ein ganz tolles Panorama auf Südmanhattan und die weiter entfernt liegende Freiheitsstatue. Die Sonne scheint von einem blauen Himmel und es ist angenehm warm. Wir genießen das Panorama und das schöne Wetter eine Weile von einer der vielen Parkbänke auf der Promenade. Über die Old Fulton Road erreichen wir schließlich den Fähranleger Dumbo mit einem wunderschönen Blick auf die Brooklyn Bridge mit ihren mächtigen Pfeilern. In der Brooklyn Bridge Garden Bar mit Blick auf die Brücke legen wir eine kurze Rast ein und gönnen uns ein Panini mit Käse und Pesto, sehr lecker.

über die Brooklyn Bridge wandern wir zurück nach Manhattan

Vorbei an Grimaldis Pizzeria (No. 1, Front Str.), hier wartet schon zu Beginn der Öffnungszeiten eine lange Schlange, erreichen wir nach wenigen 100m den Aufstieg zur Brooklyn Bridge an der Cadman Plaza E. Auf der Brücke selber ist sehr viel los. Diverse Radfahrer wie auch sehr viele Fußgänger sind in beide Richtungen unterwegs. Leider halten sich einige Fußgänger nicht an die Aufteilung für beide Verkehrsteilnehmer und es kommt ab und zu gefährlichen Beinahe-Zusammenstößen. Der Blick in alle Richtungen von der Brücke aus ist grandios, auch wenn die vielen Tragseile die Fotografen stören. Es ergeben sich auf dem Weg über den East River immer wieder neue Aussichten auf Manhattan und Brooklyn. Unterwegs begegnen wir auch einer Demo von vielleicht 10 Frauen, die von 2 New Yorker Polizisten auf Mini-Motorrädern begleitet werden. Erstaunlich was hier auf der Brücke so alles los ist. Nach etwa 60 Minuten haben wir dann die Brücke in gemütlichem Tempo überquert und steigen über Treppen hinunter zur Frankfort St.

durch das Börsenviertel zum Stone Street Historic District

Von hier aus schlagen wir uns durch immer enger werdende Häuserschluchten mit riesigen Wolkenkratzern zur Wall Street durch. Sowohl der imposante Bau der Stock Exchange (Börse) wie auch die Federal Hall ziehen sehr viele Besucher an. Bei Starbucks in der Wallstreet (etwas versteckt, gegenüber Nr. 55) legen wir eine kurze Kaffeepause ein. Dann spazieren wir noch durch den Stone Street Historic District (Stone St., South William St., Pearl Street and Coenties Alley), wo noch einige Häuser aus der Gründerzeit Manhattans stehen.

Leider war die interessante Straße vollgestellt mit Bänken und Tischen. Scheinbar wird hier eine Art Oktoberfest gefeiert und die Straßen waren voll mit Leuten. Schade um die sonst sicherlich sehr interessante Straße. Trotzdem lohnt es sich hier mal vorbei zu gehen. Sehr schön restauriert wurde das Restaurant u. Museum "Fraunces Tavern", der Bau wurde erstmals 1792 errichtet. Bedingt durch Umbauten, Feuer und einen Bombenanschlag von 1975 hat das Gebäude viel von seiner Ursprünglichkeit verloren.

Fahrt zur Aidaluna am Manhattan Cruise Pier

Am Anleger der Staten Island Ferry besteigen wir auf der Station Whitehall wieder die Linie R, die uns zurück zum Hotel bringt. Mit unseren Koffern, die wir aus dem Storageroom abholen, gehen wir vor das Hotel, wo aber gerade keine Taxe wartet. Diese sind um die Zeit sicherlich Mangelware, das Hotel konnte uns auch keine besorgen. Aber ein Mann von einem Limousinenservice spricht uns an, wo wir hinwollen. Er schlägt uns 30\$ für die Fahrt für uns Beide vor und wir sind einverstanden. In einer großen und sehr bequemen Limousine fahren wir äußerst bequem und komfortabel Richtung Manhattan Cruise Terminal. Unterwegs passiert uns noch eine Polizeieskorte mit einer schwarzen Limousine mittendrin. Unser Fahrer meinte den Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten erkannt zu haben.

Check-In und Bezug unserer Kabine

Kurz darauf erreichen wir das Kreuzfahrtterminal, versehen unsere Koffer noch mit den passenden Anhängern und werden sie auch gleich wieder an die Gepäckträger los. Erst 3 Stunden später, wegen der scharfen amerikanischen Sicherheitsbestimmungen, sehen wir sie auf unserer Kabine wieder, Wir passieren die Sicherheitskontrolle und füllen dann noch einen Zettel zu unserem Gesundheitszustand aus, alles wegen der amerikanischen Behörden. Am Check-In ist nichts los und so haben wir diese Formalitäten in kaum 5 Minuten hinter uns gebracht. Noch ein erstes Foto, dann können wir endlich an Bord der Aidaluna gehen. Unsere Kabine ist schon fertig und wir fühlen uns wieder wie zuhause, obwohl wir diesen Kabinentyp (auf Deck 6, 6155, größerer Balkon) bisher noch nicht bewohnt haben. Aber ansonsten ist die Kabine weitestgehend identisch mit den anderen Kabinen. Eine Oase der Ruhe nach soviel Trubel in New York City.

Hospital, Cocktailgutscheine und mehr

Da unsere Koffer auf sich warten lassen, holen wir erstmal unsere vorgebuchten Cocktailgutscheine an der Luna-Bar auf Deck 9 ab. Insgesamt 18 Gutscheine (pro Person) haben wir bestellt, bei 4 Wochen an Bord kein Problem diese abzutrinken. Als dann später die Koffer erscheinen, gehe ich mit unseren Heparin-Spritzen (für den Rückflug) ins Hospital. Wir hatten uns vorher bei AIDA über eine gekühlte Lagerung im Hospital erkundigt, da die Spritzen nicht wärmer als 25 Grad werden dürfen. Die Übergabe erfolgt problemlos und ich bekomme einen Abholschein für unsere Medikamente.

Abendessen mit Überraschungen

Elke hat inzwischen die Koffer fast komplett ausgepackt. Gegen 18 Uhr 30 gehen wir zum ersten mal ins Weite Welt Restaurant zum Abendessen. Noch sind wenige Gäste an Bord und es ist jede Menge Platz vorhanden. Draußen ist es etwas zu frisch. Das Büffet sieht wieder genauso gut aus wie wir es in Erinnerung haben. Auch die Weinkaraffen sind noch vorhanden, über die im Wasserforum schon wieder wild spekuliert wurde. Was fehlt sind die Besteckständer. Wie uns der Restaurantchef, mit dem wir durch Zufall ins Gespräch kommen, mitteilt, sind daran die Amerikaner schuld. Aus hygienischen Gründen dürfen sie nicht genutzt werden bis wir Miami wieder verlassen. Neuerdings gibt es jetzt an 2 Stellen (vorher nur eine) Eiskrem. Insgesamt werden 6 verschiedenen Sorten angeboten, das soll die langen Schlangen etwas entschärfen, teilt uns der Restaurantchef mit. Eine gute Idee. Alles schmeckt wieder sehr lecker und die Auswahl ist groß. Bestimmt haben wir wieder mehr als nötig gegessen.

wir genießen den ersten Abend an Bord

Wir setzen uns noch eine Weile ins Freie und genießen dieses tollen Blick auf Manhattan. Während Elke noch die Koffer zu Ende auspackt, drehe ich eine Runde mit dem Fotoapparat um einige Nachtaufnahmen von New York zu schießen. Dabei komme ich schon mit einem Gast, der heute angereist ist ins Gespräch. Später gehe ich auf die Kabine zurück und nehme gleich noch die „Aida Heute“ für morgen mit in die Kabine. Ein wunderschöner Tag (Wetter und Tour) geht langsam zu Ende. Elke legt sich schon mal hin und ich werde noch den Reisebericht und die Bilder bearbeiten. Morgen bricht unser letzter Tag in New York an und um 18 Uhr startet dann unsere 4-wöchige Kreuzfahrt in die Karibik.

Kilometer : 11 km

Wetter : sonnig, einige Wolken, morgens 11 Grad, mittags 19 Grad

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

New York - Spaziergang durch den Central Park / wir verlassen New York 26.10.2014

Frühstück mit Blick auf die Skyline

Unsere erste Nacht an Bord geht zu Ende. Kurz nach 7 Uhr sind wir wach und stehen auf. Wir haben beide trotz der neuen Umgebung und der anderen Betten ganz gut geschlafen. Kurz nach 8 Uhr steuern wir dann das erste Frühstücksbuffet an, heute im Weite Welt Restaurant. Um draußen zu sitzen ist es immer noch zu frisch, es sind etwa 11 Grad. Die Auswahl ist wieder sehr groß (wie gewohnt) und die Wahl fällt schwer. Mit Blick auf die Skyline von New York frühstücken wir gemütlich bis gegen 9 Uhr. Kurz danach packen wir unsere Sachen und verlassen das Schiff. Wir wollen uns heute noch ein bisschen im Central Park, der grünen Oase New Yorks umsehen.

Spaziergang zum Central Park

Über die 50th Street wandern wir in Richtung Rockefeller Center. Unterwegs sehen wir noch einige kuriose Dinge, wie man z.B. Autos in New York auf engstem Raum parkt. Wie in einer Art Paternoster werden die Autos in einem Gestell geparkt und durch drehen dieser kuriosen Konstruktion das jeweils benötigte Auto nach vorne transportiert. Ca. 30 Minuten später erreichen wir das Rockefeller Center, in der Hoffnung noch ein Ticket für eine (fast) sofortige Auffahrt zum Observation Deck zu ergattern. Leider stehen wie an einem Sonntag zu erwarten, riesige Schlangen am Ticketcounter, was nichts gutes bedeutet. U.A. sind bestimmt Leute von der Norwegian Breakaway, die heute früh neben uns angelegt hat, auch schon hier. Dieser Versuch scheitert also, aber das ist nicht so tragisch. Eigentlich haben wir New York schon ausgiebig von oben sehen können.

Mit der Metro, wir haben noch ein Guthaben für 2 Fahrten drauf, fahren wir eine Station (von der 47-50th bis 57 Street) mit der Linie F Richtung Norden um etliche Straßenblocks nicht Richtung Central Park laufen zu müssen. Wir steigen fast direkt am Central Park aus. Kurz nach dem wir die Metro verlassen haben sehen wir auf der anderen Straßenseite (6th Avenue) die gruselige Fassade des "Jekil und Hyde Restaurant".

Bummel durch den Central park

Am Eingang des Parks erwarten uns die üblichen Leute, die uns z.B. eine Fahrt mit der Kutsche durch den Park vermitteln wollen. Wir lehnen dankend ab. Es sind schon viele Leute im Park, denn schließlich ist heute Sonntag und das Wetter ist nicht schlecht. Wir spazieren rechts herum am "The Pond" entlang und genießen die schöne Aussicht. Man sieht die vielen Hochhäuser rings um den Park, die sich im See spiegeln. Das Laub der vielen Bäume hat sich schon sehr herbstlich eingefärbt. Es ist fast ein bisschen wie "Indian Summer". Die kleine Gapstow Bridge, die "The Pond" überspannt, sieht im Herbstlaub wunderschön aus. Am Ufer des "The Pond" steht eine Gruppe die offensichtlich Malunterricht bekommt. Der Himmel ist leider nicht mehr ganz so blau wie gestern. Viele Wolken ziehen über uns hinweg, aber es gibt auch etliche Sonnenstrahlen. Auf der alten Eisbahn "Wollman Rink" (eröffnet 1950) ist schon einiges los, die Eisbahn ist gut gefüllt.

Dann wandern wir weiter durch den Park. Wir passieren "The Dairy", das Visitor Center des Central Park und erreichen über den Weg "The Mall" die "Central Park Summerstage", Hier ertönt lautstarke Musik und Kinder und Erwachsene bewegen sich zur Musik und den Vorgaben einer Vorturnerin. Kurz darauf erreichen wir die "Bethesda Terrace". Diese sehr schöne Anlage aus Sandstein besitzt einige Schnitzereien und Skulpturen, um die sich ein eigener Bildhauer kümmert. Vor der Terrasse befindet sich die "Bethesda Fountain", ein sehr schöner Brunnen, der die Verbindung zum dahinter liegenden "The Lake" herstellt. Die "Bethesda Terrace" war auch schon öfters eine Filmkulisse. Rechts am See befindet sich ein sehr schön gelegenes Restaurant.

Nach eine kleinen Pause gehen wir hinüber zur Bow Bridge, die wunderbare Ausblicke auf New York City bietet. Für viele New Yorker ein sehr romantischer Platz, der auch für viele Fotos genutzt wird.

Wir unternehmen einen Abstecher, um die "Bethesda Terrace u. Fountain" noch besser über "The Lake" hinweg fotografieren zu können. Hier befinden wir uns jetzt in "The Ramble", einem sehr ursprünglichen Gebiet inmitten des Parks. Über 230 Vogelarten wurden hier schon gesehen. Anschließend wandern wir zu den "Strawberry Fields".

Strawberry Fields ist ein lebendiges Denkmal für den ermordeten, Sänger, Songwriter und Friedensaktivist John Lennon. Hier lassen sich viele Menschen auf dem Mosaik mit der Inschrift „Imagine“ fotografieren. Gute Vorschläge und Karten für einen Spaziergang durch den Central Park findet man hier.

der lange Rückweg zum Schiff

Da unsere Kräfte, Gelenke usw. in den bisherigen 4 Tagen doch etwas gelitten haben, kehren wir hier um und laufen zum Parkanfang an der 6th Avenue zurück. Dabei passieren wir noch "Sheep Meadow", die größte Rasenfläche des Central Parks. Sie war Schafsweide, Veranstaltungsort und heute nur noch Liegewiese für die Besucher des Parks. Sheep Meadows wird überragt von der grandiosen Skyline der umliegenden Hochhäuser. Auf dem Rückweg finden wir die einzige Toilette, die wir bisher gesehen haben. Was wir im Park alles gesehen und erlebt haben können wir gar nicht beschreiben. Gerade an einem Sonntag sind so viele Menschen hier, die einfach nur bummeln, sich aktiv betätigen oder sich selbst darstellen. Es ist unheimlich viel los hier. Wir wandern die 6th Avenue Richtung Rockefeller Center hinunter und biegen dann in die 50th Street ab. In einem Souvenirladen finden wir noch in paar Kleinigkeiten, u.a. ein Schlüsselband für meine Aida-Karte.

Gegen 14 Uhr 15 erreichen wir wieder Pier 90, wo rechter Hand die Aidaluna liegt. Ich schieße schnell noch ein Foto und dann fahren wir beide mit der Rolltreppe nach oben. Es erfolgt eine Sicherheitskontrolle durch die USA und dann geht's aufs Schiff, hier finden keine weiten Kontrollen statt. Wir sind wieder zurück, Elke tun ganz schön die Beine weh. Aber ich bin stolz auf Sie, dass sie alles mitgemacht hat. Das war im Vorfeld nicht so ganz klar. Wir sind schließlich über 55 Km in 4 Tagen in New York gelaufen. Auch meine Knie machen sich in den letzten Tagen bemerkbar. Solche Strecken legen wir sonst nie in so kurzer Zeit und so kurzer Folge zurück.

Kaffee, Kuchen und die Seenotrettungsübung

Kurz vor 15 Uhr fahren wir schon wieder auf Deck 11, zum Bella Vista Restaurant hinauf, Kaffee und Kuchen ist angesagt. Wir führen einige nette Gespräche und ziehen uns dann auf die Kabine zurück. Um 17 Uhr 10 ertönt endlich das Signal zur Seenotrettungsübung (SNRÜ). An der Musterstation G auf Deck 6 versammeln wir uns und nach ca. 30 Minuten ist alles vorbei. Am Ausflugscounter nahe der Rezeption klären wir noch etwas zum Thema Ausflüge.

eine unvergessliche Ausfahrt aus New York

Dann folgt Gänsehaut pur. Der Kapitän meldet sich und kündigt allen die bevorstehende Abfahrt der Aidaluna an. Er wirft die Maschine an, die bekannte Auslaufmelodie ertönt und langsam löst sich die Aidaluna vom Pier 90. Es folgt eine wunderschöne, kühle Ausfahrt aus dem Hafen von New York. Die Sonne ist gerade hinter dem Horizont verschwunden und die ersten rötlich gefärbten Wolken spiegeln sich in den Glasfassaden der Hochhäuser Manhattans. Die ersten Lichter gehen an. Die Aidaluna dreht sich langsam mit dem Bug Richtung Osten um den Hafen von New York endgültig zu verlassen. Die Skyline zieht langsam an uns vorbei und die Nacht senkt sich langsam über die New York. Ein unbeschreibliches Schauspiel. Immer mehr Häuser erstrahlen im Glanz der vielen Lichter. Ständig verändert sich die Ansicht Manhattans und die Aidaluna nähert sich der Südspitze Manhattans.

Jetzt wechseln wir die Deckseite um die Freiheitsstatue gut fotografieren zu können. Sie ist angestrahlt und ihre Fackel "brennt" vor einem dunkelgrauen Himmel. Ich kriege immer noch Gänsehaut während ich die Zeilen schreibe. Sicherlich eine der beeindruckendsten Ausfahrten, die man erleben kann. Langsam bleibt die Südspitze Manhattan hinter uns zurück. Als wir die Verrazano - Narrows Bridge passieren, ist New York endgültig Geschichte für uns. Wir gehen, tief beeindruckt, zum Abendessen.

wir lassen den Tag ausklingen

Wieder ist die Auswahl sehr groß und wir probieren von verschiedensten Sachen. Dazu sitzen noch sehr nette Leute mit am Tisch, mit denen wir ausgiebig plaudern. Gegen 21 Uhr 45 gehen wir ins Theater um uns die Zaubershow von Jochen Stelter anzusehen. Sie ist nicht schlecht, wirft uns aber nicht vom Hocker. 5 Minuten später beginnt auf dem Pooldeck die große Willkommensparty mit kostenlosem Sekt. Da es hier oben sehr frisch ist ziehen wir uns später auf unsere Kabine zurück und lassen den Tag noch mal Revue passieren. Nach über 55 km und 4 Tagen New York haben wir jetzt erstmal genug von der Großstadt und genießen einfach die Aidaluna. Gegen Mitternacht krauche ich dann auch in die Koje nach dem ich die Bilder gesichert und den Reisebericht geschrieben habe. Unsere Kreuzfahrt hat begonnen.

Kilometer : 15km
Wetter : 11-17 Grad, viele Wolken wenig Sonne, trocken
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

1. Seetag - wir sind auf dem Weg von New York nach Baltimore 27.10.2014

der übliche Ablauf am Morgen

Heute Nacht haben wir uns schon besser an alle Geräusche und die neuen Betten gewöhnt und gut geschlafen. Als wir aufstehen scheint die Sonne von einem blauen Himmel herab. Allerdings ist es noch zu kalt um draußen zu frühstücken, aber es gibt auch hier einige hartgesottene Zeitgenossen. Bei der großen Auswahl beim Frühstück lassen wir uns morgens immer von unseren momentanen Gelüsten leiten und finden immer etwas was besonders gut schmeckt.

es gibt einiges an der Rezeption zu regeln

Nach dem frühstück fahren wir hinunter zur Rezeption und bestellen, weil wir das glatt vergessen haben, die DVD „unvergessliche Momente“. Außerdem melde ich mich, nachdem ich das Angebot für einen Segwaykurs entdeckt habe, für diesen Kurs an. Kostenpunkt 29,95€. In einer Stunde wird einem beigebracht mit einem Segway einigermaßen sicher zu fahren und man bekommt eine Lizenz, die dazu berechtigt auf allen Aida-Schiffen Segways zu fahren. Ich bin mächtig gespannt wie das funktionieren soll und ob ich das hinkriege.

Forumstreffen Wasserurlaub.info

Vorher gehen wir aber noch zum Treffen des Forum „Wasserurlaub.info“. Mehr als 80 Personen hatten sich im Vorfeld dafür gemeldet. Ich bin völlig überrascht, nachdem mich Jochen (Schiffskater), der Organisator des Treffens, anspricht, weil er mich nach meinem Foto im Internet erkannt hat. Wir treffen einige Leute die ich bereits aus der Forum kenne. Einige sprechen uns auch an, da sie unsere Berichte im Internet auf unserer Homepage gelesen haben und wir erhalten einige Komplimente für unsere Seite. Die Zeit geht schnell herum und nach einer Stunde löst sich das Treffen langsam auf und wir beschließen erstmal unsere Wäsche, die sich angesammelt hat, zu waschen.

Probleme in der Wäscherei

Jetzt ist bestimmt ein guter Zeitpunkt. Die Abrechnung für die Nutzung der Maschinen (2€) erfolgt auf der Aidaluna über die Bordkarte. Ca. 30 Minuten soll die Wäsche dauern. Elke liebt während dessen die Reiseberichte der einzelnen Tage und nach einer halben Stunde finden wir uns wieder im Waschsalon auf Deck 7 ein.

Mit Schrecken müssen wir feststellen, dass die Maschine stehen geblieben ist und die Wäsche scheinbar im letzten Spülwasser liegen geblieben ist. Wir benachrichtigen die Rezeption über das

Bordtelefon von dem Problem und schon 5 Minuten später erscheint ein Techniker, der nach einigem hin und her die Maschine öffnen kann. Wir packen die total nasse Wäsche in eine andere Maschine um und setzen dabei Teile des Waschalons unter Wasser. Der Techniker stellt dann noch die 2. Maschine so ein, dass sie nur noch die Wäsche schleudert und 7 Minuten später ist sie auch schon fertig.

Nach einer Rücksprache mit der Rezeption werden uns die 2€ für die 2. Wäsche wieder auf unser Bordkonto gutgeschrieben, Auf dem Konto ist inzwischen auch das Bordguthaben von 2*25€ (Clubstufe Rot) eingegangen. Die Wäsche wird wieder, wie schon oft auf den vergangenen Reisen, in unserer Kabine, malerisch aufgehängt und wird innerhalb von einigen Stunden trocken sein.

Salami-Pizza und Segway fahren

Anschließend gönnen wir uns nach diesem Schreck erstmal einige Stücke Pizza in der Pizzeria Mare. Die Stücke (4 verschiedene Sorten) schmecken immer noch sehr lecker. Kurz vor 14 Uhr, die Sonne scheint noch immer vom blauen Himmel, trete ich zum meinem Segwaykurs auf dem Pooldeck (Volleyballfeld) an. Der erste Kurs geht gerade zu Ende und jetzt werden die neuen Teilnehmer begrüßt.

Wir sind 6 Personen, eine schöne überschaubare Gruppe. Zunächst stellt sich Leo, der Kursleiter vor und erörtert den Ablauf der nächsten Stunde. Dann bekommt jeder seine persönliche Schutzausrüstung, einen Helm und eine Art Rückschutz der umgeschnallt wird und auch das Steißbein schützen soll. Jeder Teilnehmer bekommt nun eine ganz persönliche Einweisung. Ich bin mir nicht sicher, ob das bei mir klappen wird. Dann bin ich dran. Das Segway muss ich selber einschalten, den Schildkrötenmodus (Langsamfahrt, max. 10 km/h) einstellen und das Segway in den grünen Modus bringen. Das bedeutet dass das Segway sich selbstständig stabilisiert. Soweit klappt alles ganz gut.

Dann steige ich auf das Segway und Leo hält es auch erstmal fest. Ein paar mal wackle ich noch hin und her und dann, oh Wunder, stehe ich sicher und ohne Probleme auf diesem Gefährt. Noch am Lenker geführt, lege ich meine ersten Meter zurück, fahre eine leichte Kurve und schaffe es auch wieder bis zum Ausgangspunkt zurück. Was für eine tolle Sache, ich bin schon jetzt begeistert. Es scheint viel einfacher zu sein als ich mir es vorgestellt habe.

Dann darf ich, wie auch alle anderen meine Runden auf dem Volleyballfeld fahren um mich an das Segway zu gewöhnen. Das geht erstaunlich schnell. Einige Zeit später bekommt jeder noch eine Einweisung „wie steige ich vom Segway wieder ab“ und auch das klappt nach einem einmaligen Versuch gut. Also drehe ich weiter meine Runden.

Dann wird der Normalmodus bei den Segways eingeschaltet, d.h. jetzt können wir mit max. 20 km/h über das Deck sausen. Man muss aber jetzt sehr aufpassen und vor der Kurve etwas abbremsen, sonst liegt man schnell auf der Nase. Es ist ein tolles Gefühl mit diesem Gefährt zu fahren. Ich hätte nicht gedacht, dass das so schnell klappt. Zum Abschluss des Kurses üben wir noch das richtige Bremsen und fahren um einen Flaschenparcours ohne diese umzustößen. Nach 55 Minuten ist leider dieser Kurs schon wieder vorbei, ich könnte noch eine ganze Weile weiterfahren. Am Ende der Reise erhalten wir von Aida eine Lizenz, die uns berechtigt auf allen Aidaschiffen an einem Segwayausflug teilzunehmen.

dies und das

Ich bin noch ganz hin und weg von diesem Erlebnis, welches Elke mit gut 100 Fotos hervorragend dokumentiert und tolle Bilder geschossen hat. Jetzt gönnen wir uns Kaffee und Kuchen im Weite Welt Restaurant. Was für ein Tag bisher. Mit PC und Tablet bewaffnet begeben wir uns in die Aida Lounge. Elke liebt sich restlichen Tage des Reiseberichts durch und ich sehe mir die Bilder vom Segwaykurs auf dem Tablet an. Kurz vor halb sechs kehren wir auf unsere Kabine zurück. Wir ziehen uns zum Abendessen um und sind kurz nach 18 Uhr im Bella Vista Restaurant. Heutiges Thema des Buffets „italienischer Abend“. Viele leckere Gerichte warten wieder auf uns und wir finden auch noch einen Platz am Fenster, draußen ist es immer noch zu kalt.

Abendprogramm an Bord, das neue Konzept

Kurz vor 19 Uhr, heute ergibt sich kein längeres Gespräch am Tisch, gehen wir hinüber ins Theater. Auch auf der Luna wurde bereits das neue Konzepts des Theaters installiert. Das bedeutet, die gleiche Show wird um 19 Uhr und um 21 Uhr gezeigt. Leider wird das Konzept im Verlauf der 4 Wochen nicht (aus verschiedensten Gründen) konsequent durchgehalten. So kann jeder vorher essen und dann die Show sehen oder umgekehrt. Mal sehen wie sich das in der Praxis bewährt. Heute Abend stellen sich die 5 Solo-Sänger der Aidaluna in einer eigenen Show mit persönlich ausgesuchten Liedern und einem filmischen Kurzportrait vor. Keine schlechte Idee, so erfährt man etwa mehr über die Künstler. Die Lieder sind nicht immer unser Geschmack, aber alle Sänger besitzen sehr gute Stimmen.

Auch die folgende Prime Time Show der Entertainmentmanagerin ist eine Neuerung bei Aida, eine Mischung von Show, Infos und Gewinnspiel. Wir sehen uns die Prime Time an, ist aber nicht unbedingt unser Ding. Wir ziehen uns anschließend in die Aida Lounge zurück und lösen unsere ersten Cocktailgutscheine des Cocktailpakets ein. Geht völlig problemlos. Noch ein Rundgang über das Pooldeck, es ist inzwischen deutlich wärmer geworden, beendet den Abend.

wir erreichen die Einfahrt der Chesapeake Bay

Gegen 20 Uhr 30 passieren wir die Einfahrt zur Chesapeake Bay die sich fast 300 km landeinwärts hinzieht und an deren Ende Baltimore liegt. Dort wollen wir morgen anlegen. Aus der Ansage des Kapitäns ist zu entnehmen, dass es nur eine äußerst enge Fahrwinne gibt, daher die etwas langsamere Fahrt und seit 20 Uhr 30 ist auch ein Lotse an Bord.

Es folgen noch die Fortführung des obligatorische Reisebericht und die Überspielung der Bilder und dann hoffentlich eine ruhige Nacht. Ein toller, interessanter und aufregender Tag geht zu Ende.

Seegang : 1-3m
Wetter : 13-18 Grad, Sonne satt
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Baltimore / Aida-Ausflug BTM05 nach Washington 28.10.2014

unser erster Ausflug steht an

Als wir heute Morgen aufstehen, ist Baltimore schon fast erreicht. Die Sonne geht gerade auf und am Himmel wechseln sich blaue Stellen und Wolken ab. Wir machen uns schnell fertig, denn um 9 Uhr 15 startet unser Ausflug nach Washington. Etliche Ausflügler sind schon unterwegs und im Restaurant ist es deutlich leerer als sonst. Wir kaufen uns beim Verlassen des Restaurants noch 2 Flaschen Apfelschorle für den Ausflug.

Abfahrt nach Washington

Gegen 8 Uhr 45 fahren wir hinauf ins Theater auf Deck 9 zum Sammelpunkt. Auf dem Parkplatz habe ich schon 48 Busses gezählt und auch hier im Theater haben sich sehr viele Mitreisende versammelt. Die meisten Mitreisenden fahren bestimmt nach Washington. Über das vordere Treppenhaus gehen wir gegen 9 Uhr 15 hinunter auf Deck 3 von wo aus wir das Schiff verlassen. Die meisten Busse sind schon abgefahren und Richtung Washington unterwegs. Auch die restlichen Busse starten kurz darauf zu ihrer Tour. Hier in den USA soll es fast ausschließlich englischsprachige Reiseleiter bei Aida geben.

Unsere englischsprachige Reiseleiterin zeigt uns während der ca. 60 minütigen Fahrt schon mal einen Film über Washington. Wir kommen gut voran und es folgt dann vor Ort eine ca. 30 minütige Stadtrundfahrt, die uns zu allen wichtigen Sehenswürdigkeiten führt. Die Reiseleiterin erzählt in gut verständlichem Englisch auch einiges dazu. Dann werden wir auf der National Mall, genauer gesagt

am "Smithsonian National Air und Space Museum" abgesetzt und können nun Washington auf eigene Faust erkunden. Dazu haben wir genau 4 Std. 15 Min. Zeit. Die National Mall, auf der wir jetzt Richtung Westen bummeln, ist fast 5 km lang und 500 m breit. Damit wir möglichst viel sehen, von dem was wir uns vorgenommen haben, müssen wir uns etwas ranhalten.

Bummel durch Washington

Das Wetter ist schön, blauer Himmel, einige Wolken und angenehme Temperaturen. Wir marschieren Richtung Washington Monument (Obelisk) und fotografieren unterwegs diverse Gebäude am Wegesrand und auch das, leider teilweise verhüllte Capitol am Ende der National Mall.

Unterwegs treffen wir noch auf ein altes Karussell von 1947, welches früher im Gwynn Oak Amusement Park bei Baltimore stand. Wir passieren unterwegs auch das schöne alte Information Center des Smithsonian Institut, kurz "The Castle" genannt. Das Washington Monument, welches wir als erstes großes Bauwerk erreichen, ist schon sehr beeindruckend, wenn man direkt vor dem 169 m großen Obelisk steht. Leider gibt es hier eine lange Warteschlange und wir können nicht bis zur Aussichtsplattform hinauffahren.

Von hier oben, der Obelisk steht auf einem Hügel, haben wir einen wunderbaren Blick sowohl Richtung Capitol, als auch zum Lincoln Memorial am anderen Ende der National Mall. Auch das Weiße Haus kann man von hier oben gut sehen. Hier in der National Mall haben sich die Blätter der Bäume auch schon sehr schön verfärbt, es wirkt auch hier fast wie Indian Summer.

Unser Weg führt uns weiter vorbei am "National World War II Memorial" und dem "Lincoln Memorial Reflection Pool" bis hin zum Lincoln Memorial. Von den Stufen dieses, wie ein griechischer Tempel in den Jahren 1915-1922 errichteten Monuments kann man die ganze Mall hinunter über den Obelisk bis zum Capitol sehen. Es ergeben sich immer wieder ganz tolle Fotomotive. Besonders der sich im Reflection Pool spiegelnde Obelisk ist sehr fotogen.

In der Halle, wo sich die Lincolnstatue befindet, herrscht vor dieser reges Treiben. Alle wollen sich hier fotografieren lassen und ich habe Mühe ein Bild ohne Personen zu schießen, aber es klappt. Auf der anderen Seite des Reflection Pools laufen wir zurück bis zur 17th St. NW und treffen an der Kreuzung mit der Constitutions Avenue auf ein altes Gebäude. Es handelt sich um ein altes Kanalwärterhäuschen (Lock Keeper's House) von etwa 1820. Hier wurde die Maut für die Benutzung des Washingtoner Stadtkanals erhoben. Auf der Ellipse Road NW laufen wir weiter und biegen dann links ab Richtung Weißes Haus. Hier stehen sehr viele Menschen am Zaun um das Gebäude des Präsidenten der USA zu fotografieren.

Überall in der Gegend ist Polizei zu sehen, sind Straßen gesperrt und gesichert und es gibt als Laternenmasten getarnte Überwachungskameras. Im Fernsehen sieht es immer so aus als ob das Weiße Haus nicht von so vielen anderen Häusern umgeben ist.

Fahrt mit der Metro

Da es bis zur Union Station, dem Bahnhof von Washington, noch sehr weit ist beschließen wir mit der Metro dorthin zu fahren. An der Metro Center Station müssen wir uns erstmal mit den Automaten beschäftigen. Sie sind zwar etwas komplizierter als in New York, aber wir schaffen es trotzdem, 2 Tickets zu ziehen. Preis: 2,75\$ p.P. in der sog. Offzeit, die von 9-15 gilt, sonst wird es teurer. Auf dem Bahnsteig finden wir auch gleich die rote Linie nach Glenmont und eine Minute später fährt der Zug ein. Die Bahnhöfe sehen etwas netter aus als in New York, aber immer noch sehr karg und relativ dunkel. Die Metro ist aber ansonsten sehr sauber, soweit wir es sehen können. Es sind nur 3 Stationen bis zur Union Station mit ihrem interessanten Bahnhofsgebäude.

Union Station und Capitol

Dort verlassen wir die Metro und bummeln durch die ausgedehnten Bahnhofshallen der Union Station. Riesige Dächer überspannen die Hallen und sind sehr kunstvoll gestaltet. Wir sehen Statuen, schöne Lampen und viele Verzierungen und ähnliches. Mit einer Grand Central Station kommt allerdings dieser Bahnhof nicht mit. Im Untergeschoss, dem so genannten Food Court lassen wir uns bei Subway 2 Sandwiches belegen und essen sie gleich vor Ort. Hier findet eigentlich jeder etwas für seinen Geschmack, es gibt unwahrscheinlich viele Läden und Restaurants. Die eigentlichen Bahnsteige liegen im freien und stellen nichts besonderes dar. Leider ist auch ein Teil der Bahnhofshalle „under Reconstruction“ was den Gesamteindruck etwas trüb.

Vom Bahnhof aus laufen wir jetzt weiter Richtung Capitol. In den Parks rund um das Capitol sehen wir viele Eichhörnchen, die auf Nahrungssuche sind. Es sind sehr possierliche Tiere. Wir schießen noch einige Fotos vom Capitol und gehen dann zurück zur der Stelle, wo der Bus für die Rückfahrt stehen soll.

Noch ein kurzer Blick in das schöne Gewächshaus des " Botanischen Garten der Vereinigten Staaten" am Wegesrand und dann sind wir nach 4 Stunden und rund 13 Km wieder zurück am Bus. Die Suche dauert etwas bis wir unseren Bus finden. Vielleicht an die 50 oder mehr Busse sammeln an dieser Stelle wieder ihre Fahrgäste ein, aber wir finden rechtzeitig vor der Abfahrt auch unseren Bus. Es war ein schöner Rundgang durch die ausgedehnte National Mall mit vielen interessanten Gebäuden und auch der Besuch der Union Station hat sich auf jeden Fall gelohnt. Mehr Zeit z.B. für den Arlington Friedhof blieb aber in den gut 4 Stunden nicht..

Rückfahrt nach Baltimore

Bei leichten Staus schaffen wir den Weg zurück nach Baltimore trotzdem in ca. 70 Minuten. Bevor wir das Schiff betreten dürfen müssen wir noch eine Sicherheitskontrolle wie am Flughafen durch die amerikanischen Behörden über uns ergehen lassen, was eine ganze Weile dauert. Dann sind wir endlich wieder an Bord. Es war ein sehr interessanter Tag, weil Washington doch so ganz anders ist als New York. Sehr viel mehr Grün, nicht so viele und hektische Menschen, aber die Innenstadt (soweit wir es sehen konnten) doch eher etwas trostlos.

Abendprogramm auf der Aidaluna

Kurze Zeit später öffnen die Restaurants schon wieder zum Abendessen und wir gehen, wie schon öfters, ins Bella Vista auf Deck 11. Zum gleichen Zeitpunkt legt die Aidaluna in Baltimore ab und wird nächstens wieder die ca. 300 Km in der Chesapeake Bay zurück zum Atlantik fahren. Wieder ist ein Lotse an Bord, der die Schiffsführung unterstützen wird. An Steuer- und Backbord erkennen wir noch lange viele Lichter. Die Auswahl im Restaurant an Speisen wechselt fast täglich mit dem Thema. Heute ist es der Orientexpress, gestern war es ein italienischer Abend. Bei soviel Auswahl kann man gar nicht von allem probieren.

Nach dem Essen gehen wir zunächst in den Fotoshop und holen unser kostenloses Willkommensfoto ab. Dann spendiere ich mir noch eine 400g Tafel Toblerone „Nut&Fruit“ im Aidashop.

An der Rezeption fragen ich mal wegen einer 2. Stunde Internet nach, da wir ja schließlich 2 Reisen gebucht haben, die Aida aber unter einer Buchungsnummer zusammengefasst hat. Sie wollen es mal ihren Chefs vortragen und wir bekommen dann Bescheid. Außerdem hole ich mir noch die Hafeningfos von Baltimore. Sowohl die "Aida Heute" wie auch die "Hafeningfos" kann man sich täglich auch über das bordeigene Internetportal der Aidaluna herunterladen. Da gab es aber auch manchmal Probleme.

Unseren täglichen Cocktail, vergünstigt über das Cocktailpaket, genehmigen wir uns wieder in der Aidalounge. Hier ist es abends meistens relativ leer und wir lesen noch ein bisschen bzw. Elke spielt Solitär auf dem Tablet. Diese „Mini-PCs“ sind schon eine tolle Erfindung, viele Möglichkeiten auf kleinstem Raum.

schöne Show im Theater

Gegen 20 Uhr 25 gehen wir ins Theater um uns schon Plätze für die 21 Uhr Show zu sichern. Da aber von 20:00 -20:30 die neue Prime Time Show läuft, bleiben dann viele Gäste einfach sitzen. Man muss Glück für gute Plätze haben oder schnell sein wenn welche frei werden. Ob das neue Konzept so ideal ist kann ich noch nicht genau sagen, die Prime Time kurz vor der 2. Abendshow ist nicht so günstig gewählt. Solange wir um 18 Uhr essen gehen und keine längeren Gespräche führen, können wir locker um 19 Uhr die ersten Abendshow sehen.

Von der heutigen Show mit dem Comedian Wolfgang Trepper hatten wir allerdings nicht viel erwartet, da wir ihn auch nicht kannten. Wir wurden eines besseren belehrt. Es war eine tolle Vorstellung. Wolfgang Trepper ist so der Typ, ich nöregele und meckere über alles und zwar in ziemlich kräftiger und deftiger Art. Dementsprechend auch die Reaktion des Publikums. Von Buh-Rufen bis zum tosenden Applaus war alles dabei. Eine kurzweilige und viel bessere Show als wir erwartet hatten. Er gibt auch noch eine Zugabe, die dann wesentlich besinnlicher war und eine ganz andere Seite des Künstlers zeigt. Wir freuen uns schon auf einen weiteren Auftritt von ihm.

wir ziehen uns zurück

Nach 22 Uhr drehen wir noch eine Runde auf dem Oberdeck. Wir sind beide aber immer noch etwas angeschlagen von unseren ausgedehnten Spaziergängen in New York und nun auch in Washington und kehren daher bald auf unsere Kabine zurück. Diese wird übrigens von unserem Zimmersteward Nathaniel jeden Tag zu unserer vollsten Zufriedenheit gereinigt und zurecht gemacht. Während sich Elke schon langsam zurückzieht sichere ich wieder die Bilder und beginne den Reisebericht zu schreiben. Aber er wird nicht ganz fertig. Gegen Mitternacht breche ich ab und gehe schlafen. Morgen ist ein Seetag, da kann ich in Ruhe weiter schreiben.

Nachtrag: es sind erstaunlich viele kleine und größere Kinder an Bord. In einigen Bundesländer sind Herbstferien. So viele Kinder hatten wir auf unseren Fahrten bisher noch nicht an Bord und daher kennen wir den damit verbundenen Trubel auch noch nicht. Aber alles hält sich in Grenzen und ist erträglich. Elke musste allerdings sich schon mal mit einigen Halbwüchsigen, die in ihrem Übermut, aber aus Versehen, ihr einen Ball ins Gesicht geworfen haben, auseinandersetzen. Als Brillenträgerin ist so eine Situation nicht sehr angenehm. Es ist zum Glück nichts passiert aber eine Entschuldigung oder Einsicht in ihr Verhalten gab es nicht von den Jugendlichen.

Kilometer : 13 km

Wetter : teils heiter, teils bewölkt, viel Sonne, mittags ca. 24 Grad

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

2.Seetag auf dem Weg nach Charleston 29.10.2014

wir lassen den Tag langsam angehen

Eine Woche sind wir jetzt bereits unterwegs, einschließlich unseres Vorprogramms in New York. Weitere 24 Tage liegen noch vor uns und das Wetter wird von Tag zu Tag langsam immer wärmer. Kein Vergleich mehr mit den 10 Grad bei unserer Ankunft in New York. Nach einem guten Frühstück sind wir gerade im Theatrium gewesen und haben uns die Ausflugspräsentation über Port Canaveral angesehen. Unsere Ausflüge sind zwar schon fest gebucht aber das eine oder andere interessante erfährt man bei den Präsentationen doch noch.

Entspannung in der Aida Lounge

Im Augenblick sitzen wir in der Aida Lounge auf Deck 10 ganz vorne. Gerade macht der Kapitän seine tägliche Ansage. Heute früh um 4 Uhr 30 hat der Lotse das Schiff wieder verlassen, wir sind wieder

auf dem offenen Atlantik. Im Laufe des Tages werden wir noch das Kap Hatteras passieren. Hier befindet sich die größte Dichte von gesunkenen Schiffen. Viele Stürme, Hurrikans Strömungen u.a. haben dazu beigetragen. Hier steht auch mit 64m Höhe der höchste Backsteinleuchtturm der Welt. Heute aber ist die See ruhig, ein Tiefdruckgebiet zieht zum Glück hinter uns vorbei. Wie das Wetter in Charleston wird ist daher noch unklar. Elke sieht sich die Bilder von gestern an bzw. spielt ein bisschen und ich habe den gestrigen Reisebericht beendet und den von heute schon mal angefangen.

Wäsche waschen ist mal wieder fällig

Nachdem ich den Reisebericht beendet habe schnappen wir uns in unserer Kabine wieder einige Sachen zum waschen und gehen zum Waschsalon. Hier ist es „brechend“ voll und keine Waschmaschine frei. Eine Frau sagt uns aber, dass in ca. 23 Minuten eine Maschine frei wird. Also schleppen wir alles wieder zurück, warten eine Weile und begeben uns erneut in den Waschsalon. Jetzt ist tatsächlich eine Maschine frei und Elke stopft unsere Wäsche hinein. Auf der Aidaluna wird über die Bordkarte abgerechnet, Kleingeld ist also nicht nötig.

Die Wartezeit verbringen wir auf unserem größeren Balkon (im Vergleich zu Deck 7), wo man sich mit den vorhandenen Stühlen richtig flach ausstrecken kann. Und eine Hängematte passt auch noch auf den Balkon. Draußen ist es auch deutlich wärmer geworden, mittags sind es 26 Grad. Nach etwa 30 Minuten ist die Wäsche fertig und wir holen alles wieder aus der Maschine und verteilen es malerisch in der Kabine.

es dreht sich auf Aida vieles um das liebe Essen

Da die Pizzeria noch nicht geöffnet hat, gehen wir nach dem Wäsche verteilen zunächst zum 4D-Kino um uns anzusehen, wo es ist, welche Filme gezeigt werden und was es kostet (6,50€ p.P.). Anschließend genießen wir einige Pizzateile und holen uns passende Getränke aus dem nebenan liegenden Bella Vista Restaurant. Es ist jetzt ca. 13 Uhr 30 und wir genießen unseren ruhigen Balkon mit lesen und Elke feilt sich ihre Fingernägel in Form. So etwas kann man alles bei warmem Wetter wunderbar auf dem Balkon machen. Eigentlich ist für 15 Uhr ein Vortrag des Lektors zum Thema Piraten im Theatrium angesetzt, aber uns lockt doch mehr der Kaffee und der Kuchen. Wieder gibt es viele verschiedene Teile zur Auswahl und dazu neuerdings auf der Aidaluna auch kleine belegte Brötchen, die auch sehr lecker schmecken.

ein 4D-Kino kennen wir bisher auch noch nicht

Um 16 Uhr 20 finden wir uns vor dem 4D Kino ein und sind schon ganz gespannt was uns erwartet. Den Eintritt zahlt man (über die Bordkarte) direkt am Kinoeingang. Zu Vorstellungsbeginn sind von den 24 Plätzen nur 6 besetzt. Die Sessel in denen wir sitzen sind sehr bequem. Die Brillen für 3D sind im Preis inbegriffen. Dann beginnt der erste von 2 Filmchen. Zusätzlich zu dem 3D Effekt bewegen sich auch noch die Sessel passend zum Film, teilweise sehr ruckartig. Manchmal bekommen wir starken Wind von vorne ab, dann werden wir wieder von hinten stoßartig angepustet bzw. werden von einem sehr feinen Sprühnebel aus Wasser eingehüllt (ist aber nicht schlimm). Der 2. Film folgt im Anschluss und beide Filme dauern zusammen ca. 20 Minuten. Die 3D Effekte sind ganz toll und auch die anderen Sachen sind eine nette Beigabe. Vielleicht sehen wir uns im Laufe der Reise noch die beiden anderen Filme an.

Clubtreffen Stufe Rot

Zum jetzt folgenden Aidatreffen der Clubstufen ziehen wir uns schon mal um, wir wollen danach auch gleich essen gehen. Um 17 Uhr 30 treffen wir uns in der Aida-Bar. Hier sind die Urlauber mit den Clubstufen Rot, Gelb und Grün von Aida zu einem Treffen eingeladen. Am Eingang werden wir mit dem General Manager und der Reiseberaterin fotografiert. Dann bekommen wir noch 2 Gläser Sekt in die Hand gedrückt und stellen uns an die Bar.

Später folgt die Begrüßung durch den General Manager, es folgen 2 Lieder der Band die abends hier in der Aida Bar spielt und neben ausreichend Sekt werden auch noch Canapés gereicht, die sehr

lecker sind. Eigentlich brauchen wir kein Abendessen und keinen Cocktail mehr. Nach etwa 1 Stunde werden alle ca. 150 anwesende Clubmitglieder zum Clubfoto aufs Pooldeck gebeten. Hier stellen sich alle nach Anweisung auf und der Bordfotograf schießt mehrere Bilder. Wir sind uns nicht ganz sicher ob wir diese kostenlos bekommen, wir werden es ja sehen.

Theaterbesuch und Abendessen

Inzwischen ist es 18 Uhr 45 und wir beschließen uns erst die neue Show Nayeli um 19 Uhr und dann noch die Prime Time um 20 Uhr mit der Vorstellung des Kapitäns und seiner Offiziere anzusehen bevor wir essen gehen. Die neue Show Nayeli ist sehr gut gelungen. Farbenfroh mit viel Tanz und Akrobatik, guter Musik und einem tollen Bühnenbild sowie farbenfrohen Kostümen. Am Ende der Show werden die Tänzer und Sänger mit "Standing Ovations" belohnt.

15 Minuten später beginnt schon Kristinas Prime Time. Diese Show findet jeden Abend statt. Kristina stellt hier Crew-Mitglieder aus den unterschiedlichsten Bereichen vor, zeigt Ausschnitte aus dem Urlaubsfilm der während der Reise gedreht wird und veranstaltet jeden Abend ein Gewinnspiel. Heute interviewt sie Kapitän Thomas Mey, den wir schon von der Transasienreise her kennen. Ein sehr lustiger Mensch, der dann aber mal ein paar ernsthafte Worte zum Thema Schiffsgeräusche sagt. Offensichtlich hat es diverse Beschwerden gegeben. Danach stellt er seine Offiziere vor und erzählt einiges aus seinem Leben.

Um 20 Uhr 35 kommen wir endlich dazu zum Abendessen zu gehen. Wir spazieren ausnahmsweise mal ins Marktrestaurant, da es auf dem gleichen Deck liegt, wo wir gerade gegessen haben. Normalerweise gehen wir hier nicht essen. Uns gefällt nicht, dass es hier 2 Sitzungen gibt und keine durchgehende Zeit zum Essen. Außerdem finden wir es etwas eng zwischen den Büffets, es kommt öfters mal zum Stau. Aber wir wollen nur eine Kleinigkeit essen und dazu reicht es.

Zum Abschluss drehen wir noch eine große Runde über Deck 11 und 12, wo sich tagsüber schon sehr viele Sonnenanbeter auf den Liegestühle ausgebreitet hatten. Danach ziehen wir uns auf unsere Kabine zurück. Wir wollen morgen früh aufstehen um unsere Runde durch Charleston zu drehen bevor wir am Nachmittag zu einem Aida Ausflug starten. Leider wurden hier die Abfahrtszeiten von 8 Uhr morgens auf 14 Uhr nachmittags verlegt. Jetzt werde ich noch den Reisebericht vervollständigen und die Bilder sichern. Es wird bestimmt wieder Mitternacht bevor ich ins Bett komme.

Wetter : wechselhaft, mal bewölkt, mal Sonne, relativ warm, mittags 26 Grad
Wellen : 1-3 m
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Charleston - Stadtrundgang und Aida-Ausflug CHA05 Magnolia-Plantage 30.10.2014

die Sonne lässt sich blicken

Als wir heute früh aufstehen, haben wir Charleston schon fast erreicht. Es ist noch stark bewölkt soll aber besser werden. Wir stehen heute schon um 7 Uhr auf weil wir vormittags (anders als geplant) unseren Rundgang durch das alte Charleston machen wollen. Der für den Vormittag geplante Ausflug ist auf 14 Uhr verschoben worden. So stehen wir etwas unter Zeitdruck um rechtzeitig wieder zurück sein zu müssen. Beim Frühstück treffen wir zufällig ein Ehepaar wieder, mit denen wir schon gestern zusammen gegessen haben. Wir unterhalten uns wieder nett, während sich draußen immer öfter die Sonne zeigt.

Bummel durch Charleston

Gegen 9 Uhr verlassen wir die Aidaluna und spazieren Richtung Innenstadt. Vorbei am "United States Custom House" gehen wir bis zur East Bay Street und wandern dann Richtung White Point Garden. An

der Broad St. biegen wir rechts ab und spazieren von hier aus kreuz und quer durch die Altstadt von Charleston.

Wir fühlen uns wirklich in eine andere Zeit bzw. Welt versetzt. In der Altstadt gibt es so viele verschiedene schöne alte Häuser. Die meisten Häuser sind sehr gut restauriert worden und besitzen wunderbare kleine oder große Gärten. An vielen Häusern hängt die amerikanische Flagge und andere sind, wegen des bevorstehenden Halloween-Festes, mit Gerippen, Spinnen, Spinnenweben u.ä. geschmückt.

Es gibt zum Teil sehr schöne Innenhöfe. Viele Häuser stehen unter „Denkmalschutz“ und am Haus befindet eine Tafel mit den wichtigsten Daten des Hauses. Interessant ist auch eine Baumart, die wir in einigen Straßen sehen. Diese Bäume besitzen einen sehr glatten, rötlichbraunen Stamm und die Wurzel liegen kreuz und quer über und untereinander um die Baumscheibe herum. Bei diesem Baum handelt es sich um eine Kräuselmurthe (Lagerströmien).

Um den White Point Garden herum, den wir jetzt erreichen, stehen sehr viele schöne große Häuser, die z.T. gerade renoviert werden. An vielen prangt aber auch ein Schild „SALE“. Viele dieser Häuser sind Spekulationsobjekte, wie wir später noch erfahren werden. Gekauft in der Zeit der Krise (2009) werden sie jetzt angeboten, um sie zu einem deutlich besseren Preis zu verkaufen. Einige werden aber auch von ihren Besitzern aufgegeben, weil sie sich die Unterhaltskosten nicht mehr leisten können. Direkt vom White Point Garden aus sehen wir die große Bucht des Charleston Harbour, in den diverse Flüsse münden.

Zurück geht es über die East Battery St., wo sich die teuersten und schönsten alten Häuser von Charleston befinden. In der Church Street entdecken wir das historische Dock Street Theatre, welches wir sogar kostenlos besichtigen können.

Noch einmal biegen wir ab und bummeln durch die vielen kleinen Straßen und sind ganz begeistert von der Ruhe und Beschaulichkeit dieser Ecke von Charleston. Wir erreichen die South und North Market Street und fotografieren hier an der Ecke Meeting Street/Market Street den alten Markt von Charleston, erbaut um 1807. Durch die alte und neuen Markthallen bummeln wir zurück Richtung Hafen. Elke findet sogar noch eine Kleinigkeit in den Markthallen, nach der sie schon lange in Deutschland gesucht hat.

kurze Verschnaufpause an Bord

Gegen 12 Uhr 30 sind wir wieder zurück auf der Aidaluna. Wir bringen unsere Sachen auf die Kabine und gönnen uns anschließend in der Pizzeria Mare einige köstliche Pizzateile. Im ein Deck tiefer liegenden Weite Welt Restaurant genehmigen wir uns zum Abschluss noch einen Salat bzw. eine Portion Eis und sitzen zum ersten Mal auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants. Die Sonne scheint und es ist angenehm warm (22 Grad). Allerdings weht ein leichter Wind.

Besuch der Magnolia Plantage

Gegen 13 Uhr 45 treffen wir uns schon wieder mit den anderen Teilnehmern zum Ausflug „Gärten und Sümpfe“. Mit 3 Bussen fahren wir gegen 14 Uhr zur Magnolia Plantage und Andrea Koch, ein Deutsche die schon lange hier lebt, begleitet uns auf diesem Ausflug. Sie erzählt uns unterwegs einiges über die Geschichte Charlestons und auch über die amerikanische Lebensweise. Nach etwa 40 Minuten erreichen wir die Plantage, die direkt am Ashley River liegt, wie fast alle Plantagen hier. Die Magnolia Plantage gilt als eine der ältesten Plantagen. Viele alte und große Bäume säumen den Weg zum Plantagenhaus, wo wir den Bus verlassen. Hier können wir schon mal einen Blick auf das Hauptgebäude der Plantage werfen.

Aber zunächst unternehmen wir mit unserer Reiseleiterin einen Spaziergang durch die ausgedehnten Gärten der Plantage, die bereits 1676 erbaut wurde. Eine der bemerkenswertesten Eigenschaften des Plantagenengelände sind diese Gärten. Vorbei an vielen blühenden Kamelien (die Gärten sind Heimat der landesweit größten Sammlung von Azaleen und Kamelien) und entlang des Fluss gehen wir durch eine

sehr schöne Anlage mit vielen Bäumen, größeren Grasfläche, aber auch sumpfigen Landschaften mit großen Eichen. In einem kleinen Teich sehen wir auch eine kleine Schlange durch das Wasser schwimmen. Auch eine kleine Schildkröte können wir im Wasser entdecken.

Nach 45 Minuten besteigen wir eine kleine Bahn. Sie wird uns in den nächsten 45 Min kreuz und quer über das Plantagengelände fahren. Wir sehen unterwegs sehr viele verschiedene Landschaften. Darunter auch die Bereiche in denen früher Reis angebaut wurde mit dem der Reichtum der Plantage begründet wurde. Heute sind die Flächen geflutet und in den Gewässern tummeln sich Alligatoren. Wir haben Glück, an etliche Stellen sehen wir auf künstlich geschaffenen Plattformen einige Alligatoren verschiedener Größe in der Sonne liegen. Durch dichte Wälder erreichen wir immer wieder freie Fläche bzw. kleinere oder größere Wasserflächen wo wir Alligatoren sehr schön fotografieren können. Eine interessante Landschaft in der auch sehr viele unterschiedliche Tiere leben sollen, die wir allerdings nicht zu Gesicht bekommen.

Nach dem Ende unserer Rundfahrt besichtigen wir noch das Plantagenhaus, in dem allerdings nicht fotografiert werden darf. Das Haus wurde, nachdem das alte Gebäude im Bürgerkrieg niedergebrannt wurde, um 1873 erbaut. Das Innere des Hauses sieht weniger pompös aus, als ich es mir vorgestellt hatte.

Gegen 17 Uhr 30 fahren wir wieder zurück zur Aidaluna. Unsere Reiseleitung erzählt uns noch viele interessante Dinge aus dem amerikanischen Alltagsleben. Kurz nach 18 Uhr sind wir zurück und müssen noch die amerikanische Sicherheitskontrolle passieren bevor wir das Schiff betreten dürfen.

Abendprogramm an Bord

Wir ziehen uns schnell noch um und gehen dann ins Weite Welt Restaurant zum Abendessen. Mit einem Ehepaar, welches sich zu uns an den Tisch setzt, unterhalten wir uns sehr nett über Reisen, Kreuzfahrten und ähnliches.

Um 19 Uhr 50 gehen wir ins Theater um uns die Prime Time Show anzusehen. Anschließend wird der erste Teil des Reisefilms „Unvergesslichen Momente“ gezeigt, schöne Erinnerungen mit toller Musik. Wir bleiben gleich im Theater sitzen, denn direkt im Anschluss folgt die 2. und gleichzeitig letzte Show von Wolfgang Trepper, dem Comedian. Auch seine 2. Show ist wieder ganz toll und er spielt auch wieder seine Spielchen mit dem Publikum. Das Theater ist proppevoll und die Leute sind begeistert und applaudieren heftig am Ende der Show. So gibt es wieder eine Zugabe, ähnlich der von vor 2 Tagen.

Da wir schon einigen Rotwein beim Abendessen getrunken haben, lassen wir den Cocktail heute mal ausfallen und widmen uns wieder dem üblichen Abendprogramm. Es war wieder ein sehr schöner und interessanter Tag. Gegen Mitternacht wird die Aidaluna in Charleston ablegen und sich auf den Weg nach Port Canaveral machen.

Wetter : erst bewölkt, später viel Sonne bei 23 Grad, nachmittags wieder mehr Wolken, trocken
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

3.Seetag 31.10.2014

ein Seetag an Bord der Aidaluna

Als wir heute früh aufwachen, es ist schon 7 Uhr 45, steuert die Aidaluna in gemächlicher Fahrt (4-5 Knoten) Richtung Port Canaveral. Am blauen Himmel sind nur vereinzelte Wolken zu sehen und die Temperatur liegt bereits bei 20 Grad. Der Tag beginnt hervorragend. Wir lassen uns Zeit und gehen irgendwann später frühstücken.

Damit sich Elke den Reisebericht von gestern in Ruhe durchlesen und ich mir die Bilder ansehen kann, ziehen wir uns in die Aida Lounge zurück. Sie ist zu diesem Zeitpunkt noch ziemlich leer.

Kurz vor 11 Uhr lassen wir uns im Theater nieder und wollen uns den Vortrag zum Thema „Gesunde Ernährung, man ist was man isst“ von Dr. Pedro Gonzales anhören. Ein sehr guter Redner, der in 60 Min. die großen Zusammenhänge zwischen Sport und Ernährung erläutert. Vieles kennt man, einiges ist neu. Interessant ist das Angebot in Einzelgesprächen und Untersuchungen mal die eigenen Werte wie Körperfett, Muskelmasse, Wasserhaushalt und vieles mehr zu erfahren. Mittels eines Ruhe-EKGs werden weitere Werte ermittelt, Ernährungs- und Bewegungstipps gegeben und die optimalen Pulswerte und noch einiges mehr für ein privates Training ermittelt. Nach einem kurzen Gespräch mit Dr. Pedro Gonzalez entschlief ich mich zu solch einem Einzelgespräch mit Messung. Das Ganze ist nicht gerade preiswert, aber wann sonst hat man so eine Gelegenheit. Zuhause würde man wahrscheinlich so ein Institut (SPI Hamburg) nicht besuchen. Viele der Werte, die ermittelt werden, wie z.B. auch das biologische Alter und die Fitnessstufe, sind mir bis heute nicht bekannt. Ich bin schon sehr gespannt.

Anschließend bringen wir unsere Sachen auf die Kabine und begeben uns ins Weite Welt Restaurant zum Mittagessen.

Nach dem Mittagessen beginnen wir mit unserer Fototour durch die Aidaluna. Wir beginnen auf Deck 3 und „klappern“ systematisch die einzelnen Decks hinauf bis auf Deck 10 ab. Am Vormittag hatte ich auf Deck 10 schon die ersten Aufnahmen geschossen.

Um 14 Uhr 30 hören wir uns noch den Vortrag von Dr. Wolfgang Mey über das Bermuda Dreieck an. Allerdings liegt uns die Art des Vortragenden so überhaupt nicht. Wir verlassen das Theatrium vorzeitig und gehen lieber zu Kaffee und Kuchen ins Weite Welt Restaurant.

Dann ziehen wir uns auf unseren schönen großen Balkon zurück und verbringen dort den restlichen Nachmittag. Der Balkon ist sehr groß, so dass wir beide uns bequem die richtige Stelle aussuchen können und nicht dicht an dicht sitzen müssen. Selbst wenn ich in der Hängematte liege hat Elke noch genug Platz. Am Nachmittag kommt dann die Sonne auch auf unseren Balkon. Auf dieser Seetappe haben wir wieder „blinde Passagiere“ an Bord, einen kleinen Vogel. Er hüpfte immer die Reihe der Balkone auf Deck 6 entlang in der Hoffnung auf etwas fressbares.

Abendprogramm

Gegen 18 Uhr machen wir uns für das Abendessen fertig. Vorher gehen wir noch zum Fotoshop. Dort holen wir unser kostenloses Gruppenfoto vom Aidatreffen am 29.10. treffen ab. Die Sonne nähert sich langsam dem Horizont und von Deck 12 aus verfolgen wir den schönen Sonnenuntergang. Dann gehen wir zum Abendessen wieder ins Weite Welt Restaurant.

Später sehen wir uns im Theater noch einige Minuten der Show „Gefährliche Erbschaften“ an und beschließen, uns die komplette Show um 21 Uhr anzusehen.

Solange setzen wir uns in die Aidalounge. Als ich 2 Cocktailgutscheine einlösen will werde ich auf die Happy Hour hingewiesen, die gerade läuft. Erfreut stecke ich meine Gutscheine ein, 50% Ersparnis ist ja noch besser. Ich bestelle unsere Cocktails und gehe zu Elke in die Aida Lounge zurück. Eine Weile später kommt dann unser Kellner und bringt uns 4 Cocktails, 2 von jeder Sorte, die ich bestellt hatte. Jetzt erst dämmert mir erst richtig, was Happy Hour bedeutet. Man bestellt ein Getränk und erhält das gleiche noch mal kostenlos dazu. Da ich 2 verschiedene bestellt hatte bekommen wir prompt beide Getränke doppelt. Na da haben wir ja was zu tun. Den ersten Cocktail trinken wir noch in der Aida Lounge aus.

Den 2. Cocktail nehmen wir mit ins Theater. Dort sehen wir uns zunächst die Prime Time Show von Kristina an, die täglich von 20 - 20 Uhr 30 läuft. Um 21 Uhr startet dann die Show „Gefährliche Erbschaften“. Musik, Tanz und eine banale Story, aber sehr schöne Lieder, die vielen geläufig sind. Eine ganz nette Show. Danach ziehen wir uns zurück denn morgen früh ist die Nacht um 6 Uhr zu

ende. Wir gehören zur ersten Gruppe die zum Kennedy Space Center fährt. Wir widmen uns noch dem Abendprogramm und werden dann bald schlafen gehen. Wieder ein sehr schöner Seetag.

Wetter : teils heiter, teils wolkig, Sonnen, trocken, mittags 25 Grad
Wellengang : 2m
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Port Canaveral - Ausflug mit Aida PCV01 01.11.2014

stürmische Winde wecken uns

Zum ersten Mal auf dieser Reise müssen wir uns die Wecker stellen denn unser Ausflug zum Kennedy Space Center in Port Canaveral startet schon um 8 Uhr. Also stehen wir bereits gegen 6 Uhr auf, die Aidaluna legt gerade an der Kaimauer in Port Canaveral an. Draußen ist es noch dunkel, Sonnenaufgang ist gegen 7 Uhr 30 und es bläst ein kräftiger Wind. Nachdem wir „landfein“ sind gehen wir ins Weite Welt Restaurant, welches bei so frühen Ausflügen auch schon früher als sonst öffnet. Etwas zügiger als normal genießen wir wieder unser Frühstück, die Auswahl fällt wie immer schwer.

Fahrt zum Kennedy Space Center

Später packen wir in unsere Kabine alle wichtigen Sachen zusammen. In den USA muss man immer einen gültigen Lichtbildausweis (Pers oder Pass, im Original) bei sich tragen. Den Sonnenaufgang kann ich noch von unserer Balkonkabine aus fotografieren. Dann machen wir uns schon auf den Weg zum Theater auf Deck 9, den Treffpunkt für unseren Ausflug. Heute werden sehr viele Busse zum Kennedy Space Center fahren, wenn man sich so die Anzahl der wartenden Passagiere ansieht. Kurz nach 8 Uhr geht's dann hinunter auf Deck 3 zur Bordkartenkontrolle und Gangway. Von hier aus sind es noch ca. 300 m bis zu den wartenden Autobussen, die hier, wie auch in Charleston, nicht direkt am Schiff parken können oder dürfen. Es sind alles Busse des Kennedy Space Center mit Fahrer und Transferbegleitung, die uns zum Weltraumbahnhof der USA auf Merrit Island bringen werden.

Während der Fahrt informiert uns die Reiseleitung in englisch über den Ablauf des Tages. Die uns begleitende Kamerafrau von der Aidaluna übersetzt dann alles noch in deutsch. Jeder bekommt zur Orientierung noch einen Lageplan des Kennedy Space Center Visitor Komplex. Über viele leere, teilweise sehr breite Straßen passieren wir nach etwa 20 Minuten die Eingangskontrolle zu Kennedy Space Center. Vorbei am Visitor Komplex und dem gewaltigen Montagegebäude (Startkomplex 39) in dem die Saturn V-Rakete und die Space-Shuttle aufgerichtet und zu ihrer Startrampe gefahren wurden.

wir besichtigen das Apollo/Saturn V Center

10 Minuten später erreichen wir das Apollo/Saturn V Center. Es stehen schon viele Menschen vor verschlossenen Türen und auch wir warten noch einige Minuten bevor sich die Türen öffnen. Zunächst gelangen wir in einen sehr großen Raum in dem uns in typisch amerikanischer Art die Geschichte der Saturn-V-Rakete per Bild und Ton gezeigt wird. Nach Ende des Films öffnen sich weitere Türen und wir gelangen in das Original-Kontrollzentrum der Saturnmissionen, das hier wieder aufgebaut wurde. Auf einer Tribüne erleben wir in vielen Einzelheiten die Minuten vor und nach dem Start einer dieser Superraketen mit Originaltönen mit.

Danach gelangen wir dann endlich in die große Halle in deren Zentrum sich eine diese überdimensionalen Trägerraketen für das Apollo-Projekt befindet, die Saturn-V-Rakete. Sie ist in die einzelnen Stufen zerlegt, ebenso wie die Landefähre und die Kapsel für die Rückkehr zur Erde, eine beeindruckende Inszenierung.

Schon alleine die Triebwerke, die wir als allererstes zu Gesicht bekommen sind riesig. Aber was sind Worte, so etwas muss man selber gesehen haben. In der Halle befinden sich neben der großen Rakete noch viele andere Dinge die zur Apollomission gehörten, wie z.B. Raumzüge u.ä. Eine Ausstellung, die den Beginn der Raumzüge darstellt und auch eine Originalkommandokapsel der Apollomission zeigt, ergänzt die Ausstellung zur Geschichte der Raumfahrt. Es gibt so viel zu sehen und man weiß gar nicht wo man zuerst hinsehen bzw. was man alles fotografieren soll.

Nach rund einer Stunde schnuppern wir kurz Frischluft außerhalb des Centers. Von hier aus sehen wir weitere Startrampen, wie z.B. den Startkomplex 39 mit dem großen Montagegebäude. Direkt am Wasser entdecken wir einen Alligator, der in der Sonne liegt und sich aufwärmt. Mit einem Shuttlebus (man kann jeden x-beliebigen nehmen, fahren wir in etwa 15 Min. zum Kennedy Space Center Visitor Komplex. Hier befinden sich noch weitere Gebäudekomplexe mit Ausstellungen und anderen Raumfahrzeugen.

nächster Stopp: Kennedy Space Center Visitor Komplex

Wir besuchen zunächst das wohl interessante Gebäude „Atlantis Shuttle Experience“. Schon vor dem Bau steht ein echter Tank mit den beiden Triebwerken rechts und links, lediglich das Shuttle fehlt. In der Halle werden wir wieder in einen großen Raum geführt in der zunächst ein einführender Film von etwa 6 Minuten Länge gezeigt wird. Dann öffnen sich Türen zu einem weiteren Raum, hier werden weitere Bilder der Shuttlemissionen auf alle Wände des Raums projiziert. Zum Schluss wird die Leinwand durchsichtig und dahinter erscheint wie von Geisterhand das Space Shuttle Atlantis im Original.

Eine beeindruckende Präsentation, da haben die Amis ein gutes Händchen dafür. Jetzt können wir die große Halle mit der Raumfähre betreten und diese aus allen Blickrichtungen betrachten. Es ist schon ein beeindruckend großes Raumfahrzeug, welches man sonst nur im Fernsehen gesehen hat. Die Ladeluke ist geöffnet, so dass das Shuttle noch größer wirkt. Ringsherum sind weitere Ausstellungsstücke aufgebaut. Ein Triebwerk, das Weltraumteleskop Hubble und ein Modell der Kommandozentrale des Shuttle, welche man betreten kann. Dazu noch eine begehbare Raumstation, Weltraumzüge der Astronauten und vieles mehr. An diversen Simulatoren kann man das Andocken des Shuttles an die ISS (internationale Raumstation) oder die Landung im Kennedy Space Center in Florida üben. Im benachbarten „Shuttle Launch Experience“ kann man sozusagen „live“ den Start eines Shuttles miterleben. Soll so ähnlich sein wie ein 4D-Kino. Aus Zeitgründen verzichten wir zunächst darauf.

Wir setzen unseren Weg über das Gelände fort. Vorbei am Imax-Kino, wir sehen uns schon mal die Vorführzeiten an, gehen wir zum so genannten „Rocket Garden“. Hier sind die verschiedensten Raketen ausgestellt, die im Laufe der Jahre entwickelt wurden. Man kann gar nicht alles beschreiben was hier auf dem Gelände zu sehen ist. Es sind verschiedenste Hallen zu unterschiedlichen Themen, die man besuchen kann. Wir gönnen uns zunächst mal eine Pause im Imax-Kino und sehen uns einen 3D-Film über die ISS (internationale Raumstation) an. Dieser 45-minütige Film ist ganz phantastisch. Sowohl die 3D-Wirkung wie auch die gezeigten Inhalte des Films sind sehr beeindruckend. Er ist auf jeden Fall empfehlenswert. Danach sehen wir uns weitere Ausstellungen an. Inzwischen hat sich das Gelände mit Besuchern gut gefüllt.

wir treffen einen echten Astronauten

Viele der Themenhallen haben passende Souvenir-Shops und natürlich auch Toiletten. Um uns für weitere Taten zu stärken, suchen wir einen Imbissstand unter Dach, wegen des starken Windes. Beim Countdown-Café reihen wir uns in die Warteschlange ein und können bald unsere Bestellung loswerden. Bewaffnet mit dem erworbenen Getränk und einem Schild mit Nummer wandern wir ins Restaurant. Wir erobern einen Tisch und platzieren gut sichtbar das Schild und bald darauf (erstaunlicherweise) wird unser bestelltes Essen (Burger und Pommes) serviert.

Gut gestärkt ziehen wir weiter und gehen zu einem Vortrag von einem Astronauten John-David Bartoe, der von seinem Shuttleflug berichtet und hinterher für ein Foto zu Verfügung steht. Mit einem Becher

Kaffee werden meine müden Lebensgeister wieder gestärkt. Um 15 Uhr 30 sind wir (nach 6,5 Std.) wieder am vereinbarten Treffpunkt, hier werden wir eingesammelt, abgezählt und per Bus zur Aidaluna zurückgebracht. Unterwegs entdecke ich in einer Bucht neben der Straße Delfine, die dort herumschwimmen. Auch etliche Wasservögel konnten wir überall sehen.

Delphine bei der Ausfahrt

Am Kreuzfahrterminal geht das übliche Prozedere wieder los und wir gelangen bald an Bord. Immer noch bläst ein recht kräftiger Wind. Gut, dass wir unsere dickeren Jacken dabei hatten, denn mit 18 Grad und dem kräftigen Wind fühlte es sich heute sehr frisch an. Nach einer Pause auf unserem jetzt sonnigen Balkon machen wir uns langsam für das Abendessen fertig. Wir wollen schon um 18 Uhr essen gehen, damit wir für die 19 Uhr Show im Theater noch gute Plätze bekommen. Heute steht die Show „Dancing Queen“ auf dem Programm, mit vielen Liedern von Abba. Wir bekommen noch einen schönen Platz im Bella Vista nahe dem Fenster, zum Glück. Daher verpassen wir die Delphine auch nicht, die plötzlich neben unserem Schiff auftauchen. Ich kann sie sogar fotografieren, was für ein Glück. Andere Leute haben angeblich bis zu 14 Delphine bei der Ausfahrt gesehen.

Dancing Queen - eine tolle Show

Gegen 18 Uhr 45 sind wir im Theater und haben auf Deck 9 (Sitzbänke) noch die freie Auswahl der Plätze. Die Show selber ist wieder absolute Klasse, genau so gut wie sie schon einmal auf der Aidadiva erlebt haben. Das Theater hat sich während der Show auch total gefüllt und zum Schluss herrscht richtig gute Stimmung „im Saal“. Vor der Prime Time Show sehen wir uns im Fotoshop noch die neuesten Bilder von uns an, sie sehen gar nicht mal so schlecht aus. Bis La Romana haben wir noch Zeit zum Überlegen, ob wir einige kaufen wollen, dann werden alle Bilder gelöscht, weil eine neue Kreuzfahrt beginnt. Die Prime Time bringt nichts übermäßig spannendes.

wir ziehen uns zurück

Nach einer Runde über das Pooldeck ziehen wir uns auf unsere Kabine zurück. Heute sind wieder sehr viele Bilder zu sichten und der Reisebericht wird bestimmt etwas länger. Da wir die Uhr wieder um eine Stunde zurückstellen (Sommer- auf Winterzeit in Amerika) können wir uns aber Zeit lassen. Morgen klingelt auch der Wecker wieder eine Stunde später, unser Ausflug startet erst um 9 Uhr.

Wetter : sonnig, sehr windig, max. 18 Grad, trocken

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Miami - Everglades mit Aida MIA04 und Spaziergang Art Deco Viertel 02.11.2014

zum ersten Mal spüren wir ganz leichten Seegang

Letzte Nacht hatten wir leichten Seegang bis 3 m. Das führte zu einem leichtem Rollen des Schiffes und ab und zu auch zu leichtem Rütteln. Wir hatten aber kein Problem mit dem Schlaf. Unser heutiger Ausflug startet erst um 9 Uhr 15. Daher klingelt der Wecker erst um 7 Uhr. Allerdings sind wir schon gegen 6 Uhr 30 wach. Ein Blick aus dem Fenster zeigt, dass wir unserem Zielhafen Miami schon recht nah sind. Gerade zieht Miami Beach an uns vorbei, als eine Durchsage vom Kapitän ertönt (gegen 7 Uhr !). Auf Grund von 2 einlaufenden amerikanischen Kreuzfahrtschiffen und einem auslaufenden Containerschiff steht uns der Lotse erst später als geplant zur Verfügung. Daher werden wir erst gegen 9 Uhr (statt 8 Uhr) in Miami festmachen.

Zeit zum frühstücken

Wir können uns also in aller Ruhe fertig machen und gehen gegen 8 Uhr frühstücken. Schon während des Frühstücks fährt die Aidaluna doch in den Hafen von Miami ein und macht schon vor 9 Uhr fest.

Per Durchsage wird mitgeteilt, dass sich die Ausflugszeiten durch die spätere Ankunft etwas nach hinten verschieben. Ich erkundige mich, während Elke noch frühstückt, am Ausflugscounter auf Deck 5 nach unserem Ausflug. Er wurde um eine Stunde nach hinten, also auf 10 Uhr verschoben. So haben wir noch jede Menge Zeit. Wir frühstücken in Ruhe zu Ende. Auf der Kabine packen wir unsere Sachen und beobachten immer wieder was draußen passiert. Wir lassen uns dann frühzeitig in der Nähe des Theaters nieder und beobachten das Treiben.

der Ausflug startet eine Stunde später

Kurz nach 10 Uhr gehen wir hinunter auf Deck 5 (!!) und verlassen dort das Schiff über eine Fahrgastbrücke. Vor dem Terminal warten bereits die Busses und wir besteigen Bus Nr. 16, entsprechend dem Aufkleber den wir bekommen haben. Unsere Reiseleiterin stellt sich als eine vor 40 Jahren ausgewanderte Deutsche vor. Dementsprechend erhalten wir alle Infos von ihr auch in deutsch. Sehr angenehm. Auf dem Weg in die Everglades sehen wir einiges von Miami und später dann auch die ökologischen Umbauarbeiten zur Renaturierung der Everglades.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden sehr viele Melanuka-Bäume aus Australien eingeführt und rund um die Everglades angepflanzt. Durch massive Verbreitung der Bäume wurden rund 1,2 Millionen km² trockengelegt. Durch viele andere Maßnahmen trockneten die Everglades immer mehr aus. Heute versucht man durch die Renaturierung die Everglades wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen.

Fahrt durch die Everglades

Mitten in den Everglades, an der 8th Street (26700 SW) erreichen wir unser Ziel, den Everglades Safari Park Hier geht alles sehr schnell. Beim Verlassen des Busses erhalten wir einen Aufkleber mit einer Nummer, gehen zum Anleger der riesigen Propellerboote und werden auch gleich zu einem der großen Boote geführt. In den Booten befinden sich 6 Reihen, in denen jeweils 6 Personen nebeneinander sitzen werden. Das ist sehr angenehm, man sitzt nicht dicht an dicht. Nach einer kurzen und lustigen Ansprache werden noch die Ohrstöpsel verteilt (verschweißte Beutel) und der Abfall wieder eingesammelt, ökologisch korrekt. Dann geht es los.

In langsamer Fahrt geht es hinaus in die Everglades. Nachdem wir einen Kanal mit Mangroven und anderen kleinen Bäumen passiert haben, erreichen wir die weiten Ebenen der Everglades. Wasser und Säge-Gras soweit das Auge reicht. In einiger Entfernung sieht man immer wieder kleinere Hügel, die dann auch dicht bewachsen sind, sonst aber nur die weiten Wasser- und Grasflächen. In teilweise schneller Fahrt (bis zu 45 km/h) durchpflügt das Propellerboot die Landschaft. Der Lärm der Propeller ist dank der Ohrstöpsel erträglich. Der Fahrtwind ist recht frisch, aber wir sind mit unseren Jacken gut gerüstet. Die Außentemperatur liegt mit 19 Grad noch nicht sehr hoch.

Unterwegs sehen wir immer wieder Grau- oder Weißreihher, aber leider noch keine Alligatoren. In langsamer Fahrt geht es zu einigen sehr schönen dicht bewachsenen Stellen. Überall sind Mummeln (gelbe Blüten) im Wasser zu sehen. Eine beeindruckende endlos erscheinende Weite, von der wir allerdings nur einen verschwinden kleinen Teil während der Fahrt sehen können. Dann geht es in schneller Fahrt (bis zu 45 km/h) zu einem weiteren „Kanal“ in dem die Fahrt wieder verlangsamt wird. Schöner Bewuchs rechts und links, hauptsächlich Mangroven.

Dann entdeckt unser Driver den ersten Alligator, allerdings nicht auf der Seite des Bootes, auf der wir sitzen. Da keiner der Fotografen auch nur ein bisschen Platz machen will, sehen wir nichts von dem Tier. Ein Drehen des Bootes ist im engen Kanal nicht möglich. Während der weiteren Fahrt taucht noch ein Alligator auf, diesmal auch für uns gut sichtbar am Ufer.

Diesmal können wir durch die Lücken der Menschen einige Fotos schießen. Auf der weiteren Rückfahrt sehen wir noch einen Alligator. Nach 40 Minuten erreichen wir wieder den Hafen des Everglades Safari Park und steigen nach einer sehr schönen, interessanten Fahrt wieder aus. Der Driver bekommt von jedem ein Trinkgeld.

Dann sehen wir uns eine Tiershow an. Zunächst wird uns eine kleine Schlange präsentiert, die wir auch anfassen dürfen. Der Tierpfleger erzählt noch einiges dazu, hier allerdings alles in englisch. Dann geht er zu den 3 relativ kleinen Alligatoren in einem Gehege, wo sich schon ein Tier an Land befindet. Auch hier erzählt er wieder einiges wissenswertes und zeigt anschließend noch einen Baby-Alligator. Mit diesem Tier kann man sich anschließend für 3 US\$ auch fotografieren lassen.

Freizeit im Art Deco Viertel in Miami Beach

Nach einem kurzen Rundgang fahren wir gegen 12 Uhr 20 wieder zurück nach Miami. Die Mehrzahl der Passagiere wollen an der Bayside Mall in der Nähe des Hafens aussteigen, die Reiseleiterin hatte das angeboten. Auch wir verlassen den Bus und besteigen mit unseren Sitznachbarn, die auch nach Miami Beach wollen, ein Taxi. Wir hatten sie gefragt, ob wir uns ein Taxi teilen wollen. Den Taxifahrer frage ich nach dem Preis, der dann mit 21 \$ (all inclusiv) erstaunlich niedrig ausfällt. Wir steigen ein und ohne Taxameter (also Schwarzfahrt) erreichen wir nach ca. 15 Minuten die 5th Street/Ocean Drive. Hier steigen wir aus und ich bezahlen mit 25 \$ (einschließlich Tipp). Das Ehepaar gibt mir 12\$ für die Fahrt, womit wir einverstanden sind.

Dann trennen sich unsere Wege wieder. Wir spazieren mit unserem Plan der schönsten Art Deco Gebäude am Ocean Drive Richtung Norden. Viele der Häuser an dieser Straße (ausschließlich auf der westlichen Seite) sind zwischen 1930-1940 im Art Deco Stile erbaut worden. Bei Jonny Rocket, einem traditionellen Burgerladen gleich neben dem "Colony Hotel" legen wir eine Pause ein. Es ist recht laut hier, aber das ist überall an der Straße ähnlich. Zwischendurch tanzen und singen auch schon mal die Kellnerinnen auf dem Bürgersteig zur Freude der Gäste und Fußgänger, Reklame und Werbung ist halt wichtig.

Unsere Burger (Rocket normal und doubles) schmecken sehr lecker und sind ziemlich groß. Dazu noch eine Portion French Fries (auch Pommes genannt) und wir sind ziemlich satt. Das Glas mit dem bestellten Milkshake wird uns lustigerweise in einem Metallgestell mit Henkel serviert, sehr sehenswert.

Dann wandern wir weiter auf dem Ocean Drive (Straße der Eitelkeiten). Viele „Selbstdarsteller“ und „Möchtegern“ fahren mit ihren fetten Autos oder getunten und aufgemotzten Motorrädern den Ocean Drive auf und ab. Aus vielen Lokalen dröhnt laute Musik, teilweise animieren junge Damen mit Tanzbewegungen zu Sambamusik die Gäste zu einem Lokalbesuch.

An einer Stelle biegen wir durch den Lummus Park zum eigentlichen Miami Beach ab und besuchen den Strand. Ein feinsandiger, kilometerlanger Strand mit den Hochhäusern von Miami im Hintergrund, eine tolle Kulisse. Heute am Sonntag sind hier viele Leute unterwegs, ebenso wie auf dem Ocean Drive. Die Sonne scheint von einem total blauen Himmel und wir spazieren weiter und haben unser Jacken längst abgelegt.

Später schwenken wir auf die Collins Ave ab und sehen uns hier das National Hotel von innen an. Ein 62 m langer Pool ist u.a. die Attraktion dieses Hotels. In ihm spiegelt sich der hoch aufragende Bau des Hotels. Im Raleigh Hotel, am Ende unseres Weges lassen wir uns an dem Hotel Pool zu Kaffee und Kuchen nieder. Der Pool hier wurde in den 1940er und 1950er Jahren für Filmaufnahmen mit der Filmstarschwimmerin Ester Williams benutzt. In schöner Umgebung und angenehmer Atmosphäre genießen wir einen guten Kaffee mit Carrot Cake.

Rückfahrt zum Schiff

Wir statten der Lincoln Road (einer Fußgängerzone) noch einen Besuch ab, die uns aber nicht so richtig gefällt. Unterwegs durchstöbern wir noch den Drogeriemarkt von Walgreen. Hier finden wir allerdings nicht, was wir suchen. Daher setzen wir uns in der Washington Avenue in ein Taxi, diesmal wird das Taximeter eingeschaltet und fahren zurück Richtung Hafen. Vorher hatte Elke noch unsere Postkarte nach Berlin einfach an der Rezeption des Raleigh Hotels abgegeben da wir keinen Briefkasten fanden. 20 Minuten später sind wir wieder am Terminal J, wo die Aidaluna liegt.

Eine lange Schlange, der von ihren Ausflügen zurückkehrenden Passagieren hat sich vor dem Eingang gebildet. Aber alles geht recht zügig voran. Wir passieren die Sicherheitskontrolle, diesmal muss ich auch Gürtel und Uhr ablegen und gehen dann direkt aufs Schiff. Vorher noch ein kurzer Check der E-Mails und einiger anderer Dinge im Internet. Schließlich gibt es kostenloses Internet im Hafenterminal. Was für ein schöner Tag. Die leider viel zu kurze Fahrt durch die Everglades und unser schöner Spaziergang auf dem Ocean Driver. Ich plausche noch ein wenig mit unserer Balkonnachbarin zur rechten.

Abendprogramm mit Wäsche waschen und Seegang

Gegen 18 Uhr werfen wir schnell eine Wäsche an, um diese Zeit ist nämlich meistens wenig los im Waschsalon. Irgendjemand hat sogar vergessen sein Guthaben für den Waschsalon zu verbrauchen. So profitiere ich davon und muss nicht unser Bordkonto belasten. 25 Minuten später ist alles fertig und Elke verteilt die Wäsche wieder schön in unserer Kabine.

Bald darauf gehen wir zum Abendessen. Genau in diesem Augenblick ertönt die Auslaufmelodie von Aida und wir verlassen endgültig die USA. Zwischen den einzelnen Gängen gehe ich immer wieder am Heck auf Deck 10 nach draußen um das nächtliche Miami zu fotografieren. Heute haben wir eine sehr nette Tischrunde, mit denen wir uns eine Weile lang angeregt unterhalten. Die geplante Show AEON (exklusiv auf Aidaluna) im Theater um 21 Uhr fällt aus, da bei 4 m hohen Wellen das Schiff sich doch so bewegt, das es für die Tänzer und Akrobaten problematisch werden könnte. Die Show um 19 Uhr beim Ablegen wurde noch durchgeführt. Als Ersatz für die ausgefallene Show gibt es lustige Filme aus Youtube, was auch sehr unterhaltend ist.

Wir trinken noch einen BBC und einen Planters Punch in der Aida Bar und machen uns dann auf den Weg in unsere Kabine. Beim Laufen eiern wir wegen des Seegangs etwas hin und her, ist aber überhaupt noch kein Problem. Inzwischen ist es fast Mitternacht, der Reisebericht ist aktualisiert, die Bilder gesichert und die erst Speicherkarte (16 GB) ist seit gestern auch schon voll. Elke träumt schon selig und ich werde mich auch langsam auf den Weg machen. Die Schiffsbewegungen haben langsam nachgelassen, denn wir befinden uns schon innerhalb des großen Korallenrings der Bahamas, die die Wellenbewegung etwas dämpfen. Die Aidabella, die unserer Tour folgt, wird allerdings bedingt durch ein riesiges Tiefdruckgebietes erheblich mehr mit dem Wetter zu kämpfen haben.

Wetter : morgens 13 Grad, Sonne, mittags 23 Grad, Sonne, trocken, Wind nur mäßig
Wellen : letzte Nacht 3m, kommende Nacht 4m, ab Bahamas weniger
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Nassau / Bahamas - wir bummeln durch kreuz und quer durch den Ort 03.11.2014

NEUIGKEIT DES TAGES: DIE BESTECKSTÄNDER SIND WIEDER DA !!!!!

Aber bleiben wir bei der Reihenfolge der Ereignisse. Nach einer ruhigen Nacht hat uns heute früh die etwas „rollende“ Aidaluna geweckt. Nahe der Insel New Providence und bei langsamer Fahrt machen sich die Wellenbewegungen eben doch etwas stärker bemerkbar. Es ist inzwischen 6 Uhr 30 und die Aidaluna nähert sich dem Hafen von Nassau / Bahamas. Langsam dreht Kapitän Thomas Mey das große Schiff um 180 Grad damit es für die Ausfahrt gleich wieder in Fahrtrichtung liegt. Vorsichtig bugsiert er uns dann rückwärts an die Anlegestelle und um 8 Uhr liegen wir fest am Kai.

Frühstück mit Besteckständer

Ab und zu scheint die Sonne, aber meistens sind noch viele Wolken vorhanden, das alles bei 23 Grad. Wir machen uns gemütlich fertig und gehen, wie immer, ins Weite Welt Restaurant zum frühstücken. Da wir für heute keinen Ausflug gebucht haben können wir uns Zeit lassen. Wir haben nun die amerikanischen Hoheitsgewässer verlassen und so stehen jetzt auch wieder die Besteckständer auf

den Tischen, wie man es gewöhnt war. Man gewöhnt sich aber auch schnell daran, dass sie nicht da sind. Als sich Elke heute ihr Müsli holt will ich sie gerade fragen wo sie den ihr Besteck hat bis mir einfällt das es ja schon auf dem Ständer bereits da steht.

unser Spaziergang durch Nassau beginnt

Gegen 9 Uhr verlassen wir das Schiff und starten unseren Spaziergang durch Nassau mit dem einem Plan von Google Maps in dem wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten eingetragen haben. Am Hafenausgang werden wir von Touranbieter angesprochen. Taxirundfahrten, Kutschtouren, Transfers nach Paradise Island u.a. mehr wird uns angeboten, wir lehnen dankend an.

Unser Spaziergang beginnt am Rawson Platz, dem Zentrum der Stadt. Vorbei am Churchill-Gebäude und über den Parliament Square sehen wir einige der ältesten Häuser Nassaus aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es macht Spaß einfach so durch die Stadt zu bummeln. Vorbei an der 1797 als Gefängnis erbauten Bibliothek (Umbau 1873) erreichen wir die Queens Stairs. Der Zugang liegt am Ende der Elizabeth Avenue .

schöner Aussichtspunkt

Über 66 Stufen, die 1793 von Gefangenen in den Fels geschlagen wurden, erreichen wir das Fort Fincastle. Ein schöner Aussichtspunkt über die Stadt auf dem Bennets Hill. Den Eintritt von 1US\$ pro Person steckt sich der Kartenverkäufer scheinbar in die eigene Tasche, denn manche Leute bekommen eine Eintrittskarte und andere dürfen nach der Bezahlung ohne Karte in das Fort, eigenartig.

Das Fort selber ist nicht spektakulär aber man hat einen guten Blick über die Stadt. Ein Wasserturm von 1928, der ganz in der Nähe liegt, darf wegen Baufälligkeit nicht mehr bestiegen werden. Auf unserem weiteren Weg versperrt plötzlich an der E Hill St. ein Tor unseren Weg. Also biegen wir rechts ab und laufen über die Frederick St. Richtung Hafen.

Abstecher ins Zentrum

An der Kreuzung zur Bay Street steht mitten im Verkehr in einem kleinen Häuschen ein Polizist und regelt den Verkehr obwohl auch eine Ampel in Betrieb ist. Er regelt alles mit ganz tollen eindeutigen, ausladenden Handbewegungen. Vielleicht ist das mehr Show für die Touristen. Durch den versperrten Weg haben wir etwas die Orientierung verloren und biegen einfach mal in die Market St. ab, wo wir plötzlich vor dem Balcony House stehen, welches wir schon gesucht haben.

Es ist eines der ältesten Häuser der Stadt und stammt aus dem 18. Jhdt. Von hier aus sehen wir dann auch die gesuchte Gregory Arch. Dieser ehemalige Tunnel von 1852 wurde als Abkürzung für die einfachen Arbeiter zwischen Downtown Nassau und Stadtteilen Over-The-Hill und Grant´s Town in den Berg geschlagen.

wir sind zurück auf dem richtigen Weg

Dann stehen wir plötzlich wieder vor dem Tor, das uns den Weg versperrt hat. Es ist der Zugang zum Government House, die offizielle Residenz des General-Gouverneur, erbaut Ende des 18. Jhdt. Ich möchte einige Fotos schießen, als mich ein Wachmann anspricht. Wir können gerne über das Gelände gehen, müssen aber hinter einer gelben Linie bleiben um dem Haus nicht zu nahe zu kommen. Ich bedanke mich für die Information und gehe mit Elke weiter auf dem geplanten Weg. Auch das Haus des General-Gouverneurs könnte an einigen Stellen eine Renovierung gebrauchen. Kurz nachdem wir das Gelände wieder verlassen haben, kommen wir am Graycliff Hotel vorbei. Es war der Tummelplatz der Reichen und Schönen, in den 1720er Jahren erbaut. Später logierten hier so berühmte Gäste wie Winston Churchill und der Herzog und die Herzogin von Windsor. Ich kann einen kurzen Blick in das Innere werfen.

zurück im Zentrum

Vorbei an der Villa Doyle (Ende 18. Jhdt. erbaut) erreichen wir die West St. die uns hinunter zur Marlborough St. führt. Das British Colonial Hilton Hotel (1923 erbaut), das für mehrere James Bond Filme als Drehort liegt schon nahe der Bay St., die Einkaufsstraße von Nassau. Wir bummeln weiter über den Straw Market mit vielen Souvenirständen. Ganz in der Nähe befindet sich auch das Vendue House, eines der ältesten Gebäude der Stadt. Dieses Haus war einst die Börse und auch ein Ort von vielen Sklavenauktionen. Die Bay Street von Nassau macht einen sehr netten Eindruck mit ihren vielen farbenfrohen und netten Häuschen.

Übrigens werden wir unterwegs immer wieder von allen möglichen Einheimischen begrüßt, sehr freundliche Leute. Die Sonne scheint jetzt etwas öfters, aber immer wieder ziehen Wolken durch, was uns aber nicht weiter stört, es ist trotzdem nett warm.

wir sind zurück auf der Aidaluna

Kurz vor 12 Uhr treffen wir dann wieder am Schiff ein. Ich schieße noch einige Fotos der Aidaluna, während Elke im Schatten wartet. Als ich zurückkomme hat sich ein Ehepaar zu Elke gesetzt, die "Senners" aus dem Wasserforum, wie sich herausstellt. Sie wollten uns schon auf dem Forentreffen ansprechen, haben uns dann aber nie wieder während der vergangenen Tage gesehen. Spätestens in La Romana treffen wir uns ja bei einem Ausflug wieder. Kurz nach 12 Uhr 30 genehmigen wir uns in der Pizzeria Mare einige Teilchen und noch ein Schälchen Eis bzw. andere Kleinigkeiten im Weite Welt Restaurant.

Auf dem Pooldeck findet um 13 Uhr 30 die „Bahama Mama Beach Club Grill Party“ statt. Wir sehen uns das Treiben eine Weile vom Deck 12 aus an. Dann entdecke ich, dass Bratwürstchen im Brot als besondere Spezialität kostenlos verteilt werden. Das kann ich mir nicht entgehen lassen. Kristina, die Entertainmentmanagerin verteilt höchstpersönlich die fertigen Hot Dogs: 2 kleine Rostbratwürstchen, Sauerkraut, Senf und Mayo, sehr lecker.

Später ziehen wir uns auf unsere Kabine zurück und ich beginne schon mal die Bilder zu sichern und den heutigen Bericht zu schreiben. Heute findet nämlich um 22 Uhr 22 (komische Zeit) noch eine letzte Veranstaltung des Comedian Wolfgang Trepper statt. Die wollen wir uns nicht entgehen lassen. Mit Verspätung legt die Aidaluna nach 14 Uhr ab, denn einer der organisierten Ausflüge verspätet sich. Jetzt sind wir schon wieder auf hoher See, aber noch innerhalb des Bahama Riffs. Sobald wir dieses verlassen, soll es ähnliche Wellenhöhen um 4 m geben wie gestern nach Miami. Mal sehen.

Kaffee und Kuchen ist immer sehr beliebt

Um 15 Uhr geht's wieder hinauf auf Deck 10. Um 15 Uhr an jedem Nachmittag findet im Weite Welt Restaurant die allgemein sehr beliebte „Kaffee und Kuchen-Zeit“ statt. Mindestens 2 verschiedene Blechkuchen, diverse Torten, viele verschiedene einzelne Kuchenteile und belegte Brötchen werden angeboten und das Angebot wird gut genutzt. Wir haben eine nette Runde am Tisch und unterhalten uns viel über Reisen, mit und ohne Aida.

Gegen 16 Uhr, jetzt endet Kaffee und Kuchen, gehen wir zurück auf die Kabine. Draußen ist es inzwischen grauer geworden und die Sonne ist verschwunden. Elke kontrolliert den Reisebericht, ich verschiebe und kopiere noch einige Fotos und bereite einige Mails für den Versand im nächsten freien WLAN-Netz vor. Wir entspannen in unserer Balkonkabine mit Blick auf das etwas unruhige Meer.

Abendprogramm mit einer improvisierten Show/p>

Gegen 18 Uhr 30 heißt die Devisen: Abendessen im Weite Welt Restaurant. Hier sind wir meistens beim Abendessen. Es ist groß, viel Auswahl beim Essen und viele große 6-8er-Tische (drinnen und draußen) an denen man immer einen Platz bekommt und sich gute Gespräche ergeben. Im Bella Vista ist es auch nett, die Auswahl aber etwas kleiner und es gibt keine runden Tische, wo sich die meisten guten Gespräche ergeben (so jedenfalls unsere Erfahrung).

Im Restaurant, welches kurz nach der Öffnung in der Regel sehr gut gefüllt ist, zeigen sich heute deutliche Lücken. Offensichtlich sind doch einige Leute von den Rollbewegungen der Aidaluna seekrank geworden. Sie sind, aus unserer Sicht nicht sehr heftig, aber viele Leute leiden gerade unter diesen geringen Schiffsbewegungen sehr schnell. Überall an den Treppengeländern hängen schon die Spucktüten. Man muss beim Laufen etwas aufpassen, aber in den Restaurants bleibt alles auf den Tischen und auch bei den Buffets gibt es keine Probleme. Wir genießen in aller Ruhe unser Essen.

Gegen 19 Uhr 45 finden wir uns im Theater ein, um uns die Prime Time Show anzusehen. Dabei erfahren wir, dass sich das Programm für heute Abend wieder geändert hat. Eine Darstellerin ist erkrankt und daher fällt die Sissi-Show aus. Die für 22 Uhr 22 vorgesehene Late Night Show mit Wolfgang Trepper wird auf 21 Uhr 21 vorgezogen. Ab 20 Uhr 30 werden dann noch neue Teile des Urlaubsfilms „Unvergessliche Momente“ gezeigt. Die nachfolgende Late Night Show ist offensichtlich eine spontane Idee von Wolfgang Trepper und einigen anderen Künstlern.

Die Show beginnt mit einleitenden Worten von Wolfgang Trepper und er reißt auch einige Witze, diesmal sind die Politiker dran. Dann werden wieder einige Künstler des Gesangsensembles vorgestellt, singen ein Lied und werden anschließend noch interviewt. Auch Kapitän Thomas Mey erscheint noch mal auf der Bühne. Er wird interviewt und hat wieder einige lockere Sprüche auf Lager. Eine interessante Veranstaltung die bis 23 Uhr 15 dauert, also mehr als 2 Stunden. Aber das Theater ist außergewöhnlich voll und vielen scheint es zu gefallen. Den Abschluss nach einem gemeinsamen Lied der Künstler bildet eine Volkslied. Angeregt durch Wolfgang Trepper, wird es vom Publikum und den Künstlern gemeinsam gesungen. Der Text des Liedes „Der Mond ist aufgegangen“ (stimmt mit der Wirklichkeit überein) wird auf der großen Videowand eingeblendet. Alle singen mehr oder minder intensiv mit. Ein interessanter Abschluss.

Inzwischen sind unsere Kehlen so trocken, so dass wir erst mal in der Aida Bar wieder 2 Cocktail Gutscheine einlösen und unsere Lieblingscocktails BBC und Planters Punch bestellen. Lecker. Nach Mitternacht sind wir dann wieder zurück auf unserer Kabine, was für ein Tag. Zum Glück habe ich den Reisebericht schon fast auf dem Stand der Dinge und muss bloß noch den Abend nachtragen. Das Gleiche gilt für die Bilder. Die Aidaluna rollt noch immer über Back- und Steuerbord, aber alles hält sich in Grenzen, jeden falls aus unserer Sicht. Mal sehen, wir schlafen können.

Wetter : mehr Wolken wie Sonne, aber sehr angenehm zum laufen, 23-25 Grad, 50% Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

4. Seetag - auf dem Weg nach Ocho Rios / Jamaika **04.11.2014**

erstes Frühstück auf dem Außendeck

Die für die letzte Nacht vorhergesagten Wellen von 4-5 m Höhe haben uns trotzdem gut schlafen lassen. Die Stabilisatoren des Schiffs arbeiten einwandfrei. Wir bleiben solange liegen bis wir Lust haben zum Aufstehen. Nach einer ausführlichen Morgentoilette gehen wir wieder ins Weite Welt Restaurant, wo es an Seetagen nicht ganz so voll ist, da es sich mehr über die ganze Öffnungszeit verteilt. Zum ersten Mal auf dieser Kreuzfahrt sind die Bedingungen auf dem Außendeck so wie wir sie uns vorstellen. Wir genießen das Frühstück im Freien und lassen uns Zeit.

Fotoshop, nautische Stunde leichter Seegang

Im Fotoshop klären wir später einiges zum Thema Fotos auf USB-Stick und den Kauf mehrere Bilder. Mal sehen was wir letztendlich mit den Bildern machen die uns gefallen. Um 11 Uhr finden wir uns zur nautischen Stunde im Theatrium ein und lauschen gespannt dem Vortrag des nautischen Offiziers. Er erzählt flüssig und sehr interessant über die technischen Details der Aidaluna. 45 Min. später beantwortet er noch Fragen außerhalb des Theatrium, während Elke sich im Aida Shop umsieht. Der Kapitän macht auch wieder seine tägliche Durchsage und erklärt, das wir gerade die Crooked Island

Passage hinter uns gelassen haben und die letzten Inseln der Bahamas (Crooked- und Long Island) passiert haben. Die See ist leicht unruhig. Die Wellenhöhe liegt bei ca. 4 m, aber die Stabilisatoren lassen das Schiff mit ca. 14 Knoten ruhig durch die See gleiten.

Probleme mit der Bordkarte

Ich bin währenddessen schon wieder auf dem Weg in unsere Kabine um den Antrag auf die Aida Urlaubskasse dort hinzubringen. Allerdings passiert es mir jetzt schon zum 2. Mal, dass ich nicht mehr mit meiner Karte in die Kabine komme. Also weiter runter auf Deck 5 an die Rezeption, das Problem geschildert und mit neu programmierter Karte klapp es dann auch mit der Kabine. Anschließend kehre ich zu Elke zurück in den Aidashop.

essen, essen, essen ...

Später gönnen wir uns in der Pizzeria wieder einige Stücken der gut schmeckenden Pizza. Den Abschluss des "Mittagessen" bildet ein Eis bei mir und Elke holt sich noch ein "Schnittchen" mit Belag. Ein Verdauungsspaziergang führt uns hinauf auf Deck 12. Hier liegen die Sonnenanbeter dicht an dicht und brutzeln vor sich her. Jedes Fleckchen ist belegt und man muss sich regelrecht durch die Reihen schlängeln, ein normales laufen ist nicht mehr möglich. Ein Glück dass wir eine Balkonkabine auf Deck 6 (6155) haben, wo jetzt nachmittags die Sonne scheint und wir viel Platz haben um uns zu sonnen. Wir verbringen den Nachmittag entspannt auf dem Balkon bzw. ziehen uns immer mal wieder in die schattige Kabine zurück.

Gegen 15 Uhr "seilen" wir uns von Deck 12 kommend auf Deck 10 (über die Treppen) ab um noch ein schattiges Plätzchen für "Kaffee und Kuchen" zu bekommen, was uns auch gelingt. Auf dem Außendeck wird der Kaffee auch nicht mehr in Kannen serviert sondern es stehen an beiden Türen Container mit heißem Kaffee bereit wo man sich sein Tasse zapfen kann, Milch steht gleich daneben. Anschließend ziehen wir uns wieder auf unsere Kabine zurück und genießen die Ruhe.

wir werden medizinisch untersucht

Kurz vor 17 Uhr 45 finden wir uns im Spa-Bereich ein, aber nicht zu einer entspannenden Massage oder ähnlichem. Nein, wird werden auf eigenen Wunsch und kostenpflichtig medizinisch durchgecheckt. Dr. Pedro Gonzales vom SPI Hamburg bietet in seinen Vorträgen diese Einzeluntersuchungen an, die den Zustand der Leute hinsichtlich Fitness und Allgemeinzustand mit verschiedensten Untersuchungen feststellen sollen. Pünktlich um 17 Uhr 45 führt uns Dr. Gonzales in einen Raum im Spa-Bereich und erklärt uns einiges zum Ablauf. Dann müssen wir einen Fragebogen ausfüllen mit diversen Angaben zur Person, zum Sport den wir betreiben und zu persönlichen Zielen. Dann werden verschiedene Messung bei uns beiden durchgeführt. U.A. wird ein Ruhe-EKG geschrieben und die Fett-, Muskel- und Wassermasse im Körper gemessen bzw. auch das Lungenvolumen gemessen.

Aus all den Ergebnissen erzählt uns Dr. Gonzales viel über unseren körperlichen Zustand, unseren Fitnesszustand und vieles mehr. Eine äußerst interessante Untersuchung, die wir so in Berlin hätten wahrscheinlich nie hätten machen lassen. Wir erfahren viele Werte und Ergebnisse die wir nie von unserem Hausarzt oder anderen "normalen" Ärzten erhalten hätten. Zum Schluss bekommen wir noch Hinweise für ein auf uns zugeschnittenes Fitnessprogramm. Ich kann gar nicht alles beschreiben was er gemacht und uns erzählt hat. Auf jedem Fall war es sehr interessant, spannend und vielleicht für unsere weiteren Versuche fitter zu werden sehr hilfreich. Nach ziemlich genau 90 Minuten bringen wir die Ergebnisse (6 Seiten), die wir natürlich ausgedruckt mitbekommen in unsere Kabine. Wir müssen uns in den nächsten Tagen das alles erstmal durch lesen und verdauern. Es waren sehr viele Informationen in kurzer Zeit.

und schon wieder wird gegessen

Anschließend gehen wir ins Weite Welt Restaurant und finden ohne Probleme auf dem Aussendeck noch 2 Plätze. Es ist leicht windig aber angenehm warm. Nach einem wieder sehr leckeren

Abendessen gehen wir Richtung Theatrium um uns die Entscheidung von "Voice of the Ocean" anzusehen. Dieser Gesangswettbewerb entspricht etwa der Sendung die auch in Deutschland im Privatfernsehen ausgestrahlt wird. Es ist brechend voll und wir finden nur noch einen sehr ungünstigen Platz. Nach 2 Cocktails und einem Spaziergang gehen wir über Deck 12 wieder zurück in unsrer Kabine. Von dort aus sehen wir uns die Entscheidung im Fernsehen an. Die Aidaluna wiegt sich leicht in der lang gezogenen Dünung des Atlantik und die Stabilisatoren tun ihr bestes im das Schiff so wenig wie möglich rollen zu lassen. Wieder geht ein schöner Seetag zu Ende. Um 7 Uhr heute haben wir lt. Aussage des Kapitäns Thomas Mey übrigens den Breitengrad 23,5 erreicht und befinden uns damit jetzt offiziell in den Tropen. Wir haben den Wendekreis des Krebses erreicht.

Wellen : ca. 4m, lange Dünung, nicht viel Bewegung im Schiff
Wetter : überwiegend Sonne, bis zu 28 Grad, einige Wolken
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Ocho Rios / Jamaika - Ausflug mit Stephen 05.11.2014

unser Ausflug beginnt heute erst später

Heute steht unser erster privat gebuchter Ausflug auf dem Programm. Viel Sonnenschein, blauer Himmel und eine Außentemperaturen von 27 Grad erwarten uns heute früh als wir gegen 7 Uhr aufstehen. Von Jamaika ist noch nichts zu sehen, aber wir sollen ja erst in 3 Stunden da sein. So können wir unser Frühstück auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants ausgiebig bei sehr angenehmen Temperaturen genießen. Später sehen wir uns das Anlegemanöver an, dass außergewöhnlich lange dauert. Insgesamt wird die Aidaluna mit 14 Tauen am Kai festgemacht.

Da wir uns erst um 11 Uhr mit Stephen und den anderen Ausflüglern auf dem Parkplatz vor dem Kai treffen werden, haben wir viel Zeit das bunte Treiben vor dem Schiff zu beobachten. Die Menschenmassen strömen aus dem Schiff und viele sind mit Handtüchern bewaffnet. Strandleben ist angesagt. Gegen 10 Uhr müssen wir unseren Balkon verlassen, denn heute ist wieder Washtag. Die Fenster und Balkone werden zwischen 10 bis 15 Uhr gesäubert. Mit Wasserschlauch und Bürste werden Schmutz uns Seewasser abgespült, die "Putzies" sind in wasserdichte Anzüge gekleidet.

Ausflug mit Stephen

Wir packen daher unsere Sachen und verlassen kurz nach 10 Uhr die Aidaluna und bummeln gemütlich zum Parkplatz vor den Kai. Nach kurzer Suche entdeckt Elke Stephen auf dem Parkplatz. Ein weißer Jamaikaner mit einer hohen bunten Mütze. Unter dieser verbirgt sich seine Rastafisur, denn Stephen ist Rastafari.

Rastafari ist eine in Jamaika in den 1930er Jahren entstandene, heute weltweit verbreitete Glaubensrichtung, die dem Christentum entsprungen ist und viele alttestamentliche Bezüge aufweist. Die Bewegung lehrt die Göttlichkeit Haile Selassies.

An seinem markanten Bart erkennen wir Stephen sehr schnell und werden herzlich von ihm begrüßt. Er spricht ein hervorragendes Deutsch.

Fahrt hinauf ins Hinterland

Gegen 10 Uhr 30 besteigen wir schon den Bus, müssen allerdings noch 25 Minuten auf die letzten Mitfahrer warten. Wir sind 40 Aidafans (wie Stephen immer sagt). Nachdem alle an Bord sind durchfahren wir Ocho Rios nach Osten und dann hinauf in die Berge nach Colgate. Unterwegs sieht man schon an vielen Dingen, dass Jamaika zu den ärmeren Nationen dieser Welt zählt. Entlang der Strasse durch das ehemalige Flusstal Fern Gully durchfahren wir eine wunderschöne Landschaft. Rechts und links der Strasse, wie schon der Name sagt, wachsen seit Urzeiten über 500 verschiedene

Farne, was auf die hohe Feuchtigkeit dieser Gegend hinweist. Später halten wir an einem schönen Aussichtspunkt. Von hier aus können wir weit über die Insel blicken. Die Insel ist (hier) unwahrscheinlich grün und wir sehen Bäume und Blüten der unterschiedlichsten Arten. Hier oben, bei etwa 500 m, ist es deutlich kühler. An einer kleinen Bar probieren einige der Reisenden jamaikanischen Rum, Bier oder Mixgetränke für je 2-3 US\$. Wir halten uns bei den Temperaturen noch zurück.

Besuch von St. Anns Bay

Vom Aussichtspunkt aus fahren wir zurück nach Ocho Rios und dann hinauf in ein Viertel, wo die Schönen und Reichen ihre Villen besitzen. Auch die Stones sollen hier einige Häuser haben. An einer Privatstraße stoppt der Bus. Man sieht hier auch schon den ersten Wachmann mit einem Schäferhund stehen. Von hier aus haben wir einen tollen Blick auf die Bucht von Ocho Rios und auf die Aidaluna.

Dann fahren wir weiter nach St. Ann's Bay, der Hauptstadt des Bezirks. Saint Ann's Bay ist übrigens die älteste Siedlung auf Jamaika. Bereits Kolumbus hat sie 1494 auf einer seiner Reisen betreten. Wir spazieren durch die Stadt, bummeln über einen Markt und besuchen auch den örtlichen "Busbahnhof". Hier stehen allerdings ausschließlich Taxen, die bestimmte Routen in alle Himmelsrichtungen bedienen und so den "öffentlichen Nahverkehr" darstellt.

Man sieht überall in der Stadt, dass hier zwar nicht bittere Armut herrscht aber die Jamaikaner nicht zu den gut bezahlten Bewohnern der Karibik gehören. Stephen lässt beim "Mexican Men", wie er ihn nennt, einige Kokosnüsse aufschlagen damit wir das Kokosnusswasser probieren können. Viele sind erstaunt, dass es nicht süß schmeckt. Wir haben es schon einige Male getrunken und wissen dass es eher "salzig" schmeckt. Anschließend werden die Kokosnüsse geknackt, aber sie enthalten nur sehr wenig bzw. gar kein Fruchtfleisch. Dann bummeln wir bis zum Bus zurück.

essen in einem einheimischen Lokal

Unterwegs entdecken wir noch einige skurrile Transportgefährte, allesamt Marke Eigenbau. Auch die Stromleitungen sind in einem oberirdischen "Chaos" verlegt. Mit unserem Bus fahren wir nach Drax Hall in ein einheimisches Lokal namens "Scotchies". Hier haben wir Gelegenheit einheimische Kost zu essen. Stephen erklärt uns, wie es hier läuft. Man bestellt zunächst an der Kasse ob man Schwein oder Huhn möchte. Außerdem muss man noch angeben ob man 1 Pfund, ein halbes oder ein viertel Pfund Fleisch möchte. Ein viertel Pfund soll lt. Stephen reichen. Man kann sich auch in den gleichen Gewichtsklassen eine Wurst des jeweiligen Tieres bestellen. Dazu wählt man noch die Beilage. Wir bestellen uns jeder ein viertel Pfund Hühnchenwurst, als Beilage einmal Manjok-Brot bzw. Festival, ein Teig aus Maismehl mit Muskatnuss und braunem Zucker, welcher in Fett gebraten wird. Alles zusammen mit 2 Eistee kostet 16 US\$. Das Wechselgeld gibt ist zum Glück auch US\$.

Dann geht man mit seinem Bon zur Ausgabe, direkt an der Küche vorbei. Hier liegen unter großen Wellblechplatten und auf Holzscheiten die fertig gegarten Hühner-, bzw. Schweineteile zusammen mit den entsprechenden Würsten. Bei Huhn oder Schwein kann man sich jetzt noch aussuchen welches Körperteil man haben möchte. Beispielsweise die Hühnerbrust o.ä., ist alles der gleiche Preis. Alles wird in Alufolie verpackt und zusammen mit den Getränken auf ein großes Tablet gestellt. Wir bekommen auch noch 2 kleine Näpfe in die wir uns Ketchup abfüllen können. Das angebotene Relish sieht nicht so einladend aus. Damit suchen wir uns ein schattiges Plätzchen im Gartenbereich. Das ganze "Restaurant" ist nett angelegt, viele Plätze im Freien in grüner Umgebung. Das Essen ist nicht schlecht, haut uns aber nicht vom Hocker, vor allen Dingen die Beilagen. Aber wir werden satt davon.

die "Besteigung" der Dunn River Falls

Von hier fahren wir jetzt direkt zu den Dunn River Falls, die wir heute Mittag haben links liegen lassen. Erfahrungsgemäß fahren viele Touristen gleich Vormittags dort hin und es ist brechend voll. Jetzt, gegen 15 Uhr wird es langsam leeren. Alle, die die Wasserfälle hochklettern wollen, ziehen sich im Bus schon um. Es gäbe auch Toiletten zum Umziehen auf dem Gelände der Fälle. Die meisten haben aber schon auf dem Schiff ihre Badesachen angezogen. Alles Unwichtige bleibt im Bus und wir wandern zur

Kasse. Der Eintritt kostet 20US\$, den man bar oder mit Kreditkarte bezahlen kann. Dann laufen wir langsam bergab, den der Eingang zur Anlage liegt am unteren Ende des Wasserfalls am Strand.

Auf halber Strecke bekommen wir noch einen Guide zugewiesen, der die Gruppe die Wasserfälle vom Strand aus hinauf begleiten wird. Er erwartet dann natürlich auch ein Trinkgeld, etwa 1 US\$ pro Person. Wir begleiten die Gruppe noch bis zum Strand, wollen aber selber nicht die Fälle hinaufklettern. Wir würden lieber die Dunn Rivers Falls ganz ohne Menschen als wunderschöne Wasserfälle erleben. Wir bekommen noch einen Fotoapparat in die Hand gedrückt um einige Aufnahmen von Mitreisenden zu schießen.

Wer keine Unterwasserkamera besitzt sollte alles andere im Bus lassen. Garantiert wird alles nass, was man ansonsten mitnimmt. Neben dem Wasserfall laufen wir wieder bergauf und beobachten die Leute bei ihrer Kletterpartie bergauf, die teilweise über etwas schwierige Passagen aber auch über relativ ebene Stücke führt. Immer wieder lässt sich der Guide unterwegs etwas einfallen um die Leute zu bespaßen. Mal rutschen sie auf dem Rücken abwärts in einen kleinen Pool, volles eintauchen garantiert, ein anderes mal fallen sie rückwärts, von ihm angestoßen, in einen anderen Pool. So geht es langsam weiter bergauf. Der Weg neben den Fällen ist ohne Probleme zu bewältigen, man muss nur viele Stufen steigen können. Im Wasserfall tummeln sich zu diesem Zeitpunkt sehr viele Gruppen, die sich langsam bergauf bewegen.

Wir schießen diverse Fotos von verschiedenen Stellen aus und versuchen auch mal den Wasserfall ohne Menschen zu fotografieren was fast unmöglich ist. Dabei liegt die Aidaluna alleine im Hafen. Nur in Montego Bay, ca. 100 km entfernt, liegt ein weiterer Kreuzfahrer. An manchen Tagen ist es hier deutlich voller. Nach etwa 1 Stunde sind alle Teilnehmer zum Glück wohlbehalten am Ausstiegspunkt nach etwa 450 m Strecke angekommen. Es soll hier, auf den glitschigen und wackeligen Steinen, schon einige Unfälle gegeben haben. Gute rutschfeste Wasserschuhe sind die Vorraussetzung für den sicheren Aufstieg. Langsam gehen wir alle zum Bus zurück. Einige ziehen sich komplett um, andere trocknen sich nur ab.

wir kehren zur Aidaluna zurück

Jetzt sind es nur noch ca. 15 Minuten bis zum Hafen. Hier kassiert Stephen noch die 40 US\$ p.P., die der Ausflug mit ihm kostet. Dann verabschiedet er sich von jedem persönlich wir bedanken uns noch bei Vernon, dem Fahrer mit einem "Tip", dann gehen wir ins Hafenterminal. Hier müssen wir unsere Bordkarte vorzeigen und anschließend erfolgt eine "händische" Taschenkontrolle.

Noch weitere 250 m, dann haben wir den Eingang zur Aidaluna erreicht. Nach Bordkarten- und Sicherheitskontrolle sind wir gegen 17 Uhr 15 wieder zurück auf unserer Kabine. Der Ausflug mit Stephen ist wirklich sehr empfehlenswert, da man ein bisschen von Land und Leuten sieht, dort mal das Essen probieren kann wo sonst nur die einheimischen hingehen und er während der Fahrt sehr viel über sich und Jamaika erzählt. Er ist ein sehr netter freundlicher Mensch und kümmert sich sehr um seine Gäste.

Bevor viele andere noch auf die gleiche Idee kommen, schnappen wir unseren großen Wäschebeutel und "stürmen" den Waschsalon. Einige sind auch schon auf die selbe Idee gekommen, aber wir finden trotzdem noch eine freie Maschine. Morgen am Seetag wird es hier bestimmt voller. Nach rund 30 Minuten ist die Wäsche fertig und wird wieder malerisch in der Kabine verteilt.

Abendprogramm

Während wir später bei Abendessen im Außenbereich des Weite Welt Restaurants sitzen, legt die Aidaluna um 19 Uhr in Ocho Rios ab. Der Fast-Vollmond scheint auf uns herab und wir genießen die Wärme und das leckere Abendessen. Später sehen wir uns erneut die Prime Time Show an und sichern uns Plätze für die 21 Uhr-Show des Zauberkünstlers Jochen Stelter. Er hatte tolle Tricks auf Lager, aber seine Art liegt uns nicht so richtig. Während der Show genehmigen wir uns wieder 2 Cocktails, so langsam schrumpft unser Paket, aber wir haben noch einige Gutscheine auf Lager. Bei

der Shopping-Night im Aida Shop, wo es auch ein Foto-Shooting mit dem Kapitän Thomas Mey geben soll, ist es schon ziemlich voll.

Wir fahren daher noch mal zum Pooldeck hinauf, wo heute die Schlagerpoolparty starten soll. Es ist noch nicht sehr voll und auch etwas windig. Daher ziehen wir uns auf die Kabine zurück und genießen den lauen Sommerabend bei weit geöffneter Balkontür. Nebenbei schreibe ich schon den Anfang des Reiseberichts bzw. sichere wieder die Bilder und Videos des Tages. Heute müssen wir die Uhr auch wieder eine Stunde vorstellen. So ist es schon 0 Uhr 45 als ich schlafen gehe, allerdings können wir morgen ausschlafen. Der 5. Seetag steht an. Da kann ich den Reisebericht getrost morgen Vormittag weiterschreiben.

Wellen : letzte Nacht bei 2-3m, kaum Bewegung im Schiff
Wetter : viel Sonne, einige Wolken, maximal 28 Grad, Luftfeuchte bei ca. 70%, kein Regen
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

5.Seetag - auf dem Weg nach Santo Domingo (Dominikanische Republik) 06.11.2014

tropischer Schauer beim Frühstück und Theaterbesuch

Heute schlafen wir mal wieder aus, ein weiterer Seetag steht uns bevor. Gegen 7 Uhr 45 Uhr stehen wir auf und draußen ist es schon wieder schön warm. Die Sonne strahlt vom blauen Himmel und der Tag verspricht schön zu werden. Auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants finden wir noch 2 Schattenplatz, denn die Sonne brennt schon ganz schön.

Wir haben gerade die letzten Bissen unseres Frühstücks verspeist als sich plötzlich eine schwarze Wand über das Schiff schiebt und Sekunden später regnet es ganz heftig, ein tropischer Regenschauer geht nieder. Gut dass wir unter einem schützenden Dach auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants sitzen. Allerdings bekommen wir durch Sprühregen auch etwas von der Nässe zu spüren. Fast alle Gäste haben fluchtartig das Außendeck verlassen. 5 Minuten später ist alles wieder vorbei.

Wir wandern Richtung Theater und hören uns schon mal an, wie der Ablauf des Abreisetags organisiert ist. Damit wissen wir dann schon Bescheid wie es in 14 Tagen bei uns sein wird. Ich hatte mir heute Morgen auch schon einen Zettel besorgt, den die Leute bekommen haben, die übermorgen abreisen werden. Damit wissen wir schon unsere Transferzeit und einiges mehr. Eigentlich wollten wir noch im Fotoshop vorbei, aber hier herrscht großes Gedränge, wahrscheinlich durch die abreisenden Gäste.

Reisebericht, Fotoshop und eine leckere Pizza

So lassen wir uns, weil es in der Aida Lounge sehr voll ist, in der Aida Bar nieder und ich schreiben den Reisebericht von gestern zu Ende. Elke sieht sich inzwischen die Bilder von gestern an. Wir versuchen anschließend noch mal unser Glück im Fotoshop und diesmal klappt es. Wir bestellen etliche Bilder über eine Bonuskarte, durch die die Bilder etwas preiswerter werden. Außerdem bekommen wir noch einen USB-Stick auf dem alle gekauften Bilder auch noch mal digital gespeichert sind. Es gibt noch einige andere Vergünstigungen.

Nachdem wir unser elektronisches Equipment in der Kabine wieder verstaut haben gehen wir zunächst in die Pizzeria Mare und genehmigen uns einige Teile der leckeren Pizzen. Zum Abschluss wechseln wir auf das Außendeck des Weite Welt Restaurants, wo wir noch einen leckeren Abschluss (Eis, Käse, Obst) genießen. Um unsere Fotoserie von der Aidaluna zu vervollständigen, wandern wir auf dem Deck 9 herum und fotografieren alles interessante bis hin zum Marktrestaurant, dass wir zum Abschluss des Rundgangs besuchen (ohne dort zu essen).

Urlaubskasse, "Kaffee und Kuchen" und die nautische Stunde

Bei einem der Reiseberater schließen wir zum ersten Mal die so genannte „Urlaubskasse“ ab. Man zahlt 100€ p.P. an und bucht innerhalb eines Jahres eine Reise bei Aida. Der Beginn der Reise ist dann egal. Für diese Reise enthält man dann bei AIDA 25€ Bordguthaben pro Person. Verpasst man diesen Zeitpunkt der Buchung, dann verfällt zwar das Bordguthaben, aber die Anzahlung bleibt bei Aida für die nächste Reise bestehen. Man macht also keinen Verlust.

Wir entspannen noch ein bisschen auf unserem Balkon, dann ruft aber schon wieder „Kaffee und Kuchen“ auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants. Kurz vor 15 Uhr finden wir noch zwei schattige Plätze, denn die Sonne ist inzwischen wieder hervorgekommen. Für mehrere Stunden hatten wir vorher nur grauen Himmel nach dem Regenschauer am Vormittag.

Anschließend suchen wir uns ein schattiges Plätzchen auf dem Pooldeck, wo um 16 Uhr Kapitän Thomas Mey seine Fragestunde abhalten wird. Er schildert zunächst seinen eigenen Werdegang, dann erzählt er einiges aus der Geschichte und der Entwicklung von Aida bevor er mit der Beantwortung der Fragen beginnt. Anfänglich schleppend, kommen dann im Weiteren Verlauf immer mehr Fragen, die zum Teil recht interessant sind.

tropische Gewitter und Rock-Musik von Queen

Wir ziehen uns anschließend wieder auf unseren Balkon zurück und sehen gespannt zu wie die Sonne langsam untergeht. Sie zaubert ein tolles Farbenspiel an den Himmel, versteckt sich aber selber hinter dicken Wolken. Neben und vor dem Schiff haben sich dicke Wolken aufgetürmt und heftige Blitze zucken in kurzen Abständen aus den Wolken hervor. Ein schaurig-schönes Schauspiel. Damit ist unser Abendessen auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants gestorben.

Als wir später im Restaurant sitzen, fängt es auch prompt an zu regnen. Es hat sich am Tisch wieder eine sehr nette Runde zusammengefunden und wir unterhalten uns ziemlich lange. Später wechseln wir ins Theatrium und suchen uns einen guten Platz für die Show des Abends, „I want it all“. Rock und Pop der 70er und 80er Jahre, speziell Queen und Freddy Mercury. Vorher läuft jedoch noch die Prime Time, heute zum Thema Alpenglügen (findet in der Aida Bar) statt. Als Anreiz für das Alpenglügen bekommt jeder Besucher der Prime Time schon mal einen Kräuterschnaps der gar nicht so schlecht schmeckt (Elke schüttelt sich). Die abendliche Show kommt dann bei den meisten sehr gut an und die Tänzer und Sänger zeigen eine gute Show. Es ist aber nicht zu 100% unsere Musik.

Anschließend wollen wir uns noch einen Cocktail genehmigen. Komischerweise ist es in allen Bars heute so voll, dass wir nirgendwo ein ruhiges Plätzchen für unsere Cocktails finden. Dann eben nicht, wird auf morgen verschoben. Wir kehren nach einem kleinen Spaziergang auf unser Kabine zurück. Bei offener Balkontür, draußen rauscht das Meer und eine warme Brise strömt in unser Kabine, schreibe ich den heutigen Reisebericht während Elke eines ihrer E-Books liest. Auch die Bilder müssen noch gesichert werden. Inzwischen sind es über 5000 Bilder (brutto), die wir in den gut 2 Wochen aufgenommen haben. Der Seetag war heute wieder sehr abwechslungsreich, wie auch das Wetter. Wir sind schon gespannt, was uns morgen in Santo Domingo erwartet.

- Wellen** : 1-2m , kaum Bewegung
Wetter : teilweise sehr sonnig, dazwischen ein tropischer Regenschauer morgens und abends, teilweise heftige Gewitter, mittags über 30 Grad
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Santo Domingo / Dom. Republik - wir bummeln alleine durch die Stadt 07.11.2014

mit Blick auf Santo Domingo frühstücken wir

Nach einer ruhigen Nacht wachen wir gegen 7 Uhr auf. Die Aidaluna ist nur noch wenige 100m vom Hafen von Santo Domingo entfernt. Die Einfahrt ist sehr schmal und Kapitän Thomas Mey bugsiert das Schiff vorsichtig in den Hafen und dreht es auch noch um 180 Grad. Um 8 Uhr liegt das Schiff fest am Sans Souci Kai fest vertäut. Wir genießen unser Frühstück auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants und können von hier aus schon die Altstadt von Santo Domingo auf der anderen Uferseite des Rio Ozama sehen.

mit dem Taxi fahren wir zum Puerta de San Diego

Gegen 9 Uhr verlassen wir die Aidaluna und besteigen direkt vor dem Terminal ein Taxi (Dispatcher). Die Preise hier sind festgelegt (Hinweistafel links vom Ausgang) und eine Fahrt für 2 Personen in die Altstadt kostet 15 US\$. Nach Aussagen anderer Mitreisender soll es auch vor dem Hafengelände Taxen geben, die dann nur 10US\$ nehmen. Wir sind sehr schnell in der Altstadt von Santo Domingo. Unser Taxifahrer lässt uns an einer großen Straße am Wasser, direkt am Puerta de San Diego, einem Durchgang zur Plaza de Espana (Plaza de Armas) aussteigen. Hier werden wir gleich in deutsch von einem Touristenführer angesprochen, der seine Dienste anbietet. Wir lehnen dankend ab und er lässt uns auch sofort zufrieden. Das ist in Santo Domingo später überall so. Jeder der etwas anbietet und von uns ein "Nein" bekommt lässt uns dann auch zufrieden.

Santo Domingo wurde 1498 kurz nach der Ankunft von Christoph Kolumbus auf der Insel gegründet. In der Stadt gab es bald danach die erste Kathedrale, das erste Krankenhaus und die erste Universität in der Neuen Welt. Die Stadt wurde nach einem schachbrettartig gerasterten Plan errichtet, dies wurde zum Vorbild für andere Kolonialstädte Amerikas.

Bummel durch die Altstadt

Auf der Plaza de Espana stoßen wir direkt auf das Haus des Diego Kolumbus (Alcazar de Colón). Er war der erste Sohn des Christoph Kolumbus und hat das Haus von 1510-1514 erbauen lassen. Wir sehen uns das Haus nur von außen an, denn wir wollen noch weiter durch Santo Domingo spazieren. Unser Versuch weiter in die Stadt vorzudringen scheidet zunächst an einer größeren Baustelle, ein ganzer Straßenzug wurde hier aufgerissen. Wir suchen uns einen anderen Weg und erreichen schließlich die Calle de Las Damas, eine der ersten Straßen, die in Santo Domingo gebaut wurde. Entlang vieler kolonialer Bauten aus dem Anfang des 16. Jhdts. wandern wir weiter. Hier alles zu beschreiben, was wir unterwegs sehen würde den Rahmen dieses Berichts deutlich sprengen.

Es stehen so unendlich viele alte und interessante Häuser in Santo Domingo und man bräuchte Tage um sich alles anzusehen. Wir konzentrieren uns daher auf einige wenige interessante Stellen. Wir sehen uns u.a. das Panteón Nacional und das Fortelaza Ozama an, welches bereits 1502-1505 erbaut wurde. Unsere Kameras klicken nur so vor sich her.

wir erreichen den zentralen Platz mit der Kathedrale

Später erreichen wir u.a. über die Calle Isabel La Catolica den Parque Colon, den Kolumbus Park. Hier steht die Basilica Cathedral of Santa María la Menor. Diese Kathedrale ist aber mehr in die Breite als in die Höhe gebaut und sieht daher nicht so wuchtig aus wie andere Kathedralen. Wir umrunden die Kirche, besuchen sie aber nicht von innen (Eintritt) sondern bummeln weiter. Jetzt geht es weiter auf der Calle el Conde Richtung "Puerta el Conde. Auf der einzigen Fußgängerzone von Santo Domingo sind doch schon einige Leute unterwegs. Viele Straßenhändler bieten ihre Bilder und andere Sachen an. Einige Häuser stammen aus den 1930er Jahren und sind teilweise im Art Deco Stil errichtet worden. Viele dieser Häuser befinden sich aber in einem sehr schlechten Zustand. Teilweise werden sie entkernt und saniert. Die elektrischen Leitungen sind wie "Kraut und Rüben" an den Hauswänden

verlegt, es sieht ganz schön chaotisch aus. Es ist interessant das Treiben auf der Calle el Conde zu erleben. Unheimliche viele kleine und größere Verkaufsstände bieten alles mögliche zum Kauf an.

das Ende der Calle del Conde ist erreicht

Wir erreichen das Puerta el Conde. Das Tor war einst Teil einer größeren Festungsanlage zum Schutz der Altstadt und 1844 wurde an dieser Stelle die Unabhängigkeit ausgerufen. Wir gehen gerade aus weiter bis zum Altar de la Patria , eine Art Mausoleum. Hier werden die sterblichen die Überreste der Gründerväter der Dominikanische Republik: Juan Pablo Duarte , Francisco del Rosario Sanchez und Ramón Matías Mella aufbewahrt. Nach einem kurzen Abstecher zum Fuerte de la Concepcion, Reste eines alten Forts, spazieren wir über die Calle el Condo und die Calle Santomé zur Calle Padre Billini. Auch hier stehen einige alte Kirchen und Häuser am Wegesrand. In einem Krankenhaus können wir einen Blick in die Eingangshalle mit einer schönen, großen und geschwungenen Treppe werfen.

wir bummeln weiter kreuz und quer durch Santo Domingo

Im Parque Duarte, im Schatten großer Palmen, legen wir eine Pause ein. Der Park soll bei jung und alt sehr beliebt sein. An einer Ecke des Parks zerfällt ein eigentlich schönes Haus von 1937 langsam, es steht zum Verkauf. Später erreichen wir wieder die Kathedrale am Parque Colon und laufen u.a. über die Calle Hostos weiter Richtung Norden. Hier stoßen wir auch auf die Ruinas E Hospital San Nicolas de Bari. Es handelt sich um das älteste Krankenhaus, welches auf dem amerikanischen Kontinent gebaut wurde (1503-1552). Gleich daneben steht die Iglesia Nuestra Senora de la Altagracia. Santo Domingo ist schon eine sehr sehenswerte Stadt. Überall alte Gebäude, die vielfach Anfang des 16. Jhdts gebaut wurden und immer noch stehen. Nicht umsonst ist die Altstadt von Santo Domingo zum Weltkulturerbe erklärt worden.

uns wird langsam ganz schön warm

Bei drückender Schwüle und Temperaturen um 30 Grad steigen wir bergauf zu den "schönsten" Ruinen von Amerika. Es handelt sich um das ehemalige Kloster de San Francisco von 1509. (Ruinas del Monasterio de San Francisco). Nach einer sehr wechselhaften Geschichte und zwei verheerenden Erdbeben 1673 und 1751 stehen heute nur noch die Ruinen in einem eingezäunten Gelände. Wir kehren zur Calle las Damas zurück. Unterwegs sehen wir immer wieder schöne Innenhöfe. Bei einem können wir hineingehen und sind erstaunt.

deutsche Kultur in Santo Domingo

Zum einen sieht der Innenhof sehr schön aus, aber es hängen auch blau-weiße Fähnchen, eine Fahne des Vereins Bayern München und viele Banner mit Werbung für bayrische Biersorten in diesem Innenhof. Wir sind ganz schön verwirrt. Die Situation klärt sich, als jemand den Innenhof betritt. Wir kommen ins Gespräch und erfahren, dass es sich um das deutsche Kulturhaus in Santo Domingo handelt. Vor einer Woche wurde hier noch das Oktoberfest gefeiert, daher die Dekoration. Neben einigen Veranstaltungen werden auch Sprachkurse in deutsch angeboten, die gut angenommen werden. Alles basiert auf einer privaten Initiative, die sich erstaunlicherweise bisher selber trägt. Mit einem Schmunzeln im Gesicht verlassen wir den Innenhof.

wir legen noch eine Pause ein

Entlang einer ausgedehnten Baustelle geht es zurück zum Parque Colon, wo wir eine letzte Pause einlegen. Es ist jetzt etwa 13 Uhr und das Leben um den Platz herum nimmt zu. Wir suchen auf unserer Karte noch eine bestimmte Stelle, die ich gerne sehen wollte und versuchen sie anschließend in der Nähe des Parque Colon zu finden. Als wir dann tatsächlich die Stelle finden, stellen wir fest, dass wir heute vormittag schon dort waren, ohne es erkannt zu haben. So was passierte uns öfter in Santo Domingo. Die Bilder (mit Beschreibung), die ich für unseren Rundgang ausgedruckt habe, entsprechen nicht immer ganz dem Anblick, den wir vor Ort vorfinden.

Rückkehr zum Schiff

Nach gut 5 Stunden Rundgang beschließen wir per Taxi (ca. 5-8 Min) zum Hafen zurückzufahren. Die Wegstrecke ist zwar nur etwa 2-3 Km lang, aber dazu haben wir bei den Temperaturen keine Lust. Der Taxifahrer nennt uns gerade 15 US\$ als Preis für die Rückfahrt als uns ein jüngeres Pärchen anspricht, ob wir auch zum Schiff fahren wollen. So teilen wir uns zu viert das Taxi und bezahlen so pro Paar nur 10 US\$. Die Sicherheitskontrolle im Terminal verläuft schnell und eine Passkontrolle erfolgt nicht. Dann sind wir wieder auf dem Schiff zurück.

Salami-Pizza und Pflaumenkuchen

Wir bringen unsere Sachen auf die Kabine, die auch schon wieder fertig ist. Dann geht es hinauf zur Pizzeria Mare, wo wir uns einige Stücken Pizza gönnen. Den Abschluss des Mittagessens bildet wieder immer der Besuch auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants mit Käse und Eis. Wir sind übrigens gute 7 km durch Santo Domingo gelaufen.

Nach einer kurzen Pause auf der Balkonkabine steht schon wieder "Kaffee und Kuchen" auf dem Programm, wieder auf unserem Lieblingsplatz, dem Außendeck des Weite Welt Restaurants. Das Wetter hat sich bis jetzt gut gehalten. Heute früh hatten wir sehr viel Sonne, jetzt sind zwar wesentlich mehr Wolken aufgezogen, aber es ist noch trocken. Leckerer Pflaumenkuchen mit Streusel und viele andere kleine süßen Teilchen warten heute auf uns.

Sonnenuntergang und nörgelnde Passagier

Anschließend ziehen wir uns auf unsere Balkonkabine zurück und entspannen noch ein bisschen. Wir genießen noch den teilweise schönen Sonnenuntergang über Santo Domingo, bevor wir uns fürs Abendessen, nach einer erfrischenden Dusche, wieder umziehen. Auf unserem Lieblingsdeck (10) genießen wir bei ca. 27 Grad das Abendessen und die Vielfalt des Buffets. Allerdings hören wir auch schon die ersten Beschwerden, *dass gar kein Hummer auf dem Buffet angeboten wird. Schließlich ist heute der letzte Tag der Transkaribik-Kreuzfahrt. Man werde wohl wegen diesen Fauxpas zukünftig nicht mehr mit Aida fahren. Bestimmt alles wieder irgendwelche Sparmaßnahmen, genauso wie der gestreckte Bettwäschewechsel (1mal pro Woche)*, so wird an unserem Tisch gemunkelt. Wir schütteln innerlich den Kopf. Angeblich, so erfahren wir später, wird der Hummer aus Artenschutzgründen nicht mehr bei Aida angeboten.

Segway-Kurs und Abschiedsparty

Nach dem Abendessen gehen wir in die Aida Lounge. Die Teilnehmer des Segway-Kurses wie auch die Schnuppertaucher wurden hierher am letzten Abend eingeladen. Nach einem Glas Sekt und einigen einführenden Worten erhalten alle Kursteilnehmer ihre Segway-Lizenz (Plastikkarte), die zur Teilnahme an Segwaytouren mit Aida berechtigt. Auch die Schnuppertaucher erhalten eine schriftliche Bestätigung.

Eine Weile später verziehen wir uns beide aufs Deck 12, wo gegen 22 Uhr die Farewell-Party stattfinden wird. 10 Minuten vorher wird der Sekt verteilt und alle stoßen zusammen an. Dann wird wieder verkündet wieviel Fleisch, Fisch oder Toilettenpapier verbraucht wurde und anschließend findet die große Abschlussparty statt. Wir fahren zu diesem Zeitpunkt hinunter auf unser Kabine und verbringen den Rest des Abends mit Reisebericht schreiben, weitere Bilder sichern oder Solitaire spielen. Das macht Elke sehr gerne wenn sie darauf wartet den Reisebericht korrigieren zu können. Bis jetzt hatten wir heute ein tolles Wetter, kein Regen, kein Schauer oder Gewitter. So kann es weitergehen.

Wellen : 1-2 m
Wetter : viel Sonne, später wolkiger, trocken, 31 Grad, 70% Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

La Romana / Dom. Republik - "Tanama Fluss Tag"-Ausflug mit Fa. Seavis 08.11.2014

ich bin etwas irritiert

Heute früh war ich etwas verwirrt. Die Aidaluna liegt etwa 15 m vom Pier entfernt und am Pier tut sich gar nichts. Auch zur offiziellen Liegezeit ist kein Personal zum festmachen zu sehen. Irgendwann habe ich dann geschallt, das Aidaluna bereits fest am Pier legt und zwar auf der anderen Seite der relativ schmalen Flussmündung. Ich hatte mich auch schon gewundert, dass das Satellitenbild, das uns der örtliche Veranstalter (Fa. Seavis) mitgeschickt hatte, nicht mit der Realität übereinstimmt. Als wir uns später dem Frühstück auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants widmen, sehe ich endlich die richtige Seite der Pier, die dann auch mit dem Satellitenbild übereinstimmt.

unser Ausflug beginnt

Gegen 9 Uhr 20 verlassen wir das Schiff und begeben uns zum vereinbarten Treffpunkt für unserem Tanama Fluss Tag. Relativ schnell klärt sich auch die Situation mit den Taxen, die uns zum Fluss Chavón (ca. 15 Min. Fahrt) bringen sollen. Bezahlt werden sie erst nach der Rückkehr. Mit 10 Personen pro Taxe fahren wir Richtung Flughafen. Kure Zeit später sehen wir schon den Fluss und die wartenden Boote. Aida startet hier auch seine, aber sehr kurze Bootstour. Wir werden von Rob begrüßt und an Bord des recht geräumigen Bootes begleitet. Wir sind, mit noch einigen anderen Gästen, 29 Personen, die an der Tour teilnehmen.

Fahrt auf dem Chavón River

Kurz darauf legt das offenen Boot ab und fährt langsam den Chavón River hinauf. Rob erklärt uns einiges zum Ablauf des Tages. Anschließend bekommen wir schon mal Obstplatten serviert. Auch diverse Getränke (Cola, Orangensaft u.ä. sowie auch Rum stehen kostenlos zur Verfügung. Ein professioneller Fotograf ist ebenfalls mit an Bord und wird später seine Bilder per CD anbieten. Die Fahrt durch die sehr tropische Regenwaldlandschaft ist sehr schön und es gibt viel zu sehen. Wir fahren in einem entspanntem Tempo flussaufwärts durch die Schluchten des Flusses. Umgeben von der Natur genießen wir das Panorama und das Dschungel-Feeling.

Besuch der Tanama Dschungel Ranch

Nach etwa 40 Minuten und 4 km erreichen wir die Tanama Jungle Ranch am Flussufer, umgeben von üppig bewachsenen Hügeln. Zunächst bekommen wir einige Getränke serviert und anschließend führt uns Rob über die Farm. Er zeigt uns die Schmetterlingszucht, die hier aufgebaut wurde. Dazu noch einige andere Tiere, wie Schlangen oder Reptilien, die hier auf der Farm leben. Hier leben u.a. 'Rocho', die große Boa Constrictor, 'Bill', der freundliche Leguan und 'Greepy', die brummigen Vogelspinne. Unser Guide erzählt uns viel über ökologische Zusammenhänge und den Regenwald. Einige der Tiere können wir auch in die Hand nehmen. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Regenwald mit weiteren interessanten Erläuterungen kehren wir zum Mittagessen auf die Farm zurück.

Ein Büffet mit Reis, Gemüse, Koteletts, Hühnchenteile und einigem mehr stehen für uns bereit. Dazu wieder alle Getränke nach Wahl. Dominikanischer Likör und Kaffee runden das Essen ab, alles inklusive im Ausflugspreis. Wichtig auch, die Toiletten hier sind in einem akzeptablen Zustand. Nach dem Mittagessen kann noch, wer will, die Vogelspinne "Greepy" über seine Hände laufen lassen. Mit 3 weiteren Personen stelle ich mich noch für Promotionfotos hoch zu Ross zur Verfügung. Zukünftig sollen auch Reitausflüge angeboten werden, dafür die Bilder. Dann geht es zurück zum Fluss und wir fahren mit dem Boot noch 2 km weiter flussaufwärts.

Weiterfahrt und Besuch der Yucca Yena Dschungelfarm

Hier liegt Yucca Yena, ein kleinen Dschungelfarm am Ufer des Flusses Chavón. Wir begeben uns auf einen Obstlehrpfad, wo uns Rob die verschiedenen Bäume und Sträucher und die dazugehörigen Früchte zeigt und erklärt. Anschließend unternehmen wir eine Wanderung zu einem schönen

Aussichtspunkt, der allerdings nicht ganz ohne ist. Teilweise etwas rutschig, der Weg ist manchmal sehr uneben und wir müssen mindestens über 2 Leitern (nicht sehr steil) mit rutschigen Sprossen aufwärts klettern. Auch eine Hängebrücke, etwas wackelig, muss bei dieser Wanderung überquert werden. Nach etwa 15 Min erreichen wir einen schönen Aussichtspunkt über den Fluss. Selbst hier oben wird uns noch ein Schluck Wasser (unbedenklich) serviert was bei den Temperaturen und der Luftfeuchte sehr willkommen ist. Der Abstieg ist dann etwas leichter und wir erreichen bald darauf das Boot.

Jacuzzi, Kajak oder nur entspannen

Jetzt kann sich jeder aussuchen was er machen möchte. Entweder in einem Jacuzzi mit Flussblick entspannen, per Kajak den Fluss erkunden, eine Runde im Fluss schwimmen (keine gefährlichen Tiere) oder einfach nur auf dem Boot entspannen. Wir entspannen an Bord und genießen einen dominikanischen Rum mit Cola oder nur einen Saft. Es wird auch noch, wie schon auf der Hinfahrt, ein Stück Kuchen serviert.

Rückfahrt zur Aidaluna

Gegen 16 Uhr legen wir wieder ab. Ca. 30 Minuten später sind wir wieder an der Stelle zurück, wo wir abgefahren sind. Die Taxen stehen schon bereit und gegen 17 Uhr sind wir wieder am Anleger, wo die Aidaluna auf uns wartet. Wir duschen erstmal ausgiebig und gehen dann zum Abendessen. Einigen sieht man an, dass sie erst heute an Bord gekommen sind, andere (Durchfahrer) sind da schon viel entspannter.

Willkommensparty für die "Neulinge"

Nach dem Essen sichten wir schon mal unsere vielen Bilder von heute bevor wir gegen 21 Uhr 30 aufs Pooldeck gehen. Hier haben sich schon viele Leute für die Willkommensparty mit Show und anschließender Poolparty versammelt.

Um 22 Uhr legt die Aidaluna ab und anschließend holen wir uns 2 Gläser Willkommenssekt. Die Lasershow ist nett, aber wir haben schon schönere gesehen. Wir bleiben noch zur Willkommensshow zum Thema Soul und Blues Brothers, die sehr gut gemacht ist. Danach ziehen wir uns auf unserer Balkonkabine zurück. Der Tag heute war wieder sehr schön. Der Ausflug hat uns sehr gut gefallen und wir können ihn empfehlen. Jetzt beginnt die 2.Hälfte unserer Karibikkreuzfahrt. Auch das Wetter hat heute mitgespielt. Es gab zwar immer wieder mal einige Tropfen Regen, aber größtenteils waren wir trocken und auch mit viel Sonne unterwegs.

Wellen : 1-2m, harmlos
Wetter : sonnig, wolbig, ab und zu einige Regentropfen, aber weitestgehend trocken
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

6.Seetag - auf dem Weg nach Aruba 09.11.2014

entspanntes Frühstück

Heute können wir endlich mal wieder nach Lust und Laune aufstehen, es ist Seetag. Kurz vor 8 Uhr werfen wir einen ersten Blick aus unserer Balkonkabine und stellen fest: Sonne, viel blauer Himmel und schon 27 Grad. Was für ein Start in den Tag. Das Frühstück nehmen wir, so oft wie möglich, auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants ein, bei diesen Temperaturen ein Muss. Allerdings sind die Schattenplätze knapp, aber wir haben Glück. Wir lassen uns Zeit, denn heute haben wir kein festes Programm.

Wäsche waschen mit Startschwierigkeiten

Allerdings wollen wir mal wieder Wäsche waschen. Aber erstmal muss unsere Kabine fertig werden, damit wir alles wieder zum trocknen in der Kabine verteilen können. Wir sehen uns daher erst noch die Präsentation der Ausflüge in Aruba an, wo wir bisher noch nichts geplant haben. Vielleicht ergibt sich noch eine Idee. Bei 2. Versuch finden wir dann unsere Kabine fertig vor. Elke packt alles notwendige für den Waschsalon ein und wir fahren hinauf auf Deck 7. Wie nicht anders zu erwarten sind alle Maschinen belegt. Allerdings sind 2 schon fertig. An den Türen der Maschinen hängen Tüten. Eine Frau erzählt uns, dass sie immer die fertige Maschine, wenn sie eine braucht, ausräumt (in die Tüte) und dann für sich anwirft. Deswegen sollen angeblich auch die Leute die Tüten an die Maschine hängen. Besser wäre es allerdings, wenn alle pünktlich zum Ende der Maschinenwäsche vor Ort wären. Schließlich wird die Laufzeit der Wäsche angezeigt. Also packt Elke die Maschine aus, stopft unsere Sachen hinein, dazu ein "Kissen" unseres Waschmittels und dann wäscht sie auch schon los. Allerdings erst nachdem ich mit der Bordkarte den Automaten gefüttert und die Maschine für die Wäsche ausgewählt habe.

wir buchen noch einen Ausflug

Ich gehe inzwischen zu einem der Ausflugscounter und erkundige mich nach freien Ausflügen. Letztendlich buche ich einen 4-stündigen Ausflug per Jeep in der Arikok-Nationalpark von Aruba. Viele andere Ausflüge sind schon lange ausgebucht. Man sollte, soweit wie möglich, alle Ausflüge von zuhause aus buchen. Sonst könnte es an Bord knapp werden. Teilweise sind bestimmte Ausflüge schon über das Internet buchen und werden auch an Bord nicht mehr angeboten. Unser Ausflug endet bereits um 12 Uhr 15, so können wir vielleicht mit dem Bus noch mal an den Strand fahren, wo wir bereits 2002 einige Tage auf dem Rückweg von Peru verbracht haben.

den restlichen Tag verbringen wir auf unserem Balkon

Als ich zurückkehre holt Elke gerade die Wäsche ab. Wir verteilen sie wieder in der Kabine und spätestens morgen früh sind alle Sachen dank der Klimaanlage trocken. Dann geht's mit Zwischenstopp in der Pizzeria Mare (Hauptgang) wieder ins Weite Welt Restaurant (Nachspeise). Mir fehlen noch einige Fotos von einzelnen Decks der Aidaluna. So spazieren wir noch ein bisschen auf Deck 11 herum bis alles im Kasten ist. Danach ziehen wir uns auf unsere Balkonkabine zurück und genießen das warme Wetter und die Ruhe. Zum zweiten Mal lege ich mich in die Hängematte und schauke gemächlich hin und her. Unsere Ruhepause wird nur von "Kaffee und Kuchen" auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants unterbrochen. Immer wieder gibt es hier verschiedenste Sorten leckeren Kuchen und wir lassen uns allzu gerne verführen. Gut gefühlt geht's zurück in die Kabine. Bis zum Sonnenuntergang, der nicht sehr spektakulär ist, verbleiben wir auf dem Balkon unserer Kabine.

Abendessen auf Deck 10 und 11

Zum Abendessen gehen wir diesmal ins Bella Vista. Hier ist das heutige Thema "Portugal". Was allerdings an dem Buffet typisch portugiesisch sein soll, bleibt mir schleierhaft. Aber das Essen schmeckt trotzdem sehr gut. Aus dem Weite Welt Restaurant, ein Deck tiefer, hole ich mir zum Abschluss noch eine Auswahl aus den 6 Eissorten, die nur dort angeboten werden.

der neue Kapitän stellt sich vor

Kurz vor 19 Uhr treffen wir im Theater ein und wie immer sind die besten Plätze schon längst besetzt, aber in der 2. Reihe auf Deck 11 finden wir noch Plätze. Allerdings ist die Sicht, auch bedingt durch sich breit machende Zuschauer vor uns, nicht besonders gut. Aber wir haben ja die Abba-Show schon einmal gesehen. Wir sind eigentlich mehr wegen der Prime Time Show und der Vorstellung des neuen Kapitäns hier. Die Abba-Show kommt beim Publikum gut an und bei einer Zugabe stehen fast alle auf und klatschen und johlen und schwenken die Arme.

Nach Ende der Veranstaltung verlassen etliche das Theatrum und wir können in der ersten Reihe sitzen. Der neue Kapitän Marc-Dominique Tidow wird mit viel Beifall empfangen. Er ist eine stattliche Erscheinung und macht einen sympathischen Eindruck. Er ist relativ jung und erzählt zunächst einiges

aus seinem Werdegang. Dann stellt er nacheinander die wichtigsten Personen der Führungsmannschaft des Schiffes und anderer Bereiche vor, die aber auch schon seit New York an Bord sind. Der positive Eindruck über den Kapitän bestätigt sich.

ein weiterer schöner Seetag geht zu Ende

Nach Ende der Show genießen wir noch 2 Cocktails in der Time Out Bar, die sich gleich hinter dem Theatrium befindet. Da wir morgen schon um 6 Uhr wegen des frühen Beginns unseres Ausflugs aufstehen müssen ziehen wir uns nach den Cocktails auf unsere Balkonkabine zurück. Es warten noch die notwendigen "Schularbeiten" auf uns: Reisebericht schreiben und Bilder sichern. Schließlich soll aus dem was wir hier zusammen tragen ein schöner Bericht mit vielen Bildern und Hinweisen auf unserer Homepage entstehen.

Wellen : 1-2m, harmlos
Wetter : viel Sonne, kein Regen 30 Grad, 80 % Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Aruba - Aida-Ausflug in den Arikok N.P. / Fahrt zum Manchebo Beach 10.11.2014

frühes aufstehen ist angesagt

Heute müssen wir schon um 6 Uhr aufstehen. Was für eine unchristliche Zeit. Draußen ist es noch finster, aber die Lichter von Aruba können wir schon erkennen. Wir machen uns langsam fertig, bisher konnten wir wenigstens bis 7 Uhr ausschlafen. Auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants ist auch noch nicht sehr viel los. Das Frühstück fällt heute etwas kürzer aus, denn um 8 Uhr müssen wir spätestens im Cafe Mare sein, dem Treffpunkt unseres Ausflugs.

Off-Road über Aruba

Die Gruppe (ca. 30 Personen) ist übersichtlich. Die Aidaluna legt pünktlich an und auch die Behörden geben das Schiff ziemlich schnell frei. Schon 10 Minuten nach 8 Uhr können wir auf Deck 3 hinunterfahren bzw. gehen. Ein Jeep der Fa. ABC Jeep Safari mit Eduardo Müller (genannt Captain) steht schon vor dem Schiff bereit und die ersten 6 Personen können einsteigen. Wir gehören zum Glück dazu. Später stellt sich heraus, dass wir der erste Wagen sind und die anderen 3 Wagen den Staub der Piste von uns schlucken müssen. Die anderen Teilnehmer werden mit einem Kleinbus zu einer anderen Stelle gefahren, wo sie dann auch ihre Jeeps besteigen. Jeder bekommt noch ein blaues Armband, die Eintrittskarte für den Nationalpark Arikok.

Ayo Rock Formation

Unser Captain setzt sich an die Spitze des Konvois und los geht die Fahrt durch Oranjestad, der Hauptstadt Arubas. Wir erkennen doch einiges wieder. 2002 waren wir, auf der Rückreise von Peru, schon einmal bei einem Zwischenstopp 5 Tage in Aruba. In schneller Fahrt verlassen wir die Hauptstadt und legen einen ersten Stopp an der Ayo Rock Felsenformation ein. Gewaltige Steine stapeln sich hier übereinander, beeindruckend. In den Felsen befinden sich auch Felszeichnungen der Arawaks, den ersten Bewohnern dieser Insel. Leider haben wir keine Zeit um uns diese Felsen näher anzusehen.

Goldschmelze "Bushiribana Gold Mill Ruins"

Weiter geht die Fahrt mit den gut gepolsterten Jeeps über Stock und Stein zu der alten Goldschmelze "Bushiribana Gold Mill Ruins". Hier sind wir schon ganz nahe am Meer. Die alte Goldschmelze von 1842, hier wurden Gestein aus den Minen Arubas weiterverarbeitet, ist schon ziemlich verfallen, sieht aber trotzdem noch interessant aus. Wir haben 10 Minuten Zeit um uns alles anzusehen, dann fahren

wir weiter zu anderen Sehenswürdigkeiten. Die Piste wird immer ruppiger, gut dass alle angeschnallt sind. Aruba besaß mal eine sehr schöne Natural Bridge, die aber leider durch Naturgewalten 2005 zerstört wurde. Eine weitere kleinere Natural Bridge daneben sieht aber auch sehr gut. Viele Ausflügler sind hier versammelt und laufen einem ständig durchs Bild.

Natural Bridge in der Andicuri Bay

Nächster Stopp nach einer wilden Fahrt Off-Road über Stock und Stein ist eine weitere Natural Bridge an der Andicuri Bay mit tollen Blicken weit über die wilde Küste von Aruba. Auch hier gibt es wieder Typen, die unbedingt die ersten auf der Brücke sein müssen um sich in Posse zu stellen. Alle die die Brücke mal menschenleer fotografieren wollen haben keine Chance. Jetzt wird es richtig heftig. Auf dem Weg zum Natural Pool geht es wirklich wild her. Der Wagen bockt, hopst, springt und die Stoßdämpfer müssen ganze Arbeit leisten. Teilweise stehen die Jeeps 45 Grad schräg auf der Piste, was nicht alle Teilnehmer begeistert.

Natural Pool

Dank der gut gepolsterten Bänke erreichen wir den Natural Pool an ohne Schäden. 85 Stufen unter uns liegt eine Art Bassin, gebildet aus Lava, welches durch Brecher aus dem dahinter liegenden Meer und durch Ritzen und Spalten mit Meereswasser gespeist wird. Überall erzählt unser Captain viele interessante Dinge (in englisch). Dann gehen wir die sehr unebenen unterschiedlichen 85 Stufen hinunter.

Wer will, kann jetzt 30 Minuten im Natural Pool (auch Conchi oder Cura di Tortuga genannt) baden. Viele nehmen das Angebot an. Allerdings sind die letzten 5 m bis zum Pool durch Wasser und Algenbewuchs auf den Steinen recht schwierig zu bewerkstelligen. Badeschuhe sind dringend empfohlen. Zwei der anderen Jeepfahrern sind uns mit Rettungsequipment gefolgt und sind auch beim klettern in den Pool behilflich.

Elke bleibt daher draußen und fotografiert die stark durch Lava geprägte, sehr ursprüngliche Landschaft. Überhaupt ist die Landschaft im Arikok Nationalpark sehr interessant, wenn auch sehr karg. Viele Säulenkakteen und Opuntien stehen hier, daneben aber nur noch niedrige Büsche oder kleinste Pflanzen. Einige kleine Eidechsen und Krabben können wir entdecken, Vögel sehen wir keine.

Rückfahrt zur Aidaluna

Nach einem erfrischenden Bad für mich, Umziehmöglichkeiten gibt es hier nicht, fahren wir auf der selben brutalen Piste zum Ausgang des Nationalparks zurück. Auf geteerten Straßen erreichen wir schließlich gegen 12 Uhr 15 wieder die Aidaluna. Diese Fahrt sollte nur jemand unternehmen, der keine Rückenproblem hat, schwanger ist oder sich nicht richtig festhalten kann, vor Ausflugantritt muss man eine Erklärung zum Haftungsausschluss unterschreiben.

Fahrt zum Eagle Beach

Wir duschen kurz und nehmen dann noch eine kleine Mahlzeit zu uns und gehen erneut von Bord. Der Busbahnhof ist ganz in der Nähe (5 Min) und am Kiosk kaufen wir 2 Return Cards / je 4 US\$). Die Karten berechtigen für 2 Fahrten am Kauftag und werden im Bus elektronisch entwertet. Ich erkundige mich noch nach dem richtigen Bus (Internetseite) und wir haben Glück, 10 Minuten später kommt schon ein Bus der Linie 10 (10a würde auch noch gehen). Ca. 15 Minuten später sind wir etwa da, wo wir hin wollen. Also drücken wir im Bus den roten Knopf und sofort hält der Bus, auch ohne Haltestelle, an.

Eine ziemlich trostlose Gegend, aber gegenüber lockt schon der weiße Sandstrand (Eagle Beach) von Aruba. Wir suchen uns ein schattiges Plätzchen. Hier an diesem Teil des öffentlichen Strands gibt es keine Liegen und Sonnenschirme. Aber wir wollen auch nicht sehr lange bleiben. Elke geht gleich ins Wasser, 29 Grad sind sehr angenehm. Der Strand ist blendend weiß und sehr feinsandig.

Strandspaziergang zum Bucuti Beach Hotel

Anschließend bummle ich bis zum Hotel Bucuti Beach, wo wir 2002 einige Tage nach Ende unserer Peru-Rundreise verbracht haben. Es hat inzwischen aufgerüstet und durch den großen Anbau und das neue Restaurant ist es kaum wieder zu erkennen. Nach einigen Aufnahmen kehre ich zurück und gehe jetzt auch ins Wasser. Was für eine Wohltat nach dieser Pistenfahrt heute Vormittag. Elke springt später auch noch mal in die Fluten und dann ziehen wir uns um und suchen die Bushaltestelle Richtung Oranjestad.

Rückfahrt mit Problemen

Diese sind allerdings außerhalb der City nicht gut gekennzeichnet, meistens erkennt man sie an Haltebuchten am Straßenrand. Auf Aruba gibt es 2 Bussysteme. Die blauen Arubabuse sind groß und haben feste Fahrpläne. Daneben fahren aber auch kleinere Busse über die Insel. Auch sie halten an den normalen Haltestellen an, akzeptieren allerdings nicht die Fahrkarten der blauen Arubabuse. Der erste blaue Arubus fährt durch, er ist voll, aber der 2. hält und wir fahren zurück in die Hauptstadt. Noch ein kurzer Bummel durch den Souvenirmarkt, dann geht's zurück aufs Schiff.

Die Bordkarte "spinnt"

Wegen der guten Gelegenheit werfen wir unsere Badesachen und einige andere Sachen, die etwas vom Salz angegriffen sind in die Maschine im Waschsalon. Während die Wäsche läuft, trinken wir zwei Erdbeermilchshakes an der Ocean Bar. Während Elke später die Wäsche abholt, gehe ich mit meiner Bordkarte zur Rezeption. Die Karte funktioniert kaum noch. Wie sich herausstellt ist der Magnetstreifen nicht mehr in Ordnung. Ich bekomme eine neue Karte. Alle möglichen elektronischen Geräte (Handy, Laptop, Tablet usw.) sollte man nicht in die Nähe der Bordkarte bringen.

Abendprogramm

Nach einer kurzen Pause finden wir uns zum Abendessen um 18 Uhr im Bella Vista Restaurant ein, Thema heute: Italien. Viel Leckeres wird angeboten und schmeckt auch sehr gut. Wir wollen aber bereits um 19 Uhr im Theatrium sein, daher halten wir uns nicht lange mit dem Essen auf. Während des Abendessen verlässt die Aidaluna den Hafen von Aruba.

Wir finden noch ganz gute Plätze und um 19 Uhr startet die Show des Comedian Frank Fischer. Er ist sehr lustig und ein völlig anderer Typ als Wolfgang Trepper vorher. Der Applaus am Ende der Show beweist, dass er den Leuten gefallen hat. Leider wird diese Show heute um 21 Uhr nicht wiederholt. Nach der Prime Time und einem weiteren Erdbeershake genießen wir noch unsere beiden Cocktails und ziehen uns dann zurück. Morgen müssen wir schon wieder so früh raus und daher werden wir heute bald schlafen gehen. Allerdings werde ich noch mein Tagwerk erledigen. Elke hat sich schon hingelegt. Obwohl wir erst gar nichts für Aruba geplant hatten, ist es trotzdem ein sehr schöner Tag geworden. Der Ausflug hat uns mal ganz andere Seiten von Aruba gezeigt.

Wellen : 1m, harmlos
Wetter : viel Sonne, einige Wolken, 31 Grad, 75 % Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Curacao - Ausflug mit Bianca und Bummel durch Willemstad 11.11.2014

kein guter Start in den Tag

Als wir heute früh um 6 Uhr 15 aufstehen liegt die Aidaluna bereits fest vertäut an der Megapier in Willemstad und die Sonne geht gerade auf. Wir machen uns fertig und Elke stellt leider fest, dass das heute nicht so Ihr Tag sein wird. Kopfschmerzen und Magendrücken, keine guter Start. Beim

Frühstück hält sie sich an Tee und Weißbrot, altbewährte Mittel zum Auskurieren. Sie will aber trotzdem mit auf den Ausflug kommen, da dieser nur rund 5 Stunden dauern wird.

Bianca empfängt uns an der Königin-Emma-Brücke

Gegen 8 Uhr 10 verlassen wir das Schiff und wandern am Ufer entlang zum vereinbarten Treffpunkt, der schwimmenden. Ponton-Drehbrücke (Königin-Emma-Brücke) auf der Otrabanda-Seite von Willemstad. Dieses Ausflug (deutschsprachig) haben wir bei Bianca gebucht. Sie geht mit maximal 10-13 Personen auf diese Tour. Heute sind wir 13 und ein weiterer deutschsprachiger Guide (aus Brandenburg) fährt daher mit einem 2. Wagen mit 4 Personen hinterher. Unterwegs fällt uns auf, dass auch hier in Curacao Weihnachten hoch im Kurs steht, viel weihnachtliche Dekoration ist zu sehen. Wir sind die ersten und Bianca spricht uns direkt an, eine herzliche Begrüßung. So langsam trudeln alle Mitreisenden ein und die Fahrt kann losgehen.

Bianca fährt mit uns zunächst zu einer Likörfabrik im dem ehemaligen "Landhuis Chobolobo". Hier wird u.a. auch der "Blue Curacao" hergestellt. Wir sehen wie noch fast alles in Handarbeit hergestellt, etikettiert und verpackt wird. Es gibt auch einen speziellen Likör (Alcolado Glacial), der mit Menthol, Alkohol und anderen unbekanntem Inhaltsstoffen hergestellt wird. Er soll erfrischen, gegen Kopfschmerzen helfen und noch viele alle Wehwehchen heilen kann. Das „Gesöff“ rücht fürchterlich. Natürlich können wir anschließend alle Schnäpse kosten und wer will auch kaufen.

Fort Nassau und Fahrt ins Landesinnere

Nächster Besichtigungspunkt ist das Fort Nassau, das Anfang 1800 erbaut wurde. Von hier aus sehen wir u.a. die Koningin Julianabrug, (Queen Juliana Bridge), die die St. Ann Bay überspannt mit der dahinter liegende Aidaluna. Auf der anderen Seite steht eine Ölraffinerie, die so gar nicht in das Bild von Curacao passt. Bianca erzählt uns immer wieder sehr viel über Curacao. Von hier aus fahren wir Richtung Nordosten.

Unterwegs stoppen wir an einem Kunuku Haus. Diese Häuser sind von Sklaven gebaute Hütten. Die Wände bestehen aus Flechtwerk und Lehm mit Steinpartikeln. Die Böden wurden mit einer Mischung aus Ton und Kuh Kot versiegelt und die Dächer mit einer besonderen Art von Blättern abgedichtet. Ein Besuch soll 8\$ kosten, das ist einfach zu teuer. Wir legen noch einen kurzen Stopp an einem Friedhof ein. Alle Leute werden, wegen des sehr harten Vulkangesteins, oberirdisch in großen Steinsärgen bzw. richtigen kleinen Mausoleen beerdigt.

wilde Ostküste

Nach einer längeren Fahrt erreichen wir schließlich den kleinen Shete Boka Nationalpark in Nordosten der Insel, er ist Teil des großen Christoffel Park, eine Art National Park auf Curacao Hier spazieren wir zu einem schönen Aussichtspunkt (Boka Tabla) und einer kleiner Höhle mit tollem Fotopunkt, aber einem glitschigen Abstieg. Die Wellen brechen sich hier an der wilden Nord-Ostküste heftig an den Felsen.

Auf einem Weg können wir an der rauen Nord-Ostküste entlang wandern und die karge Schönheit der Landschaft bewundern. Unsere Fahrt führt uns dann nach Westpunt, einem kleinen Ort an die Westküste zu einem schönen Aussichtspunkt über die teilweise steile Westküste mit kleinen Badebuchten. Curacao besitzt keine ausgedehnten Sandstrände wie Aruba.

Badebuchten auf Curacao

Anschließend legen wir eine Toiletten- und Getränkepause in dem von Bianca geführten kleinen Hotel „Rancho El Sobrino“ ein. Sie erzählt uns weiteres über Curacao und ihr kleines Hotel. Nächster Stopp ist die Bucht Playa Kenepa Grandi (auch Grote Knip oder Knip Bay genannt), die sehr schön aussieht. Der Strand ist relativ groß und bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt. Man kann baden, schnorcheln und sich sonnen. Es gibt in der Nähe noch eine kleinere Ausgabe dieser

Badebucht (Playa Kenepa Chiki), die wir anschließend ansteuern. Hier sind deutlich weniger Gäste. An vielen Stränden sollte man Badeschuhe benutzen, es sind selten reine Sandstrände.

Kirche, Kunst und Flamingos

Vorbei an einer riesigen Kirche (Church of Sint Willibrordus) inmitten im Nirgendwo erreichen wir das Landhuis Jan Kok.

Das Haus wurde 1840 auf den Ruinen eines älteren Hauses von 1800 erbaut. Das Landhaus trägt den Namen des im 18. Jahrhundert lebenden Sklaventreibers Jan Kok. Er war berüchtigt für seine Grausamkeit. Die 345 Hektar große Plantage produzierte hauptsächlich Salz. Um 1860 arbeiten ca. 100 Sklaven auf dem Anwesen.

Heute hat sich hier die Künstlerin Nena Sánchez niedergelassen. Wir können uns das ganze Landhaus ansehen. In den Räumen, wo sie ihre Bilder ausstellt, ist fotografieren unerwünscht. Eine farbenfrohe Sammlung von Bildern, aber auch Möbeln und vielen anderen Sachen.

Von der Terrasse des Landhauses aus hat man einen herrlichen Blick auf die Salzpflanzen der St. Marie Bay, wo heutzutage Flamingos beheimatet sind. Hier stoppen wir noch an einer Aussichtsplattform, wo wir eine Gruppe Flamingos entdecken, das I-Tüpfelchen dieser Rundfahrt. Danach bringt uns Bianca zurück nach Willemstad und fährt so nah wie möglich ans Schiff. Wir bezahlen den vereinbarten Preis und verabschieden uns von Bianca.

Ein schöner Ausflug, der uns einiges von Curacao gezeigt hat. Das alles in einer angenehmen Gruppengröße. Sehr empfehlenswert. Wir kehren aufs Schiff zurück. Elke geht es immer noch nicht besser und sie legt sich gleich mal ins Bett, um alles wegzuschlafen.

Elke kuriert sich aus, ich bummle durch Willemstad

Ich mache mich nach einigen Happen in der Pizzeria noch mal auf den Weg, um durch den Ortsteil Punda mit seinen bunten Häusern zu bummeln. Den Weg bis zur Brücke kenne ich schon. Die Königin-Emma-Brücke (auch "The Swinging Old Lady" genannt) ist gerade voll geöffnet und ich warte, dass sie wieder zufährt. Falsch gedacht. Ich schieße erste Fotos der Häuser auf der anderen Seite der St. Anna Bay, die voll in der Sonne liegen. Dann fahre ich mit der Fähre hinüber in den Ortsteil Punda und kann dabei weitere schöne Fotos der Häuser an der St. Anna Bay schießen.

Beim Bummel durch die Straßen von Punda genieße ich die Atmosphäre. Vorbei am Floating Market (der eigentlich gar nicht floatet und an 2 Zugbrücken, die wie in Holland aussehen erreiche ich die alte Markthalle. Hier werden die Essenstände gerade abgeräumt, der Markt ist leider schon vorbei, schade. Es ist aber trotzdem noch interessant sich die Garküchen anzusehen. Auf dem weiteren Bummel durch die Stadt komme ich an der Synagoge, vielen öffentlichen Gebäuden und dem Alten Fort vorbei.

Letzteres ist aber völlig mit Restaurants u.ä. zugebaut. Punda ist ein wirklich schöner Stadtteil. Ein Bummel hier lohnt sich auf jeden Fall. Ganz toll sind immer wieder die vielen bunten, typisch holländischen Häuser, z.B. dem Penha Building von 1708 (Handelskade/Breedestraat).

Folgende Geschichte zur bunten Farbe der Häuser wird uns erzählt. Ein Gouverneur der Insel gab eines Tages, weil er sich durch die weißen Häuser geblendet fühlte, die Order aus, alle Häuser bunt anzustreichen. Der Gouverneur war aber auch gleichzeitig Farbenfabrikant, ein Schelm wer böses dabei denkt.

Über die Königin-Emma-Brücke, die gerade geschlossen, ist kehre ich wieder nach Otrabanda zurück. Von hier aus sind es noch etwa 10 Minuten bis zur Aidaluna. Gerade habe ich die Brücke verlassen, da beginnt sie sich wieder zu öffnen. Gut, dass ich schon wieder auf dem Rückweg bin. Durch das Rif Fort, heute mehr ein Einkaufszentrum, laufe ich am Wasser zurück zur Aidaluna.

Abendprogramm

Elke geht es noch nicht so richtig besser. Ich besorge ihr, nachdem die Restaurants geöffnet haben, Weißbrot, Tee und Obst. Das Personal ist mir dabei sehr hilfreich. Sie isst lieber auf der Kabine, da sich ab und zu ein Würgereiz bei ihr bemerkbar macht. Ich gehe dann aufs Außendeck des Weite Welt Restaurants und esse schnell mein Abendessen. Dabei komme ich mit einem netten Ehepaar mit 2 Kindern ins Gespräch und wir plauschen eine Weile. Dann kehre ich zu Elke zurück. Sie fühlt sich etwas besser und das Essen hat ihr auch gut geschmeckt.

Jetzt hat sie den Wunsch nach einem Spaziergang auf Deck. Wir drehen eine größere Runde und je länger wir laufen umso besser geht es ihr, ein Glück. Ich hole mir noch einen Cocktail, während Elke schon wieder auf die Kabine zurückkehrt. Ihr Zustand hat sich deutlich gebessert, das ist sehr schön. Gerade haben wir in Curacao (Liegezeit 6-22 Uhr) verlassen. Ich werde noch das übliche Tagesprogramm abspulen und morgen um 6 Uhr 30 heißt es schon wieder: aufstehen.

Wellen : 1m, harmlos

Wetter : viel Sonne, wenig Wolken, 32 Grad, 84 %, nachts sind es immer so um 25 Grad

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Bonaire - Aida-Ausflug BON20 - Jeep tour 12.11.2014

wir erreichen die letzte der ABC-Inseln

Heute Morgen nähert sich die Aidaluna in „Kriechfahrt“ dem Hafen von Bonaire. Die intakte Unterwasserwelt soll möglichst geschont werden, daher drehen sich die Propeller so wenig möglich, um nichts aufzuwirbeln oder durch Wirbel zu zerstören. Trotzdem legt die Aidaluna pünktlich um 8 Uhr an. Zu dieser Zeit haben wir unser Frühstück gerade beendet. Um 8 Uhr 20 finden wir uns im Theatrium für unseren Ausflug BON20 „Jeep tour“ ein. Wir sind nur eine kleine Gruppe von ca. 25 Personen.

mit 2 Unimogs werden wir die Insel erkunden

Wie üblich begleitet uns ein Scout zum Hafengebiet und dort werden wir einer Schweizerin übergeben, die uns zu den bereitstehenden Unimogs (2 Fahrzeuge) der Fa. Big Foot führt. Martin und Alci (ein Holländer und ein Einheimischer) empfangen uns in deutsch und englisch. Uns wird zunächst erklärt, wie der Tag heute abläuft. Dann kann sich jeder aussuchen ob er mit Alci (englisch) oder Martin (deutsch) fahren will. Wir steigen bei Alci ein, ein lustiger Mittvierziger Insulaner mit viel Humor. Jeder bekommt noch eine Karte von Bonaire, dann geht die Fahrt los.

Friedhofs- und Höhlenbesuch

Die Sitzbänke sind recht gut gepolstert und nachdem wir die kleine Hauptstadt Kralendijk passiert haben fahren wir entlang der Westküste weiter Richtung Norden. Wir passieren die Vororte Hato und Sabadeco und biegen bei Santa Barbara Crowns ins Landesinnere ab. Die Landschaft wird karger, die Anzahl der Säulenkakteen nimmt ständig zu. Unterwegs zeigt uns Alci eine kleine Arawak-Höhle (Ureinwohner), in der früher die ersten Bewohner der Insel gelebt haben. An einem Friedhof legen wir einen kurzen Fotostopp ein. Auch auf Bonaire werden die Toten oberirdisch in großen Steinmausoleen beerdigt. Wir entdecken hier auch einige, kleinere Leguane.

Nächster Stopp ist eine große Höhle, in der ebenfalls Ureinwohner gelebt haben sollen. Von oben ist nur sehr wenig von der Höhle zu erkennen, es ist zu dunkel dort unten. Also steigen einige Teilnehmer über einen sehr unebenen „Kletterpfad“ in die Höhle ab. Ich versuche es auch vorsichtig und erreiche unverletzt nach etwa 10 m Abstieg den Höhlenboden. Hier ist es noch wärmer als oben. Von hier unten sieht die Höhle beeindruckender aus. Sie besitzt, wie wir sehen können, noch einen zweiten Ausgang.

An der Decke befinden sich einige kleinere Stalaktiten und die Wände sind bunt (wenn man sie anblitzt) von den vielen Mineralien im Gestein. Immer wieder fliegen Fledermäuse durch die Höhle. Der Abstieg hat sich gelohnt. Der Aufstieg geht wesentlich einfacher und wir erreichen unversehrt das Tageslicht. Auch die umliegende Landschaft ist sehr schön. Ein großer Baum schiebt seine Wurzeln über die Erde in allen Richtungen und große Säulenkakteen stehen in Gruppen um uns herum.

der Aussichtspunkt Subi Rincon

Weiter geht es durch die relativ karge, aber doch so andersartige Landschaft, im Vergleich zu Aruba. Wir erreichen den Aussichtspunkt Subi Rincon. Von hier aus bietet sich uns ein weiter Blick über die Insel, auf die Stadt Rincon und die Ostküste von Bonaire.

Der älteste und zweitgrößte Ort auf der Insel ist Rincon. Schon die Arawak-Indianer siedelten dort. Die Lage, zwischen den Hügeln im Inselinneren, war der beste Schutz gegen Angreifer von außen. Während der Kolonialzeit war der Ort überwiegend von Sklaven bewohnt.

Am Aussichtspunkt stehen viele „Schwiegermüttersessel“ (Kakteen) mit einer interessanten Frucht obendrauf. Kleine Eidechsen (Lizards) naschen davon. Alci weist uns noch auf einige andere Exemplare von Pflanzen hin. Direkt an der Straße entdeckt er später einen großen Leguan, sofort klicken alle Fotoapparate.

Rincon, Boca Onima und "Indian Inscriptions"

Wir fahren anschließend durch die Stadt Rincon. Es war die erste Siedlung auf Aruba, weil sie vom Meer her nicht einsehbar war (Piraten usw.). Die Menschen leben hier sehr abgeschieden. Nachfahren der ehemaligen Sklaven leben hier noch und die Menschen (lt. unserem Reiseleiter) sollen "etwas anders" sein als die restlichen Inselbewohner. Richtung Osten setzen wir unsere Fahrt fort und die Vegetation wird immer karger. Unterwegs sehen wir etliche Esel in der Landschaft.,

Bei Boca Onima, direkt am Meer, zeigt uns Alci einen Einschnitt in der rauen, steilen und ansonsten unzugänglichen Küste. Diese Stelle sollen schon die Arawak-Indianer, die ersten Bewohner Bonaires, benutzt haben. Später haben auch die Spanier diese Bucht genutzt um z.B. ihre Waren an Land bringen. In Sichtweite stehen heute große Windräder, die an dieser stürmischen Küste ideal für die Erzeugung elektrischer Energie eingesetzt werden können.

Von hier aus ist es nur eine kurze Fahrt zu den „Indian Inscriptions“ Felszeichnungen. Es sind interessante Zeichnungen, die allerdings etwas schwer wegen der Schutzgitter und der Entfernung zu sehen und fotografieren sind. Sie befinden sich in mehreren Metern Höhe an einem Felsüberhang. Die Zeichnungen stammen vermutlich von den Arawak-Indianern.

Die indianische Felszeichnungen in Boca Onima sind die am besten erhaltenen von Bonaire. Diese Zeichnungen wurden vermutlich um 1500 oder früher an die Kalksteinfelsen gemalt und werden von niederländischen Wissenschaftlern studiert. Die geometrischen Zeichnungen sind mit einer Art von rötlich-braune Farbstoff hergestellt worden. Insgesamt 10 Stellen mit Felszeichnungen soll es auf Bonaire geben. Bei den Stellen, wo die Zeichnungen gefunden wurden, soll es sich um religiöse Orte oder eventuell auch Opferstätten der Arawak-Indianer handeln.

Die Umgebung dieser Felszeichnungen ist auch sehr interessant. Auf Lavagestein wachsen auch hier einige kleine Pflanzen, die sogar Früchte tragen und das alles fast ohne Erde. Ganz lustig ist ein kleiner gelber Vogel, der sich an den Außenspiegeln unseres Unimog zu schaffen macht. Offensichtlich ist er von seinem Spiegelbild fasziniert und hüpfert immer wieder vor dem Spiegel hin und her, bzw. setzt sich einfach oben drauf. Er soll jedes Mal hierher kommen wenn die Unimogs da sind, sagt uns unser Guide.

Aussichtspunkt Seru LARGU

Wir fahren weiter und sind fasziniert von dieser kargen aber doch recht interessanten Landschaft. Wir lieben solche Extreme. Am ehemaligen Flughafen von Bonaire, heute ein Fußballplatz mit einer einsamen Telefonzelle legen wir den nächsten Fotostopp ein. Von dem Flugfeld ist nichts mehr zu erkennen. Auf dem weiteren Weg zeigt uns unser Guide noch einen Touristenbaum. Dieser ist normalerweise weiß. Sobald die Sonne scheint verfärbt sich der Baum rot, so wie die Touristen beim Sonnenbrand. Wir fahren durch weitere kleine Dörfer, die doch etwas heruntergekommen aussehen.

Am Aussichtspunkt Seru Largu legen wir einen weiteren Fotostopp ein. Von hier aus hat man einen sehr schöner Blick über große Teile der Insel. Die Aidaluna sieht neben den kleinen Häusern in Kralendijk wie ein Riesenklotz in der Landschaft aus. Nach einem kalten Getränk fahren wir zurück in die Hauptstadt Kralendijk. Vorbei an einem weiteren Friedhof mit den großen Steinmausoleen und vielen lustig angemalten Häusern erreichen wir gegen 11 Uhr 45 wieder die Aidaluna.

Pizzeria Mare und Shopping in Kralendijk

Diesmal lassen wir uns statt in der Pizzeria Mare (wie sonst üblich) auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants nieder. Bei Außentemperaturen von 32 Grad und 80% Feuchte genießen einige der angebotenen Köstlichkeiten. Nach einer kurzen Pause machen wir uns später erneut auf den Weg. Diesmal geht's zum Shopping in die kleine Hauptstadt Bonaires. Da die Aidaluna am Northpier liegt sind es nur wenige Meter bis in die Stadt. Nach jeweils 100m rechts und links haben wir alle Geschäfte erkundet und einige kleine Souvenirs eingekauft. Einige der Häuser an der Kaya Grandi, der Haupteinkaufsstrasse, sehen auch hier aus wie Bauten in den Niederlanden. An vielen Stellen stehen lustige Papierkörbe, die aussehen, als ob sie aus Holzresten zusammen gebaut worden sind. Über einen kleinen Souvenirmarkt fast direkt am Anleger kehren wir zur Aidaluna zurück.

endlich mal wieder "Kaffee und Kuchen"

Bei „Kaffee und Kuchen“ erholen wir uns erstmal von diesem doch sehr warmen Tag. Dann schauen wir auf Deck 3 vorbei. Hier befindet sich die Deck 3 Pier Bar, die nur während der Liegezeit in den Häfen (auch nicht in allen) geöffnet wird. Es werden Klappen am Schiff geöffnet und 2 kleine Balkone nach außenbords geklappt. Hier kann man wie in einem Straßencafé die Passagiere beobachten wie sie geschäftig aus der Stadt mit Tüten und Taschen zurückkehren bzw. andere sich zum Shopping auf den Weg machen. Nach einer Apfelschorle kehren wir auf die Kabine zurück.

entspanntes Abendprogramm, morgen ist Seetag

Um 18 Uhr legt die Aidaluna ganz langsam ab um die Unterwasserwelt auch in Hafennähe nicht zu sehr zu beeinträchtigen. Mit 3 Knoten schiebt sich das Schiff hinaus in das Karibische Meer und nimmt dann langsam Fahrt auf. Später gehen wir auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants essen und kommen erneut mit netten Leuten ins Gespräch.

Um 21 Uhr sehen wir uns nochmals die Show „Nayeli“ an, die wir schon mal gesehen haben. Beim 2.Mal gefällt sie uns fast noch besser. Die Begeisterung beim Publikum ist deutlich größer als bei der ersten Vorstellung zu Anfang der Kreuzfahrt. Mit 2 Cocktails bewaffnet setzen wir uns auf unseren Balkon und genießen den Sternenhimmel der Karibik.

Den Reisebericht werde ich morgen schreiben, heute habe ich keine Lust mehr. Seit heute morgen habe ich Probleme mit meinem Darm (Durchfall). Ich hoffe dass sich das bald legt und nehme sicherheitshalber 2 Tabletten Lopedium. Auch der Ausflug auf Bonaire war sehr schön und hat uns gezeigt, dass sich die Insel doch von den anderen Beiden (Curacao, Aruba) unterscheidet.

Wellen : 1m, harmlos
Wetter : sonnig, einige Wolken, 32 Grad, 80% Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

7.Seetag - auf dem Weg nach Grenada 13.11.2014

ein entspannter Seetag

Heute können wir endlich mal wieder ausschlafen. Nach 3 Tagen hintereinander mit Landgängen tut das sehr gut. Draußen scheint die Sonne und irgendwann machen wir uns so langsam fertig um frühstücken zu gehen. Das wird allerdings bei mir etwas karger ausfallen, mein Darm hat sich noch immer nicht beruhigt. Also nur etwa Müsli mit Banane und eine Weißbrotscheibe mit Leberwurst, dazu noch ein schwarzer Tee. Hoffentlich wird das bald besser, morgen wollen wir auf einen ganztägigen Ausflug gehen.

Nach dem Frühstück gehen wir zurück in unserer Balkonkabine, die unser „Roomboy“ schon wieder auf Vordermann gebracht hat. Er ist immer sehr schnell, aber trotzdem gründlich. Wir schnappen uns unsere Wäsche und haben Glück. Im Waschsalon ist noch eine Maschine frei. Die Wäsche dauert wieder. ca. 25 Min und Elke holt anschließend die Wäsche wieder aus der Maschine.

Schnuppertauchen

Als ehemalige Taucher wollen wir uns heute mal das Schnuppertauchen auf der Aidaluna ansehen. In dem kleine Pool auf Deck 11 wollen mehrere Frauen es mal ausprobieren. Ihnen werden die Flaschen angelegt, dann drückt sie der Tauchlehrer sanft unter Wasser. Bei der geringen Wassertiefe würde das ohne Hilfe sonst nicht funktionieren. 2 Runden im Pool, das war's. Für denjenigen der so etwas noch nie gemacht hat, eine gute Gelegenheit mal ins tauchen reinzuspuppeln.

Parallel zum Schnuppertauchen findet der Bayrische Frühschoppen mit Weißwürsten und Bier statt. Viele nutzen die Gelegenheit zwischen Frühstück und Mittagessen noch eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen.

Später gehen wir in die Pizzeria, wo ich ein kleines Stück mit Schinken probieren. Elke nimmt sich auch einige Teile. Im Bella Vista setzen wir dann unser Mittagessen fort. Ich genehmige mir eine kleine Portionen Nudeln und dazu wieder einen Tee. Vom Fenster aus können wir die ganzen Zeit über einer Truppe von Tölpeln beim fischen zusehen. Immer wieder stürzen sie sich in die Fluten und tauchen kurz danach auf. Ob sie erfolgreich waren können wir nicht erkennen. Auf Deck 5 beobachten wir sie noch eine ganze Weile, dann gehen wir wieder in unsere Kabine.

wir beobachten die Töpel

Im Laufe des Tages können wir auf unsere Seite beobachten wie sich ein Fregattvogel unter die Töpel mischt. Es versucht dem einen oder anderen die Beute abzu jagen, scheint aber nicht erfolgreich zu sein.

Dann fängt es an zu regnen. Wir fahren direkt in eine riesige graue Wolke hinein aus der es Augenblicke später heftig regnet. Das Sonnendeck ist in kürzester Zeit leergefegt.

So können wir auch bei „Kaffee und Kuchen“ nicht wie gewohnt draußen sitzen. Ein Stück trockener Kuchen sollte mir nicht schaden. Dann bummeln wir noch ein wenig durch das Schiff und schießen einige Fotos. Am Ausflugscounter erkundigen wir uns noch nach Ausflügen in Antigua, hier haben wir bisher noch nichts geplant.

lustiges Abendprogramm mit Frank Fischer

Gegen 18 Uhr geht die Sonne zwischen Wolkenbergen unter und erleuchtet den Himmel glutrot. Ein toller Anblick. Draußen ist es etwas frischer geworden, aber es sind immer noch 26 Grad, dazu weht ein frischer Wind. So bleiben wir zum Abendessen das erste Mal wieder seit längerer Zeit im Innenbereich des Restaurant.

Um 20 Uhr 30 können wir uns glücklicherweise noch auf Deck 10 in der ersten Reihe zwei gute Plätze sichern. Der Comedian Frank Fischer präsentiert heute Abend seine 2.Show. Er ist lustig, witzig und es wirkt alles so leicht und locker bei ihm. Thema heute Abend „deutsch als Fremdsprache“. Eine wirklich tolle Show, das Publikum ist begeistert. Elke trinkt während der Show noch einen Cocktail, ich muss mich damit noch zurückhalten.

Gegen 22 Uhr kehren wir auf unsere Balkonkabine zurück. Morgen ist die Nacht um 6 Uhr 15 wieder vorbei. Der Reisebericht fällt heute wie an Seetagen so üblich kürzer aus. Auch die Anzahl der Fotos fällt deutlich geringer aus. Seit dem Regenschauer sind viele Wolken am Himmel aber es ist trocken geblieben.

Wellen : letzte Nacht 1m, tagsüber 2-3 m nach dem Regenschauer
Wetter : von allem ein bisschen, Regen, Sonne, Wolken
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Grenada - Aida-Ausflug GRE03 - Höhepunkte mit Dougalston-Plantage 14.11.2014

Grenada erwartet uns mit Sonnenschein und grauen Wolken

Heute beginnt unsere "7-Tage-Woche" auf der Aidaluna. Das heißt in den nächsten 7 Tagen werden wir jeden Tag einen Landgang haben. Nur der allerletzte Tag der Kreuzfahrt ist dann noch mal ein Seetag. Erstmal klingelt aber der Wecker heute schon wieder um 6 Uhr 15. Die Aidaluna legt gerade in St.George auf Grenada an. Über der Inselmitte konzentrieren sich kompakte, dunkle Wolken, gleichzeitig geht neben der Insel die Sonne auf. Mal sehen, was der Tag bringen wird. Die Nacht war hinsichtlich meiner Magen/Darmprobleme ruhig. Ich werde daher heute mit auf den Ausflug gehen und hoffen, dass alles weiterhin ruhig bleibt. Das Frühstück fällt wie üblich etwas kürzer aus als an Seetagen. Ich halte mich beim Frühstück auch noch zurück um dem Magen und Darm noch ein wenig Ruhe zu gönnen.

Fahrt zum Fort Frederick

Wir packen wieder alles Notwendige zusammen und sind pünktlich um 8 Uhr 10 am vereinbarten Treffpunkt (Theatrium Deck 9). Nach kurzer Zeit können wir schon Richtung Deck 3 gehen und uns zum Hafenterminal begeben, wo 4 Busse für unseren Ausflug warten. Eine Schweizerin, die bereits 19 Jahren auf Grenada lebt, begrüßt uns herzlich und bringt uns zum richtigen Bus. Mit ungefähr 15 Personen pro Bus ist die Gruppengröße für den Ausflug genau richtig.

Schon bald verlassen wir, bei Sonnenschein, den Hafbereich und fahren durch die Hauptstadt St. George's. Durch die engen Straßen, in denen heute der freitags und sonnabends übliche Markt abgehalten wird, quält sich der Bus langsam hinauf zum Fort Frederick. Dieses Fort wurde 1791 von den Franzosen erbaut. Schon auf dieser Strecke sehen wir den riesigen Unterschied zu Bonaire. Grenada ist eine durch und durch tropische Insel. Überall wachsen Bäumen, Sträucher und Pflanzen, von denen viele auch blühen. Am Eingang zum Fort erwartet uns schon eine Steel Band mit ihrer Musik. Sie hoffen bestimmt auf ein Trinkgeld. Das Fort Frederick an sich ist nicht so spannend, aber die Aussicht über die Hauptstadt St. George, die Aidaluna und Teile des Inselinneren sind grandios.

durch tropische Landschaften zum Kratersee

Von hier oben aus fahren wir quer durch Grenada zum Kratersee "Grand Etang Lake". Unterwegs sehen wir unterschiedlichsten Häuser. Alle haben fast eins gemeinsam, sie stehen auf Betonstelzen. Es gibt auf Grenada kaum ebene Fläche, überall geht es irgendwie immer rauf und runter. Daher werden die Häuser am Hang auf Stelzen gebaut, damit sie waagrecht stehen. Außerdem zirkuliert die Luft besser ums Haus, der Regen kann ungehindert ablaufen, man kann das Auto unter dem Haus parken, die Wäsche aufhängen oder später das Untergeschoss ausbauen.

Kein Haus gleicht dem anderen. Es gibt sehr schöne Häuser, es gibt aber auch etliche Bruchbuden am Wegesrand. Der Hurrikan Irvin (1995) hat hier auf der Insel ganze Arbeit geleistet, 95 % aller Häuser sollen zerstört oder beschädigt worden sein. Auf Grenada werden die Toten übrigens in Mini-Mausoleen oberirdisch begraben, wegen des harten Vulkanbodens. Mit zunehmender Höhe wird es immer tropischer vom Bewuchs her.

Am Kratersee "Grand Etang Lake" steigen wir aus und treffen gleich auf eine Monameerkatze, die auf einer der Verkaufstände sitzt. Diese Affenart wurde zufällig in Grenada angesiedelt und ist keine einheimische Art. Er beäugt die vielen Touristen und macht sich bald darauf davon, es wird ihm scheinbar zu turbulent. Viele Händler stehen hier und wollen den Touristen etwas andrehen. Wir gehen erstmal zum Kratersee, der aber nicht besonders beeindruckend aussieht. Dichte Wolken ziehen hier oben (550m) entlang und teilweise sieht es gespenstisch aus.

Nutmeg Jam, typisch Grenada

Auf dem Rückweg finden wir auch noch die von Elke gesuchte Marmelade "Nutmeg Jam". Diese Marmelade wird aus dem Fruchtfleisch der Muskatnuss hergestellt und ist ein typisches Produkt aus Grenada. Die Marmelade soll geeignet sein als Brotaufstrich auf Toast oder Brot und als Füllung für feine Backwaren und Torten. Sie hat im Fort Frederick noch 4US\$ gekostet, hier oben am Kratersee ist der Preis schon auf 3 US\$ gesunken. Die Verkäuferin ist glücklich, dass wir gleich 3 Gläser kaufen. Wir dürfen auch noch ein Foto von Ihr schießen.

Jetzt beginnt es auch noch zu regnen. Wir flüchten uns in den kleinen Bus und prompt hört der Regen auf. Also gleich noch mal raus aus dem Bus und noch ein paar Fotos gemacht. Schon geht die Fahrt weiter. Wieder sehen wir viele blühende Pflanzen links und rechts der Strecke und zum ersten Mal auch einen Muskatnussbaum, etwas unscheinbar. Ganz in der Nähe entdecken wir große Kakaofrüchte. Die bergige Landschaft mit dem saftigen Grün ist einfach grandios. Unterwegs durchfahren wir mehrere kleine Städtchen und legen einen kurzen Stopp am alten Flughafen (Ende 1983) ein. Zwei alte Flugzeuge liegen hier, die den Rückflug nicht mehr geschafft haben. Sie rosten langsam vor sich her.

die Rumfabrik "River Antoine Rum Distillery" ist was besonderes

Nächster Stopp ist die Rumfabrik "River Antoine Rum Distillery". So etwas haben wir noch nicht gesehen. Teile der Fabrik sollen noch aus dem Entstehungsjahr der Destille (1795) stammen. Drei Leute aus Grenada haben die Destille vor einigen Jahren gekauft, notdürftig in Schuss gebracht und produzieren hier Rum für den Inselbedarf, kein Export. Unsere Reiseleiterin führt uns zunächst zum Wasserrad, mit dem die Presse für das Zuckerrohr angetrieben wird.

Weiter geht es in das so genannte "Boiling House", wo der ausgepresste Saft gereinigt und eingedickt wird. Überall liegt ein eigenartiger Geruch in der Luft. Vorbei an großen Tanks, in denen die Gärung von statten geht, erreichen wir zum Schluss die Uralt-Destille. Hier wird der Alkohol destilliert und schließlich bis (je nach Sorte) auf unglaubliche 69% erhöht. Anschließend dürfen wir den Rum selber probieren. Da Alkohol bekanntlich Bakterien tötet, gönne ich meinem noch immer ruhigen Verdauungstrakt ein Schlückchen Rumpunsch (mit Mangosaft versetzt), sehr lecker. Bis jetzt ist trotz Frühstück und Rum noch alles ruhig.

zum Mittagessen nach Sauteurs

Entlang der Ost-Küste fahren wir jetzt zum Mittagessen Richtung Norden. Auf einem Hügel gelegen, stoppen wir bei einem Privathaus in dem angeblich hervorragend für mittelgroße Gruppen gekocht wird. Zur Begrüßung wird ein Rum-Punsch (andere Mischung als in der Destillerie) oder ein Fruchtsaft gereicht. Uns erwartet ein wunderschöner Garten, wo wir essen werden.

Dazu noch ein tolle Aussicht aufs Meer und viele tropische Bäume, Pflanzen und Früchten die wir nicht kennen. Zum Essen wird ein Buffet aufgebaut. Es gibt Huhn oder Fisch, Kartoffelsalat, Kochbananen und Reis. U.a. wird auch Callaloo, ein karibisches Blattgemüse serviert, das als Beilage zum Fleisch dient. Das Dessert besteht aus Zitronenkuchen mit Vanillesoße, dazu Fruchtsalat und Tee oder Kaffee.

Nach dem Essen streifen wir noch ein bisschen durch die schöne Anlage und schießen diverse Fotos. Um 14 Uhr verlassen wir diese Idylle (wenn nur nicht diese vielen Menschen wären) und fahren direkt an der Westküste entlang. Hier sehen wir viele einheimische Fischerboote und treffen jede Menge Schüler auf dem Weg nach Hause. Alle müssen eine Schuluniform tragen, die die Eltern bezahlen müssen. Die Schule selber ist frei.

die Dougalston-Farm enttäuscht uns etwas

Dann fahren wir zur Dougalston-Farm etwas außerhalb von Gouyave. Dougalston ist ein übriggebliebenes Relikt der Zeit und die älteste sich noch in Betrieb (zum kleinen Teil) befindliche Gewürzplantage von Grenada. Sicher hat sie schon mal bessere Zeiten gesehen aber gerade das macht den Flair dieses Plantage aus. Von der Plantage an sich hatten wir uns allerdings etwas mehr versprochen. Wir hatten erwarten, dass wir durch eine Muskatnussplantage laufen und man uns einige erklärt.

Uns wird aber lediglich in einem größerem Gebäude in der Theorie erklärt, wie die Muskatnuss verarbeitet wird, dazu noch einige weitere Infos über andere Gewürze und auch die Kakaofrucht. Diese werden unter dem Gebäude auf großen „Rollschubladen“ (so genannten Boucans) gelagert. Bei Sonne werden sie herausgezogen damit die Kakaobohnen trocknen. Zum Schluss können wir noch Gewürze kaufen.

Die Concord-Wasserfälle

Auf dem Rückweg zur Aidaluna machen wir noch einen Abstecher zum Concord-Wasserfall. Eigentlich sind es 3 Fälle, die aber nicht dicht hintereinander liegen. So kommen wir mit dem Auto nur bis zum ersten Wasserfall. Ein schöne Wasserfall in einer sehr grünen Umgebung. Ein junger Mann springt hier von Felsen neben dem Fall in das Wasser und hofft auf Trinkgeld. Anschließend geht es zurück nach St. George's. Die Südküste wirkt übrigens etwas ärmlischer als andere Teile, die wir von Grenada gesehen haben. Kurz vor St. George's fängt es auch noch an zu regnen. Na besser jetzt als den ganzen Tag über. Gestern soll es hier den ganzen Tag geregnet haben, da hatten wir heute richtig Glück. Der Bus hält direkt vor dem Cruise Ship Terminal, das wir fast trocken erreichen.

Eine kurze Kontrolle der Bordkarte, dann sind es noch etwa 200-300m bis zum Schiff, gut das wir unsere Schirme dabei haben. So kommen wir fast trocken an. Wir legen eine Pause ein und ich überspiele schon mal die Bilder. Mit den letzten Regentropfen läuft die Aidaluna aus dem Hafen von Grenada aus und nimm Kurs auf Grenada.

tolles Abendprogramm

Beim Abendessen esse ich seit 2 Tagen endlich wieder normale Sachen, allerdings noch etwas weniger als sonst. Bisher ist alles ruhig geblieben, ich bin heilfroh den Tag so gut überstanden zu haben. Später suchen wir uns noch einen schönen Platz für die Erstaufführung des Stückes „Sissi die wilde Kaiserin“ während dieser Reise. Die erste Veranstaltung fiel aus. Das Stück ist wirklich köstlich, vieles wird hier durch den Kakao gezogen bzw. ganz neu interpretiert. Das Publikum ist am Ende total begeistert. Wir genehmigen uns noch einen Cocktail, jetzt will ich es wissen. Gegen Mitternacht gehen wir dann schlafen. Ein toller Tag auf einer tollen Insel.

Allerdings gab es heute Abend noch eine Besonderheit. Der Kapitän Tidow meldete nicht lange nach der Abfahrt von Grenada einen medizinischen Notfall, der die sofortige Rückkehr nach Grenada notwendig macht. Da wir noch nicht sehr weit weg waren, dauert die Rückfahrt nicht lange. Kurze Zeit später konnte die Aidaluna wieder ihren vorgegebenen Kurs aufnehmen. Noch am gleichen Abend

meldete sich noch mal Kapitän Tidow und bedankte sich per Durchsage, so dass es alle hören können, bei seiner Besatzung für ihren gute Einsatz bei dem medizinischen Notfall. Das fand ich ganz toll.

Wellen : max. 1 m
Wetter : wechselhaft, viele Wolken, vereinzelt etwas Regen, 29 Grad, 72 %
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

St. Vincent - Aida-Ausflug VIN01 - Kingstown und Umgebung 15.11.2014

eine neue Insel, ein neuer Ausflug

Ein neuer Tag, ein neuer Hafen. Wir liegen an der "Cruise Ship Berth" in Kingstown, der Hauptstadt von St. Vincent und den Grenadinen. Die Sonne scheint schon wieder, aber über den Bergen von St. Vincent brauen sich dunkle Wolken zusammen. Wir müssen schon wieder gegen 6 Uhr 30 aufstehen. Beim mir ist zum Glück alles wieder in Ordnung und ich gönne mir gleich mal ein gutes Frühstück. Dabei sehe ich, dass es draußen schon leicht nieselt. Das kann ja ein toller Tag werden.

Um 8 Uhr 25 lassen wir uns am Ausflugstreffpunkt Theatrium Deck 9 blicken und registrieren. Kurze Zeit später sind wir schon wieder auf den Weg runter auf Deck 3. Diesmal liegen wir übrigens mal mit unserer, der Steuerbordseite an der Pier. Wieder sind wir 4 Busses, die für den Ausflug VIN01 (Kingstown und Umgebung) vorgesehen sind. Jeder findet einen Platz und nachdem auch unser Reiseleiter an Bord ist geht es los. Gleich zu Anfang funktioniert das Mikrofon nicht, aber unser Reiseleiter hat zum Glück eine kräftige Stimme. Allerdings scheint er nicht ganz sattelfest zu sein, was die Infos für den Ausflug betrifft. Er blättert immer wieder in einem dicken Heft. Scheinbar stehen dort seine gesammelten Notizen.

Besuch des Fort Charlotte

Wir fahren quer durch die Stadt und erleben ein buntes Markttreiben, das hier jeden Freitag und Samstag stattfindet. Überall stehen kleine und größere Stände mit allen möglichen Sachen. Unser Guide weist uns auf verschiedenste Gebäude hin, egal ob sie wichtig sind oder nicht. Das ist schon etwas komisch. Dann biegen wir in Richtung Fort Charlotte ab. Unser Kleinbus schnauft mächtig bergauf, schafft es aber ohne Problem uns nach oben zu bringen.

Leider ist auch dieses Fort (wie schon andere die wir gesehen haben) in einem erbärmlichen Zustand. Für so alte Gebäude (erbaut 1806) hat man in der Karibik scheinbar kein Händchen. Mitten auf der Festung wurde ein blaues Wachhäuschen gebaut und 2 große schwarze Wassertanks zieren den höchsten Punkt der Festung. Auch farblich völlig unpassende Wasserrohre (weiß) wurden über die dunkle Festungsmauer verlegt. Aber wir haben einen schönen Blick von hier oben über die Bucht von Kingstown und die umliegenden Berge. Leider liegt alles im Gegenlicht. Man kann eben nicht alles Gute auf einmal haben, trotzdem ist die Aussicht sehr schön. Ein kurzer Regenschau feuchtet uns leicht an.

Bummel durch den botanischen Garten

Nach einem ausreichende Aufenthalt fahren wir in den Botanischen Garten von St. Vincent für einen Rundgang. Der 1765 eröffnete Botanische Garten ist der älteste der Inseln über dem Winde. Kaum haben wir den Botanischen Garten betreten, fängt es an zu regnen. Zum Glück bieten viel große Bäume einen einigermaßen Schutz, unsere Schirme sind (genialerweise) im Autobus. Da der Regen stärker wird, stellen wir uns in einem kleinen Pavillon unter.

Nach einer kurzen Pause setzten wir unseren Spaziergang fort. Während des Rundgangs zeigt uns unser Reiseleiter verschiedene Bäume und Pflanzen und auch die dazugehörigen Blüten. Außerdem sehen wir uns in einem Gehege noch einige Papageien (*Amazona Guildingii*) an, die Nationalvögel von

St. Vincent. Der Rundgang dauert rund 45 Min und wer bis dahin noch keine tropischen Bäume, Pflanzen und Blüten gesehen hat, für den ist dieser Rundgang nicht schlecht.

auch in St.Vincent klappt's nicht mit dem Flughafen

Vom Botanischen Garten aus verlassen wir Kingstown entlang der Südküste Richtung Arno Vale und biegen dann Richtung Inselinneres ab um quer durch die Berge zur Atlantikküste zu fahren. Unterwegs legen wir, als wir auf den Mespo Highway treffen, einen Fotostop ein. Von hier aus haben wir einen spektakulären Panoramablick auf das Mesopotamia Valley, welches oft als die "Kornkammer der Insel" bezeichnet wird. In diesem grünen Tal werden Bananen, Muskatnuss, Kakao, Brotfrucht, Kokosnuss und einer Vielzahl von Hackfrüchten angebaut. Insgesamt wirkt St. Vincent deutlich ärmer als Grenada. Schon alleine die Häuser sehen nicht so besonders gut aus. Von hier oben aus geht es jetzt immer bergab.

Kurz nach der Abfahrt durchfahren wir den nächsten, sehr kräftigen Schauer. Später passieren wir den internationalen Flughafen von St. Vincent, bzw. die Stelle, wo er irgendwann einmal fertiggestellt werden soll. Das zentrale Gebäude sowie das Vorfeld existieren schon. Es gibt aber keine Landebahnen oder Rollwege, sogar die Zufahrt zum Terminal fehlt noch.

Ein Fluss wurde extra umgeleitet und Berge abgetragen um Platz für dieses Projekt zu schaffen. Die Länder Brasilien, Kuba, Taiwan und Venezuela bauen an diesem Mammutprojekt. Auf der Baustelle sind aber kaum 20 Arbeiter zu sehen. Erster Eröffnungstermin war 2011, dann 2012, 2013, 2014 und jetzt der Mai 2015. Wer es glaubt wird selig. Es erinnert vieles hier an den Berliner Flughafen, der ist aber von seinen Bauten her wenigstens weiter fortgeschritten ist. Auf einer Schotterpiste überqueren wir die zukünftige Landepiste, bzw. die Stelle, wo sie einmal entstehen soll.

wir erreichen die Atlantikküste

Kurzer Zeit später erreichen wir ein eingezäuntes Gebiet, welches kurz nach unserer Ankunft geöffnet wird. Alle 4 Busse fahren auf das Gelände. Zunächst werden wir mit Rumpunsch, Wasser oder Säften versorgt. Anschließend sehen wir uns auf dieser Anlage am Meer um. Hier branden die Wellen heftig an einen dunklen Strand, der nicht zum baden geeignet ist. Wir befinden uns auf der rauen Atlantikseite (Ostküste) der Insel St.Vincent. Mehrere kleine Pavillons befinden sich auf dem Gelände und spenden Schatten bei Sonnenschein. Auch Umkleidemöglichkeiten sind vorhanden.

Wir spazieren bis zur Küste (ca. 100m). Hier hat man von einem kleinen Hügel aus einen tollen Ausblick auf die wilde Küste. Unterhalb des Aussichtspunkts befindet sich ein natürliches Becken, das vom Meer gespeist wird. Hier kann man gefahrlos schwimmen, was auch einige Mitreisende machen. Wer hier allerdings sonst zum baden herfährt ist uns unklar. Ansonsten gibt es nichts in dieser Gegend. Wir bummeln langsam zu den Bussen zurück, denn der Zeitpunkt für die Rückfahrt steht unmittelbar bevor.

Rückfahrt zum Schiff und Mittagspause

Auf der gut ausgebauten Küstenstraße kommen wir schnell Richtung Kingstown voran. Kurz vor der Hauptstadt durchfahren wir noch einen sehr vornehmen Villenort, der sich deutlich von den sonstigen Wohnsiedlungen abhebt. Schicke Häuser stehen hier. Kurz darauf erreichen wir das Hafenterminal und verabschieden uns von unserem Reiseleiter. Wir kehren auf das Schiff zurück und werden dabei 2mal "durchleuchtet". Die wären da draußen nicht so genau, sagt uns ein Aida-Mitarbeiter, daher die 2. Sicherheitskontrolle auf dem Schiff. Nach einigen Stücken Pizza und einer kurzen Pause wollen wir noch einen kleinen Bummel durch die Stadt unternehmen.

Stadtbummel durch Kingstown

Wir bummeln die Bay Street hinunter und sind vielleicht 400 m weit gekommen als schon wieder die ersten Regentropfen fallen. Die Einheimischen zücken schon alle Möglichkeiten als Regenschutz. Wir holen daraufhin auch unsere Schirme, die wir diesmal dabei haben, hervor und keine Sekunde zu spät.

Es fängt heftig an zu regnen. Wir stellen uns unter und warten darauf, dass der Regen aufhört. Es dauert etwa 20 Minuten bevor wir wieder weiter gehen können. Wir sehen uns noch einige der Buden auf dem hier stattfindenden Markt an, dann setzen wir unseren Rundgang fort. An der Bay Street stehen etliche, scheinbar ältere Häuser. Von fast allen wissen wir aber eigentlich nicht, was sie ehemals waren. Über die Mc Coy Street und die Grenville St. erreichen wir die North River Road.

Hier steht die "St. Mary römisch-katholische Kathedrale" Erste Teile der Kirche, die immer wieder um- und angebaut wurde stammen von 1823. Von außen sieht die Kirche richtig düster aus (wegen der dunklen Fassaden), ist aber architektonisch wegen der beiden Türme und der Fassaden sehr interessant. Die Kirche besitzt auch sehr schöne Innenhöfe, Brunnen und Arkaden, die uns sehr überraschen, als wir sie sehen. Ein Besuch lohnt sich.

Gleich gegenüber in fast strahlendem Weiß befindet sich die die anglikanische "St. George's Cathedral", ein ganz anderer Bau. Erbaut wurde die Kirche um 1820. Im Inneren, welches wir wegen eines gut besuchten Gottesdienstes nicht betreten können, erkennen wir große Leuchter, einfache Holzbänke und aufwendig gestaltete Glasfenster.

Immer wieder müssen wir uns unterstellen, weil erneut der Regen einsetzt. Wir bummeln weiter auf der Grenville Street Richtung Hafen und sehen uns unterwegs noch einige interessante Gebäude an, wie. z.B. die "The Carnegie Old Public Library" von 1909. An der Grenville St. steht auch die "Kingstown Methodistenkirche". Sie wurde 1841 von befreiten Sklaven erbaut und im Laufe der Zeit immer wieder repariert (nach Hurrikans) und erweitert. Wir besuchen auch noch mal kurz den Markt mit seinen Ständen. Auf der HalifaxSt. kommen wir noch am Parlaments- und Gerichtsgebäude sowie an der ehemaligen öffentlichen Bibliothek von 1902 vorbei. Später biegen wir in die James Street rechts ab und dann wieder in die Bay Street nach links ab. Immer wieder tröpfelt es.

Nach rund 2 Stunden erreichen wir wieder das Hafenterminal. Elke sieht sich noch in dem einen oder anderen Laden um. Außerdem kaufen wir eine Postkarte und eine Briefmarke um ein Versprechen einzulösen. Wir haben unserer Zahnarztpraxis versprochen, mindestens aus New York und aus der Karibik je eine Postkarte zu schreiben. Und es befindet sich sogar noch eine Post Box ganz in unserer Nähe. Wir genehmigen uns noch 2 Getränke, beide sind mit zusammen 4 US\$ nicht sehr teuer.

Rückkehr aufs Schiff

Dann kehren wir aufs Schiff zurück. Nach einer Pause mit Bilder ansehen und Reisebericht schreiben duschen wir noch und gehen dann zum Abendessen ins Weite Welt Restaurant. Aber nicht aufs Außendeck, es regnet nämlich leicht. An einem 6er-Tisch findet sich wieder eine nette Runde und wir plauschen sehr lang miteinander. Dann trennen sich unsere Wege. Wir tauschen noch einige Euros in Dollars an der Rezeption und erledigen einige andere Kleinigkeiten.

unsere 2.Abschiedsparty auf dieser Kreuzfahrt

Um 21 Uhr 50 besorgen wir uns 2 Gläser Sekt, um mit den abreisenden Gäste auf ihren letzten Abend anzustoßen. Erstaunlicherweise erscheint Kapitän Tidow persönlich auf der Bühne auf dem Pooldeck und spricht die einleitenden Worte zur Abschiedsparty. Eine wirklich ganz tolle Persönlichkeit. Gestern Abend hatte er sich z.b. öffentlich per Durchsage bei seiner Besatzung für ihren gute Einsatz bei dem medizinischen Notfall bedankt. Heute teilt er allen mit, dass er gerne alle Offiziere der Brücke mitgebracht hätte, dies aber natürlich nicht geht. Die Brücke bedankt sich ihrerseits mit 3 kräftigen. satten Tönen aus dem Schiffshorn (Typhon). Alle sind begeistert und applaudieren kräftig. Bald darauf gehen wir zurück in die Kabine. Noch ein bisschen Tagesprogramm abarbeiten und mal wieder ein bisschen ausschlafen. Denn morgen beginnt unser Ausflug erst um 9 Uhr 30. Na dann, Gute Nacht.

Wellen : max. 1 m
Wetter : wechselhaft, viele Wolken, vereinzelt etwas Regen, nachmittags vermehrt, 28 Grad
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Barbados - Ausflug mit Petra Fiser bzw. Yildiz Lashley 16.11.2014

wunderschöner Regenbogen und abreisende Gäste

Ein erster Blick vom Balkon und schon habe ich einige Regentropfen auf meinem Kopf. Der Tag fängt ja gut an. Dafür entdecken wir aber auch einen wunderschönen Regenbogen. Heute konnten wir bis 7 Uhr 30 Uhr ausschlafen, wir haben es genossen. Auf dem Schiff war schon jede Menge los. Abreisende Gäste gehen schnell zum Frühstück, damit sie bis 9 Uhr ihre Kabine räumen können. Andere müssen noch zur Pass- und Einreisekontrolle in die Aida Lounge zu den Behörden von Barbados. Während wir später beim Frühstück sitzen werden die ersten Gäste schon, getrennt nach Decks und Flugnummern, zum Hafent-Check-In aufgerufen.

unser Ausflug beginnt mit einer Überraschung

Nach dem Frühstück verabschieden wir uns noch von einigen Gästen mit denen wir im Laufe der Zeit öfters zusammen gegessen haben. Dann machen wir uns auf den Weg zum vereinbarten Treffpunkt. Wir haben heute einen Ausflug bei Petra Fiser gebucht. Sie macht mit maximal 10 Leuten eine Inselrundfahrt und zeigt uns die Schönheiten ihrer Insel. Zunächst erreichen wir das Cruise Terminal und werden mit Hinweisschildern zum Ausgang geleitet. Ein großes Terminal. Dann entdecken wir das von Petra beschriebene gelb-blaue Tor, durch das wir den Hafen verlassen sollen und erreichen dahinter den kleinen beschriebenen Kreisverkehr.

Hier warten schon etliche Mitreisenden scheinbar auf den gleichen Ausflug. Es sind aber mehr Leute als ich erwartet habe. Dann entdecke ich ein Schild mit unserem Namen. Die Frau mit dem Schild stellt sich als Yildiz Lashley (eine Freundin von Petra) vor, eine Türkin aus Hamburg, seit 19 Jahren in Barbados. Dann kommt die tolle Nachricht des Tages, wir gehen mit ihr und ihrem privaten PKW auf die Inselrundfahrt. Offensichtlich hat Petra mehr gebuchte Gäste als geplant und da wir eventuell die ersten waren, die diesen Ausflug gebucht hatten dürfen wir dafür jetzt mit Yildiz im PKW um die Insel fahren. Der Preis bleibt der gleiche wie vereinbart. Wir sind begeistert. Yildiz führt uns zu ihrem Auto, einem Kia.

Fahrt entlang der Westküste

Das Auto ist sehr bequem und wir fahren zunächst an der Westküste entlang Richtung Norden. Hier stehen die teuersten Hotels der Insel u.a. das Sandy Lane. Dazu gehört ein gut abgeschirmter großer Hotelbereich und ein sehr gut gepflegter Golfplatz, den man auf Straßen durchqueren kann. Sieht alles sehr gut aus. Diese Küste von Barbados ist vor Jahren von einem Hurrican schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Wirbelsturm hat viel zerstört und vor allen Dingen 90 % der Sandstrände der Westküste einfach vernichtet. Von den langen weißen Sandstränden an der Westküste (karibische Seite) sind nur noch wenige kleine Buchten übrig geblieben. Immer wieder stoppen wir um ein paar Fotos zu schießen und Yildiz erzählt uns viel von Land und Leute und alles was wir wissen wollen.

Stopp in Speightstown und Bäckerbesuch

In Speightstown parken wir vor der Bäckerei "P.R.C" und sehen uns das angebotene Sortiment an. Yildiz kauft sich eine Art Blätterteigpastete mit vegetarischer Füllung, ich mir eine mit Hackfleisch und dazu 2 Getränke. Direkt an der Strandpromenade lassen wir uns kurz nieder und verspeisen unsere Einkäufe. Schmeckt sehr lecker, Wir sehen auch den inzwischen vermodernden Pier, an dem früher in der ehemaligen Landeshauptstadt die Kreuzfahrtschiffe angelegt haben. Das ist aber schon sehr lange her.

die "schottische Küste"

Ziemlich am Ende der Westküste stoppen wir noch einmal an einem Strand, Heywoods Beach. Hier ist allerdings die Aussicht auf eine Zementfabrik im Hintergrund nicht die schönste. Neben dem Hotel "Almond Beach Resort" wurden noch 2 „Marinas“ errichtet, wobei jeder Anlegeplatz für Boote über eine eigene exklusive Villa verfügt, wo die Bootsbesitzer übernachten können, eine tolle Idee. Unterwegs fallen uns immer wieder die vielen verschiedenen Häuser am Straßenrand auf, teilweise gut in Schuss, teilweise ziemlich herunter gekommen. Solche Häuser findet man übrigens auch gegenüber den Luxusherbergen. Die Bebauung an der Westküste ist sehr dicht, ein Haus folgt auf dem anderen und selten sieht man den Strand oder das Meer. Langsam wird die Bebauung weniger und eine Weile später erreichen wir die Nordküste.

Yildiz bezeichnet sie auch als „Schottische Küste“, weil sie so rau und wild ist. Sie führt uns zu 2 schönen Aussichtspunkten über die "Horse Shoe Bay" und die "Animal Flower Bay". Die Küste wirkt wirklich sehr schroff und steil. Die Wellen brechen sich an den Felsen und an vielen Stellen sind riesige Brocken aus der Steilküste herausgebrochen und ins Meer gestürzt. Wir betrachten das Spiel der Wellen und die Szenerie eine Weile und kehren dann in die kleine improvisierte Bar am Aussichtspunkt ein. Inzwischen ist auch Petra Fiser, die wir hier kennenlernen, mit ihrer größeren Gruppe eingetroffen. Mit einer hausgemachten Limettenlimonade (sehr lecker) sitzen wir mit den beiden Frauen zusammen und unterhalten uns eine Weile über Urlaub usw.

Landhaus St.Nicholas Abbey

Wir fahren wieder ins Landesinnere und dann Richtung Ostküste bis zum Landhaus St. Nicholas Abbey. Dieses Landhaus ist von nur eines von drei, im jakobinischen Stil erbauten Herrenhäusern in der westlichen Hemisphäre. Yildiz findet den Eintritt (35 Barbados-Dollar, ca. 17€) für viel zu teuer und „schmuggelt“ uns von hinten kommend über die Schnapsdestillerie in das Haus hinein. Es ist schon sehr sehenswert mit seiner schönen Inneneinrichtung.

Gerade als wir uns auf dem gleichen Weg wie wir gekommen sind auch wieder zurückziehen wollen, wird unsere Reiseleiterin von 2 Damen am Eingang angesprochen. Wie wir denn ins Haus kommen und wir hätten ja gar keinen Eintritt bezahlt. Dann bekommt man nämlich ein weißes Armband. Es wird heftig diskutiert und wir beide sollen schließlich 105 Barbados-\$ (ca. 55€), auch wegen der vielen Fotos, nachzahlen. Aber dass passt unser Reiseleiterin so gar nicht. Es wird heftig diskutiert und debattiert. Letztendlich werden wir (ohne zu zahlen) über einen Nebeneingang abgeschoben, verfolgt von einem Mitarbeiter, damit wir auf keinen Fall weitere Fotos machen. Erst als wir abfahren verschwindet dieser Mitarbeiter. Noch mal Glück gehabt.

wir erreichen die Ostküste (Atlantikseite)

Vom nahe gelegenen Cherry Tree Hill aus, dem höchsten Punkt der Insel, eröffnet sich uns ein toller Blick über die wilde Ostküste (Scotland District) mit seiner dünnen Besiedelung. Ein sehr schöner Aussichtspunkt. Unterwegs fahren wir auch immer wieder mal durch wunderschöne Baum- oder Palmenalleen, einfach toll. Wir stoppen an einer alten holländisch aussehenden Windmühle, der „Morgan Lewis Sugar Mill“. Sie ist eine von noch 2 intakten Windmühlen in der Karibik (nach Restaurierung), die zum Pressen von Zuckerrohr geeignet sind. Die andere steht in Betty's Hope auf Antigua. Heute stehen hier in der Gegend viele schwarz-weiße Kühe eines Holländers. Weiter geht es hinunter zur Ostküste. Die wenigen Häuser, die hier dauerhaft bewohnt werden, sehen doch etwas einfacher aus, als auf dem Rest der Insel.

Strandbesuch

Am Bathsheba Beach suchen wir uns, wegen der Absperrungen zu einem Surf-Wettbewerb, erstmal einen Weg zu einem Parkplatz in Strandnähe. Zum Glück finden wir einen. Die Küste selber ist einfach spitze. Viel große Felsen stehen noch auf schmalen „Füßen“ in der Brandung und werden über kurz oder lang umfallen. Andere liegen schon im Wasser. Der größte Felsen ist als "Bathsheba Rock" bekannt. Die Felsen sind Reste alter Korallenriffe. Es ist ein toller Blick die Küste hinunter und überall sieht man diese Felsen. Dazu noch die vielen Palmen, die Sonne und die sich brechenden Wellen, einfach ein schöner Anblick.

In der Sea Side Bar, auf deren Parkplatz wir stehen, gönnen wir uns 2 Getränke. Ich probiere das einheimische Bier "Banks" und Elke trinkt eine Cola. Anschließend fahren wir weiter. Von einem weiteren schönen Punkt aus, Yildiz kennt viele davon, haben wir einen weiteren schönen Blick auf die „Felsbrockenküste“. Unterwegs unterhalten wir uns immer über alles mögliche Barbados betreffend oder wie sie nach Barbados kam oder viele andere Dinge.

Codrington College und vieles mehr

Dann erreichen wir das katholische Codrington College. Die Zufahrt ist gesäumt von einer Königspalmenallee, auf der wir auf das Haus zufahren. Der Bau entstand um 1745 und heute befinden sich hier einige Archive und andere Einrichtungen. In einem Teich vor dem College entdecken wir Seerosen, insgesamt ein sehr idyllischer Platz. Während der weiteren Fahrt sehen wir immer wieder große Anpflanzungen von Zuckerrohr, aber auch viele Bananenplantagen. Vorbei am Gefängnis und dem Flughafen von Barbados erreichen wir die von Yildiz geliebte Südküste.

Strandleben und "Flying Fish" im Hilton Barbados

Eine sehr flache und relativ dicht besiedelte Landschaft mit vielen kleinen Häusern. Wir stoppen an mehreren Stellen (u.a. Freights Bay, Worthing Beach) von wo aus wir die langen Sandstrände an der Südküste besonders gut sehen können. Eine wirklich schöne Ecke von Barbados. Es sind auch jede Menge Leute am Strand. Ein ganz anderes Bild wie an der zugebauten Westküste. An einer ganz besonders tollen Fischbude will unsere Reiseleiterin mit uns essen gehen. Leider hat die Bude heute zu. Mangels anderer Möglichkeiten landen wir schließlich an der Beach Bar des Hilton Barbados Resort mit schönem Blick auf den Strand. Allerdings vertreibt uns ein Regenschauer in die 2. Reihe. Der Flying Fish, den uns Yldres empfiehlt, schmeckt wirklich sehr lecker und ist selbst hier im Hilton nicht übermäßig teuer. Wir laden sie als Danke Schön für die Rundfahrt zum Essen ein.

Stadtrundfahrt und Rückkehr zum Schiff

Anschließend unternimmt sie mit uns noch eine kleine Stadtrundfahrt durch Bridgetown. Die Stadt wirkt wie ausgestorben, es ist aber auch Sonntag und etwa 16 Uhr 30. Kaum eine Menschenseele treibt sich auf der Straße herum. Nach 112 km und rund 7 Std. 30 Min. werden wir wieder vor dem blau-gelben Eingangstor zum Hafen abgesetzt. Das war eine ganz tolle Rundfahrt. Wir bezahlen den vereinbarten Preis (75€ p.P.) und laufen zurück zur Aidaluna. Die Kontrollen sind lasch und wir sind schnell wieder an Bord.

Abendprogramm

Nach einer kurzen Pause, einer gepflegten Dusche und einer Trommel Bunt es gehen wir wie üblich, endlich mal wieder auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants essen. An einigen letzten Tagen war es Elke zu kalt (!?) bzw. es hat abends immer mal wieder einen Schauer zur Essenszeit geben, heute ist alles anders. Das Wetter bleibt trocken und Elke gefallen die Außentemperaturen. Mit neu angereisten Gästen unterhalten wir uns während des Abendessens sehr angeregt. Später schauen wir im Fotoshop vorbei, wollen uns aber noch nicht auf bestimmte Bilder festlegen.

Bewaffnet mit 2 Drinks von der Aida Bar machen wir uns dann auf den Rückweg zu unsere Balkonkabine. Gemütlich sitzen wir auf unserem Balkon, genießen das vorbeiziehende Barbados, die funkelnden Sterne und die netten Cocktails. Später folgt der abendliche Drei-Kampf. Bilder sichern, Reisebericht schreiben und schlafen gehen. Heute war wieder ein ganz toller und besonderer Tag wegen des sehr individuellen Ausflugs. Die Koralleninsel Barbados hat uns nach den 2 Vulkaninseln sehr mit seiner Vielfalt überrascht. Morgen müssen wir wieder früher aufstehen.

Wellen : max. 1 m
Wetter : viel Sonnenschein, 29 Grad
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

St. Lucia - privater Ausflug mit Christiane Lehmann 17.11.2014

ein neuer Tag, eine neue Insel

Nach einer kurzen Nacht erreicht die Aidaluna, wir stehen gerade auf, die Hauptstadt von St. Lucia, Castries. Hier im Hafen gibt es eine lustige Besonderheit für einfallende Schiffe. Die Start- und Landebahn des kleinen Flughafens von Castries beginnt an der Hafeneinfahrt. Landende oder startende Flieger kreuzen damit genau die Hafeneinfahrt. Also muss sich unser Kapitän mit dem Tower des Flughafens verständigen, wann er diese Stelle passieren darf, damit kein Flugzeug bei Start oder Landung behindert wird. Das Außendeck des Weite Welt Restaurants ist um 7 Uhr 30 schon proppevoll und wir müssen im Inneren uns einen Platz für unser Frühstück suchen. Alles schmeckt wieder sehr lecker. Aber leider haben wir, wegen des bevorstehenden Ausflugs, keine Zeit unser Frühstück in aller Ruhe zu genießen.

privater Ausflug mit Christine Lehmann

Um 8 Uhr 10 machen wir uns schon auf den Weg zum Schiffsausgang, fast wie immer auf Deck 3 backbord. Der erste, aber nur leichte Regenschauer ist heute früh schon über uns hinweg gezogen. Wir entdecken schnell jemanden mit einem Schild „Tropical Dreams“. Wir stehen auch auf der Liste, die insgesamt 33 Personen umfasst. Eigentlich sollten ja maximal 22 Personen an diesem Ausflug teilnehmen. Scheinbar nimmt Christiane auch Leute von „Bakadi Tours“ und noch einem anderen, unbekanntem Veranstalter mit auf Tour. Zum Glück werden wir auf 2 Busse aufgeteilt, einer mit 22 Personen, der anderen mit 11 Personen. Das geht ja.

Christiane selber übernimmt den größeren Bus als Reiseleiterin, im kleineren Bus ist Bruno, ein Einheimischer unser Reiseleiter. Er spricht ein sehr gutes deutsch, was aber offensichtlich nicht alle Mitreisenden so sehen. Bruno hat 7 Monate in der Schweiz in einem Hotel gearbeitet und dabei täglich 2 Stunden Deutschunterricht bekommen. Wir finden, dass er ein gutes Deutsch spricht. Wir fahren durch Castries, der Ort macht einen aufgeräumten Eindruck.

Monte Fortune und ein nörgelnder Mitreisender

Am Monte Fortune, oberhalb von Castries, legen wir den ersten Fotostopp ein. Von hier aus haben wir einen wunderschönen Blick auf die vor uns liegende Aidaluna und große Teile von Castries und die umliegenden grünen Hügel. Auch die Richtung aus der die Sonne scheint stimmt genau. Während des Fotostopps beschwert sich ein Ehepaar sehr heftig bei Christiane, dass sie unseren Reiseleiter nicht verstehen. Alle anderen im Bus bekunden eindeutig, dass sie mit Bruno prima klar kommen. Das Ehepaar mit Sohn möchte tauschen, aber im anderen Bus will keiner umsteigen. Also kommen sie, etwas angesäuert zurück und nehmen wieder bei uns Platz. Petra schickt noch eine deutschsprachige Frau in unseren Bus, die eigentlich wie eine Art Dolmetscherin funktionieren soll. Vater und Sohn verstehen nämlich Bruno gar nicht und sie soll sozusagen „übersetzen“. Allerdings entwickelt sie sich mehr zu einem Kindermädchen für den Jungen und beschäftigt ihn unterwegs, was eigentlich die Eltern machen sollten. Beide haben übrigens gleich zu Beginn der Fahrt die Klimaanlage für den hinteren Teil des Kleinbusses ohne jede Rückfrage bei den Mitreisenden ausgeschaltet. Eine Klimaanlage wäre schädlich. Anschließend reißen sie aber die Seitenfenster auf (um besser fotografieren zu können) und alle sitzen jetzt hinten im Fahrtwind. Aber lassen wir uns von solchen „Lappalien“ nicht die Rundfahrt verderben.

Bananenplantage und 80%iger Rum

Nach diesem Aussichtspunkt fahren wir weiter durch St. Lucia. Die Insel ist zwar auch vulkanischen Ursprungs, ist aber nicht so extrem bergig wie Grenada und St. Vincent. Die Hügel sind etwas sanfter und man kann weiter in die Landschaft hineinsehen. Unterwegs passieren wir den Palast des Gouverneurs, der im Augenblick eine Frau ist. Wir stoppen noch an einem weiteren schönen Aussichtspunkt mit weitem Blick in die grüne Landschaft.

Auf einer Bananenplantage zeigt uns Bruno, wie die Bananenstauden ab einem gewissen Reifegrad mit blauen Tüten über den Bananen vor Beschädigung der Haut der Bananen geschützt werden. Hier kostete ich auch einen 80%-igen Rum mit vielen Kräutern in der Flasche. Der Rum schmeckt gar nicht so schlecht. Er kratzt und brennt nicht im Hals und die Kräuter sind angenehm im Geschmack.

Fischerdorf Anse la Raye

Nach einiger Zeit durchfahren wir an der West-Küste das Fischerdorf Anse la Raye. Das Dorf hat nur rund 1500 Einwohner. Das Dorf besteht aus teilweise 100 Jahre alten Häusern, die noch aus der Französischen und Englischen Kolonialarchitektur stammen. Man sieht dem Dorf an, dass hier nicht die gutbetuchten Einwohner St. Lucias leben. Wir hätten uns gerne im Dorf umgesehen bzw. uns die Fischerboote am Strand angesehen, aber wir fahren nur bis zu einem Aussichtspunkt oberhalb des Dorfes. Von hier aus bietet sich zwar ein toller Blick auf das Dorf und die umliegende Landschaft, aber wir sind halt etwas weit weg vom eigentlichen Dorf. Unser Kleinbus bewältigt die vielen teilweise steilen Steigungen auf der Insel ohne Probleme, aber manchmal halt etwas langsam. Wir sind immer wieder von der Flora auf St. Lucia begeistert. Die ganze Insel ist durch und durch grün und in den höheren Regionen ist der Regenwald enorm dicht.

Canaries und die Pitons

Oberhalb des Fischerortes Canaries (1500 Einwohner) legen wir einen weiteren Fotostop ein. Auch von hier aus bieten sich uns tolle Ausblicke in die grüne, bergige Landschaft. Hier in der Gegend werden Bananen und Kokosnüsse angebaut. In einem kleinen Restaurant haben wir die Gelegenheit etwas zu trinken (Softdrinks überall 1 US\$!!!) oder ein WC aufzusuchen (1 US\$). Auf dem weiteren Weg zeigt uns Bruno Brotbäume, Kalebassenbäume und vieles mehr.

Kurz vor Soufrière folgt dann mit dem Blick auf die beiden Pitons und die Soufrière Bay einer der wohl schönsten Aussichtspunkte. Ein toller Blick auf die Küste mit den beiden kegelförmigen Pitons (Gros Piton und Petit Piton), zwei erloschenen Vulkanen. Ganz in der Nähe der Pitons befindet sich noch ein Geothermalfeld mit Schwefelfumarolen und Thermalquellen. Hier sieht man wie die Erde doch noch richtig aktiv ist, immer wieder steigt Dampf auf.

botanischer Garten und Kassava Bäckerei

Nachdem wir die Ausblicke genügend genossen haben, fahren wir in einen nahegelegenen botanischen Garten. Statt der übliche 7 US\$ zahlen wir nur 5 US\$, unser Reiseleiter macht das möglich. Dieser "Diamond botanical Garden" (6 Hektar) ist wirklich eine sehenswerte Anlage. Er sieht ganz anders aus als man sich botanische Gärten so vorstellt.

Bereits 1784 wurde die heilende Wirkung des Mineralwassers in dieser Gegend entdeckt. Daraufhin wurden auf Anweisung von König Ludwig XVI hier Bäder gebaut, die aber schon 1794 (im Rahmen der französischen Revolution) wieder zerstört wurden. Später wurden sie wieder aufgebaut und einige Becken existieren heute noch. Die tropische Landschaft wurde dann als botanischer Garten genutzt. Daher wachsen hier die Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung. Zusätzlich wurden weitere Bäume und Pflanzen in den botanischen Garten integriert.

Es ist mehr ein dichter Wald aus allen möglichen Pflanzen ohne große Rasenflächen, wie sonst in vielen botanischen Gärten. Dicht gedrängt stehen hier riesige Bäume und niedrige Sträucher nebeneinander, einfach toll. Bruno erklärt uns viele Bäume, Pflanzen und Blüten. Während des Spaziergangs setzt heftiger Regen ein, zum Glück haben wir unsere Schirme dabei. So bleiben wir weitestgehend trocken. Am Ende des Weges erreichen wir den Diamond Wasserfall. Ein schöner Wasserfall in tropischer Umgebung. Durch das schwefelhaltige Wasser sind rechts und links vom Wasserfall schöne Verfärbungen auf den Felsen zu sehen. Auf weiteren Wegen gehen wir zurück zum Ausgang.

Wir fahren wieder Richtung Castries und stoppen unterwegs an einer Kassava Bäckerei.

Diese Bäckerei produziert aus Maniok-Mehl kleine Brote. Die Maniok-Wurzel wird gerieben und zu Mehl verarbeitet. Danach werden normalerweise schon die Brote geformt und auf Bananenblättern in einer von unten mit Holz befeuerten großen Schüssel gebacken. Hier werden aber noch zusätzlich die verschiedenen Geschmacksrichtungen dazugegeben. Schoko, Fisch und Knoblauch, um nur einige zu nennen. Alles natürlich frisch und ohne Geschmacksverstärker.

Unser Reiseleiter kauft einige Teile und verteilt Kostproben. Wir holen uns ein eigenes Teilchen mit Früchten und einigem mehr. Es schmeckt sehr nach Weihnachten, aber nicht schlecht, macht aber sehr schnell satt. Dazu trinken wir noch Orangenbrause.

Marigot Bay und Stadtstrand von Castries

Der letzte große Fotostopp liegt an der Marigot Bay. Diese durch Spielfilme bekannt gewordenen Bucht sieht von oben sehr nett aus, Palmen und weißer Sand. Die Bucht bietet kleineren Schiffen Schutz vor Hurrikanen und war auch Schauplatz vieler Schlachten zwischen Engländern und Franzosen. Bruno stellt zur Entscheidung, ob wir zu Bay runterfahren, ein Stück laufen und baden, 2 US\$ für die kurze Überfahrt bezahlen und nach einer Stunde weiterfahren wollen oder ob wir einfach an einen anderen Strand an den er direkt ran fahren kann nehmen sollen. Die meisten sind für einen anderen Strand.

Also fahren wir nach Castries und dann an den stadtnahen Vigie Beach, direkt hinter dem kleinen Flughafen George F. L. Charles Airport. Dieser Strand scheint aber einigen doch nicht so richtig zu gefallen, denn nur 2 Personen gehen baden. Es ist halt nur ein einfacher Strand und nicht so schick wie Marigot Bay. Wie schießen einige Fotos, machen Pause und trinken eine Cola.

Rückkehr auf's Schiff und leckere Pizza

Gegen 15 Uhr 45 fahren wir zurück in die Stadt. Bruno lässt uns am Cruise Terminal aussteigen und kassiert vorher noch das Geld für die Fahrt. Wir versichern ihm noch mal, dass sein Deutsch sehr gut ist und er freut sich sehr darüber. Durch das Terminal geht es zurück zum Schiff, wir werden kaum kontrolliert. Nachdem wir alles in unserer Kabine abgestellt haben, gehen wir erst mal zur Anytime Bar und gönnen uns 2 Milchshakes Erdbeer, sehr lecker. Anschließend besuchen wir die Pizzeria Mare und gönnen uns noch einige Pizzastücken.

die neue Show "Aeon"

Anschließend sichere ich schon mal die Bilder des Tages und beginne mit dem Reisebericht. Gegen 18 Uhr legt die Aidaluna in Castries ab. Gegen 18 Uhr 30 gehen wir zum Theatrum um uns einen guten Platz für die Show „Aeon“ zu sichern. Da noch die Ausflugsvorstellung läuft bleiben anschließend alle einfach sitzen und wir müssen runter auf Deck 9 auf die etwas unbequemen Bänke. Von hier aus hat man allerdings eine sehr gute Sicht auf die Bühne. Die Show an sich ist eine Mischung aus Tanz und Akrobatik mit sehr eigenartiger Musik. Mit dem Tanz kann ich nicht viel anfangen, die Musik ist nicht schlecht und die Akrobatik ist große Klasse.

Cocktail unterm Sternenhimmel

Gegen 19 Uhr 45 gehen wir dann ins Weite Welt Restaurant zum Abendessen. Leider regnet es draußen, also bleiben wir im Innenraum. Nach dem Abendessen holen wir uns noch 2 Cocktails und nehmen sie mit auf die Kabine. Wir genießen die Cocktails bei Sternenhimmel und den Lichtern von Martinique, die Insel die wir gerade passieren. Dann beende ich noch den Bericht und verschwinde dann auch im Bett. Morgen klingelt der Wecker wieder unerbittlich. Der Ausflug hat uns gut gefallen und wir können ihn weiterempfehlen.

Wellen : max. 1 m

Wetter : viel Sonne, einige Schauer, 28 Grad, 70% Feuchte, angenehmes Klima

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Dominica - Ausflug mit Petra Charles

18.11.2014

wir erreichen die angeblich ursprünglichste Insel der Karibik

Schon wieder klingelt der Wecker um 6 Uhr 30. Ein erster Blick vom Balkon, wir sind auf der Anfahrt nach Dominica. Also machen wir uns fertig und gehen frühstücken. Auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants sind es bereits 26 Grad und die Sonne schaut auch schon durch die Wolken hervor.

Um 8 Uhr 15 verlassen wir das Schiff und suchen nach einem Schild mit „Sheppee Fun Tours“ oder „Casual Tours“. Zunächst werden wir nicht fündig. Dann entdeckt Elke (wie auch beschrieben) in der Verlängerung des Piers jemanden mit einem Schild. Kurze Zeit später begrüßt uns Petra und wir sind froh, dass auch unser letzter privater Ausflug ohne Probleme starten kann. Allerdings warten wir noch auf ein weiteres Paar. Ein 2. Paar hat wegen Krankheit abgesagt.

Leider erscheint das fehlende Paar nicht. Es ist zwar für uns sehr angenehm weil wir zusätzlich Platz im Bus haben. Petra findet dass allerdings nicht besonders toll. Schließlich hat sie feste Kosten und Auslagen und die fehlenden Einnahmen schmälern den Gewinn. Außerdem hätte sie sonst die Plätze anderen Interessenten verkaufen können, die gerne mitgefahren wären. Wir warten eine viertel Stunde, dann laufen wir zum bereitgestellten Minibus.

schöne Fahrt über eine sehr grüne Insel

Ich sitze mit Elke auf der ersten Bank, etwas eng für die Füße aber gut zum Fotografieren. Sheppee, unser Driver und auch selbst Unternehmer, fährt los. Wir verlassen die Hauptstadt Roseau und fahren direkt in die Berge. Unterwegs sehen wir wieder viel Grün, die Insel wirkt ähnlich wie St. Lucia auf uns. Sie scheint noch ein bisschen sanfter in ihrer Landschaft zu sein. Außerdem glauben wir, dass weiter unten auch mehr Laubbäume stehen wie in St. Lucia. Unterwegs hält Sheppee immer wieder an und zeigt uns die verschiedensten Pflanzen und Blüten. Unter anderem Kalebassen, Ananas usw.

Fotostopp und Emerald Pool

An einem schönen Aussichtspunkt legen wir einen kurzen Fotostopp ein. Die Insel ist sehr grün, wirkt aber insgesamt etwa unberührter als St. Lucia. Allerdings ist sie auch größer und es leben weniger Einwohner hier. Dann geht es weiter zum Emerald Pool im Nationalpark Morne Trois Pitons auf ca. 400 m über dem Meer. Petra kauft noch kurz die Karten und dann beginnt unser Spaziergang zum Emerald Pool. Durch den Regenwald schlängelt sich ein gut begehbarer Wanderweg. Immer wieder bleiben wir stehen und Petra erzählt uns einiges über die Fauna und Flora von Dominica. Große Bäume mit den unterschiedlichsten Wurzelwerken stehen am Weg.

Dass es hier permanent sehr feucht ist (7600 mm Regen pro Jahr), sehen wir an den vielen Farnen im Wald. Dann erreichen wir einen Aussichtspunkt auf den mitten im Regenwald gelegenen 13 m hohen Emerald Pool. Ein schöner Fotopunkt. Über eine kleine Brücke nähern wir uns dann dem Emerald Pool, der wunderbar gelegen ist. In einem kleinen natürlichen Pool kann man baden, allerdings hat das Wasser nicht karibische Temperaturen. Mit meinen Gummisandalen steige ich ins Wasser und es ist recht frisch um die Füße.

Nach ausreichend viel Zeit gehen wir auf dem Weg weiter. Verschieden Aussichtspunkte, u.a. mit Blick bis hinunter zur atlantischen Küste, bieten weitere Möglichkeiten für schöne Fotos. Unterwegs zeigt uns Petra noch eine Wachsblumenblüte (auch Porzellanblume), die sehr schön aussieht. Sie ist allerdings "eingeschleppt" worden und nicht einheimisch. Wir erreichen wieder den Eingangsbereich. Sheppee holt gekühlte Getränke aus dem Wagen und wir können unter Rumpunsch, Grapefruitsaft, Wasser oder Bier auswählen. Der Rumpunsch, auch mit Grapefruit schmeckt sehr lecker. Dann landet plötzlich ein sich nur sehr schwer in der Luft haltender Käfer an einem Pfeiler. Keiner der Einheimischen in der näheren Umgebung kann diesen Käfer eindeutig identifizieren.

Mr. Nice ist ein lustiger Typ

Durch eine wunderbare Landschaft mit vielen Stopps am Wegesrand fahren wir zu Mister Nice. Er ist ein Unikum und trägt eine Jägermeistemütze. Er erklärt uns mit vielen Worten einige Früchte und bietet auch Bananen und Kokosnuss sowie Orangen zum probieren an. Ich koste frisch gepressten Zuckerrohrsaft, der besonders mit Grapefruitsaft gemischt, sehr lecker schmeckt. Mister Nice demonstriert noch das Auspressen von Zuckerrohr und wie man eine Kokosnuss öffnet. Er ist ein lustiger Type und treibt seine Späße mit den Besuchern. Für alles zusammen nimmt er kein Geld aber zu einem Tipp sagt er nicht nein. Als Tipp-Gefäß dient eine alte Kalebasse.

Badepause am Mero Beach

Über dschungelartige Straßen und breite Flüsse (davon gibt es einige) erreichen wir schließlich den Mero Beach. Hier lassen wir uns im Romance Cafe nieder, Petra kennt die Besitzerin. Leider waren schon etliche Aidafahrer vor uns hier und haben alle Liegestühle des Cafes besetzt (gegen Bezahlung). Wir trinken zunächst etwas und bestellen uns dann 2 Cheeseburger. Diese schmecken sehr lecker. Anschließend können wir die Toilette des Cafes zum Umziehen nutzen. Unsere restlichen Sachen lassen wir im Cafe, die Chefin passt darauf auf.

So können Elke und ich zum ersten Mal gemeinsam im karibischen Meer baden. Über den relativ hellen Sandstrand (aus Vulkanasche) gehen wir ins Wasser. Die Temperatur liegt geschätzt bei 29 Grad. Es ist angenehm temperiert, aber noch nicht so warm, dass wir ins Schwitzen kommen. Es macht richtig Spaß hier im Wasser zu planschen. Später können wir die Duschen nutzen und ziehen uns wieder um. Elke trinkt noch einen Kaffee und ich einen Grapefruitsaft.

2 schöne Aussichtspunkte und der botanische Garten

Gegen 14 Uhr 30 setzen wir unsere Fahrt fort. An einem Aussichtspunkt haben wir noch mal einen schönen Blick zurück auf den Strand und die Umgebung. Entlang der Küste fahren wir zurück und durch die Hauptstadt Roseau hindurch zum botanischen Garten. Hier sehen wir neben vielen interessanten Bäumen auch ein Überbleibsel eines Hurrikans. Am 24. August 1979 traf Hurrikan David die Insel Dominica mit voller Wucht. Viele Bäume knickten um wie Streichhölzer, auch ein afrikanische Boabab Tree. Der Baum fiel auf den, zum Glück, leeren Schulbus der fast völlig zerquetscht wurde.

Letzter Stopp des Tages ist der Aussichtspunkt Morne Bruce, von hier aus haben wir einen tollen Blick auf die Aidaluna und die Hauptstadt Roseau. Wir unterhalten uns noch viel über den heutigen schönen Tag und Sheppee schenkt kräftig Rumpunsch und andere Getränke aus. Dann heißt es Abschied nehmen. Vorher kassiert Petra noch den vereinbarten Preis für die Rundfahrt. (55€ p.P.) Petra fährt uns wieder zu der Stelle zurück, wo sie uns heute früh eingesammelt hat. Der Abschied von Petra und Sheppee fällt sehr herzlich aus.

Erdbeershake und Regenbogen

Anschließend geht es zurück zum Schiff. Ich fotografiere Elke noch auf dem Balkon, denn wir liegen heute ausnahmsweise mal mit Steuerbord an der Pier, dann folge ich ihr aufs Schiff. Wie schon gestern genießen wir mit Blick auf die Stadt jeder einen Erdbeershake an der Anytime Bar. Wir schießen noch einige Bilder von der Stadt, u.a. mit einem schönen Regenbogen. Auch den Sonnenuntergang nehmen wir noch fotografisch mit.

Comedian Frank Fischer und leckere Cocktails untern Sternenhimmel

Später sehen wir uns noch mal die Show von Frank Fischer an, der uns wirklich gut gefällt. Danach geht's zum Abendessen, diesmal wieder auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants. Heute ist es trocken und für Elke ist es auch warm genug. Dabei liegen die Abendtemperaturen bei rund 26 Grad. Die Auswahl bei der Vielfalt der Speisen, auch nach 4 Wochen, ist immer noch schwierig.

Mit 2 Cocktails bewaffnet, diesmal ein Mojito für Elke, ziehen wir uns auf unseren Balkon zurück und genießen den Sternenhimmel und die Lichter der hinter uns zurückbleibenden Insel Dominica. Auch

dieser Ausflug war wieder sehr schön. Er war nicht überladen, trotzdem haben wir viel von der Insel gesehen und gehört. Auch die Entspannung, baden in der Karibik, kam nicht zu kurz.

Wellen : max. 1 m, teilweise "Ententeich"
Wetter : viel Sonne, nur wenig Regen am Emerald Pool, 29 Grad, 70 % Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Guadeloupe - Aida Ausflug GUA01 - Ein Tag auf Grande Terre 19.11.2014

wir laufen Hafen Nr. 18 (Guadeloupe) an

Ein neuer Tag, eine neue Insel. Heute laufen wir den 18. Hafen unserer Reise an. Auch hier auf Guadeloupe haben wir einen Ausflug, diesmal wieder bei Aida (GUA01) gebucht. Die Auswahl war schwierig, da beide Teile der Insel sehr unterschiedlich sind und kein kompletter Ausflug über beide Inseln aus Zeitgründen angeboten wird. Also haben wir beschlossen, uns den flacheren Teil, Grande Terre, anzusehen, der aus Kalkstein besteht. Basse Terre dagegen ist vulkanischen Ursprungs und davon hatten wir schon genug Inseln. Gegen 6 Uhr 15 klingelt der Wecker. Die Sonne ist schon aufgegangen und der erste Schauer hat auch schon auf unserem Balkon, noch vor dem Aufstehen, getrommelt.

Die ersten Eindrücke von Pointe-a-Pitre sind etwas ernüchternd. Nichts von karibischem Feeling. Nur die Palmen erinnern noch daran, wo wir sind. Viele moderne Gebäude sind zu erkennen. Als wir uns dem Hafen nähern liegt dort die futuristische Luxusjacht "A" des russischen Milliardärs Andrei Igorewitsch Melnitschenko. Das Frühstück fällt wie immer bei Landgängen etwas kürzer aus und gegen 8 Uhr 05 sind wir am vereinbarten Treffpunkt in der Aida Bar.

der Friedhof von Morne-à-l'Eau

Kurze Zeit später sitzen wir schon im Autobus, nur 41 Personen nehmen an diesem Ausflug teil. Unsere Reiseleiterin Maura begrüßt uns mit einem sehr guten Deutsch. Sie hat, wie wir später erfahren, 8 Jahre in Deutschland in Freiburg gelebt. Wir fahren zuerst durch Pointe-à-Pitre und verlassen auf gut ausgebauten Strassen die Stadt. In Morne-à-l'Eau legen wir einen ersten Stopp ein. Hier liegt der sehr bekannter Friedhof "Cimetiere de Morne a L'Eau", der zum Weltkulturerbe gehört.

Der ganze Friedhof sieht aus wie eine kleine Stadt. Viele Gräber sind wie ein kleines Haus gebaut, teilweise sogar mit einem kleine Wohnzimmer und alles ist in schwarz-weiß (Leben und Tod) gehalten. Es handelt sich hauptsächlich um Familiengräbern. Wir spazieren bis nach oben um uns einen Überblick zu verschaffen. Das sieht hier alles schon etwas skurril aus. Leider entdecken wir die Gräber der Sklaven nicht, die hier irgendwo weiter unten, unterhalb ihrer Herrschaften bestattet sein sollen.

der Strand von Souffleur

Weiter geht unserer Fahrt durch eine relativ grüne Landschaft mit vielen Zuckerrohrfeldern zum Strand "Anse de Souffleur" bei Port Louis. Hier haben alle für eine Stunde die Möglichkeit zu baden oder einfach nur die große Bucht zu genießen. Wir gehören zu den letzteren und spazieren barfuss am Strand entlang. Dabei erwischt eine Welle doch glatt meine Hosenbeine (kurze Hosen !!). Ein schöner Strand und eine nette Bucht. In der Ferne sieht man Basse Terre.

wilde Küsten und "La Maison Coloniale de Zevallos"

Nach 1 Std. fahren wir weiter. Am Pointe de la Grande Vigie, dem nördlichsten Punkt von Guadeloupe, legen wir den nächsten Stopp ein. Die Gegend hier sieht ein wenig wie die Provence aus (so unserer Reiseleiterin). Eine wilde, steile Küste mit vielen Wellen und schönen Brechern. Eine phantastische Landschaft. Anschließend geht's zum Höhlentor (La Porte d'Enfer). Unsere Reiseleiterin Maura erzählt

uns dazu eine schöne Geschichte und wir erleben eine weitere schöne Bucht auf Guadeloupe. Auch hier spürt man mit welcher Gewalt der Atlantik gegen die Küste "donnert".

Durch eine Landschaft mit viel Zuckerrohrfeldern und den Resten von alten Windmühlen geht es weiter durch kleine und größere Orte zum "La Maison Coloniale de Zevallos". Dieses Haus wurde etwa 1850 bei Herrn Eiffel in Paris bestellt, gebaut und nach Guadeloupe verschifft und wieder aufgebaut. Das Haus sieht wirklich sehr schön aus, müsste aber dringend saniert werden. Deshalb soll angeblich das Haus wieder abgebaut und nach Paris geschickt werden, wo immer noch die Werkstatt von Eiffel existiert. Nach einer Instandsetzung wird alles wieder hierher verschifft und aufgebaut.

"La Pointe des Châteaux"

Entlang der Atlantikküste fahren wir zum Mittagessen Richtung "La Pointe des Châteaux", dem östlichsten Punkt von Guadeloupe. Kurz vorher wird uns im Restaurant des Châteaux ein wirklich sehr leckeres Mittagessen mit Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch sowie einem Kaffee serviert. Alles schmeckt sehr gut. Dazu gibt es unbegrenzt Rumpunsch. Vor dem Restaurant, am Strand, können wir noch eine Natural Bridge, allerdings eine eher kleine, fotografieren. Anschließend fahren wir zum östlichsten Punkt "La Pointe des Châteaux" von Guadeloupe. Hier tobt der Atlantik mit ungebändigter Kraft an die Küste von Grande Terre. Ein überwältigender Anblick. Kilometerweit kann man die sich brechenden Wellen beobachten, wie sie entweder auf den Strand auflaufen oder gegen die Felsen prallen. Eine grandiose Ecke.

Marktbesuch und Rückkehr zum Schiff

Auf dem Weg zurück zum Schiff besuchen wir noch einen kleinen Markt am Strand von "Anse de Sainte Anne". Hier werden besonders viele Gewürze sowie auch Früchte, Alkohol und Souvenirs verkauft. Das ganze findet fast am Strand statt. Der Strand ist hier sehr schön, lang, weiß und von Palmen gesäumt. Gegen 16 Uhr erreichen wir wieder unser Schiff, die Aidaluna. Es war ein sehr schöner Ausflug, da wir heute besonders viele Stellen auf Grande Terre gesehen haben. Insgesamt 158 km sind wir mit dem Bus gefahren. Wir verabschieden uns herzlich von Maura, unserer Reiseleiterin und bringen unsere Sachen auf die Kabine.

Erdbeershake und Abendessen

Dann gehen wir in die Anytime Bar und genehmigen uns wieder, wie gestern, einen Erdbeer Milkshake. Sehr lecker !!!! Vom Schiff aus schießen wir noch einige Fotos von Pointe-à-Pitre. Anschließend überspiele ich schon mal die Bilder des Tages. Später begeben wir uns über Deck 12 hinunter auf Deck 10 um uns einen Platz für das Abendessen auf dem Außendeck des Weite Welt Restaurants zu sichern. Anders kommt man vor der Öffnung des Restaurants nicht dorthin. Wir genießen zum vorvorletzten Mal das Buffet im Weite Welt Restaurant bei sehr angenehmen Außentemperaturen.

4D-Kino und Cocktails mit Blick auf Guadeloupe

Heute wollen wir auch noch ins 4D-Kino gehen. Um 21 Uhr ist Happy Hour Zeit und wir kennen bisher nur 2 der 4 angebotenen Kurzfilme. Vor 20 Uhr 45 sind wir am 4D-Kino und man teilt uns mit, dass keine Plätze mehr frei sind, erst ab 22 Uhr. Dann aber bekommen wir mit, dass irgendwie etwas mit den Buchungen schief gegangen ist. Wir werden gebeten abzuwarten ob noch was frei ist. Kurz nach 21 Uhr sind noch 8 Plätze frei und wir bezahlen jeder nur 3,25 € statt 6,40€ p.P. und nehmen in der ersten Reihe Platz. Es werden die üblichen Sicherheitshinweise gegeben und dann beginnt der erste Film. Es ist ein Autorennen (Animation) und die Sitze bewegen sich heftig hin und her, wieder ein toller Film in 4D. Auch der 2. Film (ebenfalls Animation) über einen jungen Erfinder zeigt tolle 3D-Effekte und die Sessel, die Luftdüsen und der Sprühnebel werden öfters eingesetzt. Nach 20 Minuten ist alles vorbei.

In der Aida Bar holen wir uns noch 2 Cocktails. Elke probiert heute mal einen Chica aus, ich bleibe beim Planters Punch. Auf unserem Balkon genießen wir die Cocktails und die Vorbeifahrt an Basse Terre, der einen Hälfte von Guadeloupe. Morgen startet dann unser letzter Ausflug auf Antigua.

- Wellen** : max. 1 m, teilweise "Ententeich"
Wetter : einige Regentropfen während der Busfahrt, bei den Stopps immer trocken, viel Sonnenschein, 29 Grad, 75 % Feuchte
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Antigua - Ausflug Aida ANT01 - Antiguas Highlights - English Harbour 20.11.2014

der letzte, unbekannte Hafen unserer Kreuzfahrt liegt vor uns

Mit Antigua laufen wir heute den 19. und letzten neuen Hafen der Kreuzfahrt an. Leider möchte uns offensichtlich das Wetter diesen Tag vermiesen. Schon in der Nacht pladdert es heftig auf unseren Balkon. Auch am Morgen nieselt es dezent vor sich her, aber es sind auch einige blaue Stellen am Himmel zu erkennen. Pünktlich mit dem Klingeln des Weckers, es ist 6 Uhr 15, stehen wir auf. Schon vom Balkon aus sehe ich, wie uns ein großes Kreuzfahrtschiff folgt. Angekündigt ist die „Adventure of the Seas“ von RCL mit max. 3800 Personen an Bord. Ein gewaltiges Schiff. 60 Meter länger als die Aidaluna. Später erkennen wir, dass sich ein weiterer Kreuzfahrer dazu gesellt hat. Es ist die Azura von P&O. Etwas „kleiner“ mit nur 3100 max. möglichen Passagieren. Alle 3 Schiffe legen am Kreuzfahrtterminal an, 4 Positionen sind vorhanden.

Nach Morgenwäsche und Kurz-Frühstück sind wir pünktlich um 8 Uhr 10 in der Aida Bar zu unserem Ausflugstreffpunkt. Wie immer funktioniert die Ausflugsorganisation gut und eine Weile später sitzen wir in einem kleineren Bus mit etwa 20 weiteren Personen. Auf dem Weg dorthin entdecken wir einen Pelikan, der es sich auf einem der Taue der Aidaluna gemütlich gemacht hat. Unserer Reiseleiterin Nutilia (??) und Andrew der Fahrer, beide Einheimische, werden uns heute begleiten. Unsere Reiseleiterin spricht ein exelentes englisch, dass man sehr gut verstehen kann. Inzwischen haben sich die dunkelgrauen Wolken am Himmel weitestgehend verzogen und das Wetter sieht nicht schlecht aus.

toller Aussichtspunkt Shirley Heights

Unsere Reiseleiterin erzählt uns unterwegs viel über Land und Leute, während wir die Hauptstadt St. John's verlassen und übers Land zur anderen Seite der Insel fahren. Unterwegs sehen wir neben vielen anderen Sachen auch 2 Kirchen, die aus Grünstein erbaut wurden, den man hier auf der Insel abbaut. Die Häuser sehen teilweise sehr gut aus bzw. sind nicht mehr ganz taufrisch. Allerdings sehen sie nicht richtig heruntergekommen aus. Antigua macht auf uns den Eindruck doch eine einigermaßen gut situierte Insel zu sein. Unsere Reiseleiterin erzählt auch von vielen positiven Errungenschaften der Insel.

Unser erster Stopp ist, nach einigen Ungereimtheiten zwischen Reiseleitung und Fahrer das Fort und der Aussichtspunkt Shirley Heights. Wir sind hier ganz alleine, kein weiterer Bus weit und breit. Antigua war zu Zeiten der Engländer ab dem frühen 18. Jhd. überzogen von bis zu 20 Forts. Die Bedrohung stellten die Piraten und die Franzosen auf Guadeloupe dar. Von Shirley Heights aus sehen wir eine wunderschöne Landschaft. Sanfte Hügel, viel Grün und eine grössere Bucht (Freemans Bay), wo sich die Nelson Dockyard's befinden, Höhepunkt der heutigen 3-stündigen Rundfahrt.

Dow's Hill Fort

Nachdem wir uns „satt gesehen“ haben, fahren wir weiter zum Dow's Hill Fort, von dem allerdings nur spärliche Reste existieren. Auch hier die gleiche wunderbare Aussicht wie in Shirley Heights und wir sind auch wieder alleine. Nach einigen Erklärungen unserer Reiseleiterin können wir die Anlage alleine erkunden. Wir haben ausreichend Zeit und kehren pünktlich zum Bus zurück.

ausführliche Besichtigung der Nelson Dockyard's

Während der Fahrt erzählt Nutilia immer wieder interessante Dinge von Antigua und aus dem alltäglichen Leben. Dann erreichen wir die Nelson Dockyards. Hier ist es schon deutlich voller. Mit unserer Reiseleitung geht es direkt in die Dockyards, wo sie uns einiges über die Anlage erzählt. Dann haben wir 30 Minuten Freizeit uns hier umzusehen. Wir können zwar alles in der vorgegebenen Zeit ablaufen, aber zum genießen der Anlage braucht man doch mehr Zeit. Immer ein Problem organisierter Ausflüge. Per Taxi hätte uns das ganze ähnlich viel wie bei Aida gekostet, ab 4 Personen wird es günstiger. Wenn allerdings 2 weitere große Kreuzfahrer anlegen kann die Situation mit den Taxen schon sehr eng werden. Es ist schon sehr interessant durch die Anlage an der Bucht Freeman's Bay zu spazieren und sich vorzustellen, was hier um 1750 schon alles errichtet wurde. Wir lösen noch einen Getränkutschein ein, den wir von der Reiseleitung bekommen haben. Dann ruft schon wieder die Zeit.

Rückfahrt zur Aidaluna

Auf gleicher Strecke wie heute früh fahren wir zurück zum Schiff. Unterwegs erzählt uns unsere Reiseleiterin ein wenig über Weihnachten auf Antigua und die Stimmung ist recht ausgelassen. Bei der Fahrt zum Schiff sehen wir noch einiges von der Hauptstadt St. John. Wir verabschieden uns und kehren aufs Schiff zurück. Der Pelikan von heute früh sitzt noch immer auf einem der Taue. Ab und zu schwingt er sich in die Lüfte und geht fischen. Wir gehen zum Mittagessen und gönnen uns einige leckere Happen.

Bummel durch St. John's

Danach bummeln wir, noch immer bei strahlendem Sonnenschein, durch St. John. Die Stadt wirkt aufgeräumt (für karibische Verhältnisse). Trotz etlicher etwas renovierungsbedürftiger Häuser, andere sind im gute Zustand, scheint es den Leuten auf Antigua nicht ganz so schlecht zu gehen wie z.B. den Leuten von Dominica. Auf der Market Street tummeln sich viele Menschen, darunter sehr viele amerikanische Touristen.

„Kaffee und Kuchen“, Erdbeershake und das vorletzte Abendessen

Später kehren wir wieder zurück und genehmigen uns erst mal wieder „Kaffee und Kuchen“. Hier waren wir die letzten 7 Tage nicht mehr, da wir immer auf Tour waren. Später noch einen Erdbeer-Milchshake für jeden und die Welt ist wieder in Ordnung. Gegen 17 Uhr beobachte ich das Auslaufen der „Adventure of the Sea“. Passagiere auf beiden Seiten winken sich zu bzw. johlen lautstark vor sich her.

Die Aidaluna hat schon abgelegt, als wir uns auf das Außendeck des Weite Welt Restaurants zum Abendessen begeben. Trotz etlicher Blitze am Himmel um uns herum bleibt es trocken und wir können in Ruhe essen. Im Fotoshop bestellen wir unsere letzten 4 Bilder für den „Matrosen“, ein Fotopaket bei dem man neben den dann günstigeren Bildern noch andere Vergünstigungen erhält.

Rockmusik und leckere Cocktails York

Wir bringen alle bisherigen Bilder auf die Kabine und suchen uns ein schönes Plätzchen im Theater um uns die Prime Time und die nachfolgende Show "I want it all" (Rockmusik Queen) anzusehen. Während der Prime Time genießen wir schon mal 2 Cocktails. Nach der tollen Rockshow, die den meisten Leuten scheinbar ganz toll gefällt, nehmen wir uns noch 2 weitere Cocktails mit auf unsere Kabine. Jetzt sind nur noch 2 Coupons von unserem Cocktailpaket übrig. Knapp geschafft.

Dank des großen Balkons können wir dicht gedrängt an der Schiebetür unsere Cocktails genießen. Es regnet draußen ziemlich heftig, daher die Sitzposition. Noch schnell den Reisebericht schreiben, die Bilder sichern und dann ab ins Bett und noch einmal ausschlafen. In La Romana müssen wir schon wieder etwas früher aufstehen. Ein schöner letzter Ausflugsstag (Nr. 19), auch wenn er nur 3,5 Stunden gedauert hat. Aber wir haben aus unserer Sicht alles Wichtige gesehen und können jetzt noch mal am letzten Seetag so richtig entspannen.

Wellen : max. 1 m
Wetter : nachts heftiger regen, morgens Nieselregen, ab Ausflugsbeginn trocken den ganzen Tag über, viel Sonne
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

8. Seetag - auf dem Weg nach La Domana - Dominikanische Republik 21.11.2014

der letzte Seetag

Welch ein Glück, unser letzter Tag an Bord ist gleichzeitig noch mal ein Seetag. Das gibt uns die Gelegenheit auszuschlafen. Nachdem es letzten Nacht heftig geblitzt hat und später noch Regen dazu kam, ist es heute richtig nett, 26 Grad morgens und viel Sonne. Wir lassen uns viel Zeit beim vorletzten Frühstück und wie durch Zufall stehen heute auch meine heiß geliebten Fleischklöße auf dem Buffet.

Buchung einer Tageskabine

Gegen 10 Uhr begeben wir uns in der Nähe der Rezeption auf Warteposition für die Tageskabinen. Wir wollen uns dieses Angebot gönnen, da ein Ausflug nicht in Frage kommt. Man muss all sein Handgepäck mitschleppen und geht dann direkt zum Flughafen. Das ist nicht so unser Fall. Außerdem müssen wir aus medizinischen Gründen Kompressionsstrümpfe tragen und uns zusätzlich noch eine Heparinspritze setzen.

Das ist, besonders bei diesen Temperaturen, alles viel einfacher wenn man noch eine Kabine auf dem Schiff zur Verfügung hat. Ich bin um 10 Uhr nicht der erste der eine Tageskabine buchen will. Aber ich bin auf Platz 2. Die Zeit vertreibe ich mir mit lesen. Kurz vor 11 Uhr bildet sich dann eine längere Schlange und erste Unmutsäußerungen sind zu hören. Angeblich wären andere schon vor mir da gewesen und wir drängeln uns jetzt in die Schlange. Wobei keine eindeutige Stelle vorgegeben wurde, an der sich alle hätten anstellen sollen.

Ich lasse mich davon aber nicht beeindrucken, denn die Argumente sind falsch bzw. gelogen. Aber so ist es bei einem knappen Gut, es gibt nicht viele Tageskabinen. Nun erscheint jemand und notiert sich zunächst nur die Kabinenummer und das Flugziel der wartenden Personen. Daraus wird „errechnet“ welche Kabine für die abreisenden Gäste die beste Kabine wäre und genug Zeit bleibt um anschließend die Kabine für anreisende Gäste wieder herzurichten.

Da wir mit Sicherheit eine Kabine bekommen (wir sind Position 2 auf der Liste) müssen wir morgen bis 9 Uhr unsere alte Kabine verlassen. Ab 9 Uhr bekommen wir dann an der Rezeption eine neue Karte für die neue Kabine und können diese ab etwa 10 Uhr beziehen. Dort erwarten uns 2 Flaschen Wasser und belgische Pralinen. Wir können die Kabine bis 16 Uhr 30 für insgesamt 90 € nutzen. Abgerechnet wird über das Bordkonto. Unsere Abholzeit ist allerdings schon 15 Uhr 30. So können wir morgen noch in Ruhe kurz vor Abholung noch duschen und uns die Spritzen setzen. Auch müssen wir die Kompressionsstrümpfe nicht gleich von früh morgens an tragen. Das macht den Abschluss der Reise sehr angenehm.

Dies und Das

Ich höre mir dann im Theatrum noch einen Vortrag an, der aber dann doch nicht so meinen Vorstellungen entspricht. Im Fotoshop hole ich noch unsere letzten Bilder und den USB-Stick mit den digitalen Bildern ab. Noch einige Aufnahmen auf Deck 12 und dann kehre ich in die Kabine zurück. Gegen 12 Uhr 30 gönnen wir uns noch einige Pizzateilchen und ich schieße letzte Fotos im Belle Vista Restaurant, die mir noch fehlen.

Anschließend gehen wir in die Kabine zurück und fangen an die Koffer zu packen. Wir verteilen einfach erstmal die Sachen, die in die beiden großen Koffer und in das Handgepäck müssen. Gegen 15 Uhr gehen wir zum letzten Mal ins WWR zu „Kaffee und Kuchen“. Die Sonne scheint weiterhin von einem fast blauen Himmel und wir genießen unseren letzten Pflaumenstreuselkuchen.

Fragestunde des Kapitäns

Um 15 Uhr 30 suchen wir uns schon mal ein schattiges Plätzchen auf dem Pooldeck zur Fragestunde des Kapitäns, die um 16 Uhr beginnt. Das Pooldeck ist gut gefüllt als Kapitän Tidow seine recht lustige Fragestunde abhält. Später fragen wir noch im Hospital nach, wann wir morgen unsere Spritzen abholen können. Als wir auf die Kabine zurückkehren, finden wir einen Brief vor. Es hat mit der Tageskabine geklappt. Wir müssen nur 4 Balkonkabinen weiter Richtung Schiffsmittle umziehen, wir sind begeistert.

Erdbeershake und Sonnenuntergang

An der Anytime Bar bestellen wir uns, ein letztes Mal (?), noch 2 Erdbeermilchshakes und versuchen noch einen schönen Sonnenuntergang auf Deck 11 zu erhaschen, aber leider türmen sich dicke Wolkenberge vor der Sonne auf. Also stellen wir uns lieber unter die Dusche. Inzwischen ist auch die zweite DVD "Unvergessliche Momente" geliefert worden, aber leider eine DVD und keine Blue Ray. Also wieder runter zur Rezeption und anschließend rauf zum TV Studio und dort bekomme ich endlich die Blue Ray.

letztes Abendessen

Dann wieder zurück zu Elke und anschließend zum Abendessen auf das Außendeck des Weite Welt Restaurants, auch hier sitzen wir heute Abend das letzte Mal. Langsam rückt der Abschied immer näher. Im Blumenladen kaufen wir noch eine lange rosa Rose der besonderen Art. Sie ist so präpariert, dass sie nie wieder Wasser braucht. Im Augenblick schreibe ich den Reisebericht und kurz vor 22 Uhr werden wir noch zur Abschiedsparty aufs Pooldeck gehen und anschließend unsere letzten Cocktailgutscheine zu verknacken.

3.Abschiedsparty, diesmal werden auch wir verabschiedet

Das Pooldeck ist wieder gut besucht. Als dann noch Kapitän Tidow wieder als erster die Bühne betritt jubeln die Massen. Er ist offenbar bei den Leuten sehr beliebt, wir finden ihn auch ganz toll. Wir hören uns noch die ersten paar Minuten der Farewell Party an, den Rest kennen wir schon. In der Aida Bar lösen wir noch unserer letzten Gutscheine ein. Elke will einen Mochito, aber leider sind die Minzeblätter ausgegangen. Morgen kommt Nachschub. Also nimmt sie einen Margeritha Classic und ich eine Planters Punch. Auf unserem Balkon genießen wir die letzten Cocktails dieser Reise. Dann packen wir alle entbehrlichen Dinge in die großen Koffer und stellen sie vor die Tür. Der kleine wird morgen früh gepackt, er ist unser Handgepäck. Der letzte komplette Tag an Bord ist damit fast vorbei.

Wetter : Sonne, einige Wolken, kein regen, 28 Grad

Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155

Ankunft in La Romana / Rückflug nach Deutschland 22.11.2014

Ankunft in La Romana

So langsam geht unsere Reise zu Ende. Da wir gegen 9 Uhr unsere Kabine räumen müssen, stehen wir schon um 6 Uhr 40 auf. So können wir uns in Ruhe fertig machen und packen noch unsere letzten

Utensilien ins Handgepäck. Draußen scheint die Sonne von einem blauen Himmel mit einigen Wölkchen. Ein letztes Mal gehen wir im Weite Welt Restaurant zum Frühstück.

Hospital und Umzug

Gegen 8 Uhr 30 hole ich unsere Heparin-Spritzen aus dem Bordhospital. Sie waren dort die ganze Zeit im Kühlschrank deponiert, da es in der Kabine leicht mal mehr wie 25 Grad werden können und wir nicht ständig „tiefgekühlt“ wohnen wollen. Kurz vor 9 Uhr verlassen wir unsere Kabine und setzen uns in der Aida Bar in eine gemütliche Ecke.

wir ziehen um

Um 9 Uhr 30 erkundige ich an der Rezeption nach unserer Tageskabine und bekomme auch gleich die Karte ausgehändigt. Die Kabine soll aber erst gegen 10 Uhr fertig sein. Ich schaue mal auf Deck 6 nach und unser „Roomboy“ Nathaniel ist schon fleißig dabei die Kabine 6162 sauber zu machen. Kurz vor 10 Uhr beziehen wir unsere Tageskabine. Jetzt brauchen wir unser Handgepäck nicht mehr hin- und her zu schleppen. Später können wir dann auch noch mal duschen und müssen auch unsere Kompressionsstrümpfe erst kurz vor der Abfahrt anlegen. Die Heparinspritzen kommen erst kurz vor dem Transfer zum Einsatz. Das alles sind uns die 90 € wert. Nathaniel bringt auch kurz nach dem Einzug die Pralinen vorbei, das Wasser steht schon in der Kabine, alles ist im Preis inbegriffen.

Hafen-Check-In für den Rückflug, sehr bequem

Gegen 11 Uhr 30 wird unser Hafen-Check-In für den Flug nach München aufgerufen. Unbelastet und ohne Handgepäck gehen wir hinüber zum „Terminal“. Genialerweise haben wir auch einen Schirm dabei, denn auf halbem Weg fängt es heftig an zu regnen. So kommen wir fast trocken in die Halle. Die Koffer sind schnell gefunden und auch am Check-In dauert es kaum 15 Minuten bis wir dran sind.

Kurz vor dem Check-in werden noch die Koffer auf eine Waage gestellt. Unsere beiden wiegen 22,95 und 22,75 kg, Volltreffer! Wir sind gespannt ob wir auch die vorab über MyAida reservierten Plätze bekommen. Ein schnellen Blick auf die Bordkarte, alles super, es sind die richtigen Plätze. Bei leichtem Regen gehen wir zurück zum Schiff.

Toilettenstörung

In der Kabine müssen wir feststellen, dass die Toilette nicht richtig funktioniert. Kurz bei der Rezeption Bescheid gesagt und 5 Minuten später ist alles schon wieder in Ordnung. Ein letztes Mal gehen wir zum Mittagessen ins Bella Vista Restaurant wo wir uns leckere Nudeln und schmackhaftes Eis gönnen.

Pizza und Dusche

In der Pizzeria Mare nebenan locken uns anschließend noch einige Pizza-Teile. Wenn man hier pünktlich zu Beginn der Öffnungszeiten erscheint, kann es passieren, dass in kürzester Zeit alle Pizzen schon wieder weg sind. Der Nachschub dauert dann etwas. In der Anytime Bar beenden wir unseren kulinarischen Rundgang mit einem Erdbeershake, der uns immer sehr gut schmeckt. Gegen 14 Uhr sind wir wieder zurück auf der 6152 und machen uns noch mal frisch für den Rückflug. Aida versucht übrigens als Tageskabine immer eine möglichst nahe gelegene Kabine zu finden.

wir fahren zum Flughafen La Romana

Gegen 15 Uhr 30 erfolgt dann der Aufruf zu unserem Transfer. Nur mit dem Handgepäck bewaffnet gehen wir „trockenen Fußes“ zu den bereitgestellten Bussen. Gute 15 Minuten später sind wir schon am Flughafen von La Romana. Gleich am Eingang zum Gebäude müssen wir das erste mal unsere Pässe und Bordkarten vorzeigen. Das gleiche Spielchen passiert dann noch mal vor der Sicherheitskontrolle.

Bei der Sicherheitskontrolle heißt es dann Schuhe ausziehen, Gürtel aus der Hose und die Armbanduhr ablegen. So eine Kontrolle hatten wir noch nie. In dem kleinen Flughafengebäude herrscht eine stickige Luft. Der Duty Free Shop ist auch nicht besonders preiswert. Gegen 17 Uhr 55 beginnt das Boarding. Direkt über das Flugfeld gehen wir zur hinteren Gangway um zur Maschine hinaufzusteigen.

Abflug La Romana

Unsere 2er-Reihe ist schnell erreicht und wir richten uns ein. Es ist bereits dunkel, als wir gegen 18 Uhr 45 endlich starten. Zunächst werden kostenlos Getränke (auch alkoholische) gereicht. Zum Abendessen stehen Hühnchen und vegetarischen Nudeln zur Auswahl, Standard. Bevor das Licht heruntergefahren wird, bekommt jeder Fluggast noch eine Flasche Wasser.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	La Romana	AB7445	40AC	18:45	08:30	7926	A330

Wetter : warm, vereinzelt Regen

Ankunft in München / Weiterflug nach Berlin 23.11.2014

Flug von Berlin-Tegel nach New York

Wir beiden versuchen etwas zu schlafen, was bei mir erstaunlicher besser klappt als bei Elke. Sie spielt etwas Solitär, döst ein bisschen und sieht sich später einen Spielfilm an. Gut 3 Stunden vor der Landung wird der Flug etwas unruhiger, das dauert etwa 1 Stunde lang. Während wir an Paris vorbeifliegen, wird das Frühstück serviert und draußen dämmt es ganz langsam. Es herrscht so starker Nebel beim Anflug, dass wir die Landebahn erst etwa 5 m über dem Boden erkennen, als unser Flieger zur Landung ansetzt.

Nach 8 Std. 30 Min. landen wir um 8 Uhr 15 in München. Unser neuer Flugsteig liegt ganz am anderen Ende des Airports, aber ein Spaziergang nach dem langen Flug ist ganz angenehm. Nochmals müssen wir uns anstellen um die Bordkarten zu bekommen, aber das geht recht schnell. Um 9 Uhr 55 beginnt dann das letzte Boarding dieser Reise. Die Maschine ist voll, aber am Sonntag Vormittag sind diesmal kaum Geschäftsleute im Flieger. Da fallen wir mit unserem „Räuberzivil“ nicht ganz so auf.

Um 10 Uhr 50 starten wir zur letzten Etappe auf dieser Reise, wir fliegen nach Berlin. Der Flug dauert nur 46 Minuten, in denen auch noch ein Getränk und eine Snacktüte serviert wird. Um 11 Uhr 36 sind wir dann wieder zurück in Berlin. Unsere Reise ist zu Ende. Unsere Koffer sind mit die ersten auf dem Kofferband. Mit einer Taxe sind wir in knapp 15 Minuten dann wieder zuhause.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Ankunft	München			08:15			
Abflug	München	AB6188	9CD	10:50	00:46	480	B738
Ankunft	Berlin-Tegel				11:36		

Eine supertolle Reise mit extremen Gegensätze ist zu Ende. Das pulsierende New York, Südstaatenflair in Charleston und die überaus grünen, kleinen und sehr geruhsamen Inseln der Karibik. Wer es sich leisten kann, dem können wir diese Kombination von 2 Reisen absolut empfehlen.

Wetter : neblig, trübe, 6 Grad
Unterkunft : Aidaluna Kabine 6155